

# KATECHESEN

über den

# GÖTTLICHEN WILLEN



**DAS LEBEN IM FIAT GOTTES: Systematisches Studium, Meditation, Erklärungen und Kommentare zu allen Kapiteln der Bände 11-36 des Buches des Himmels der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta**

**KOMMENTARE ZU BAND 23**

**von Dr. Don Leonardo Maria Pompei**

Mit Genehmigung transkribiert, übersetzt aus dem Italienischen und (mit leichten Abänderungen) zusammengestellt aus:

<https://www.donleonardomariapompei.it/2021/01/06/vivere-nel-fiat-supremo/>

(***Vivere nel Fiat Supremo*** – Zyklus von MP3-Katechesen über das „Leben im Höchsten Fiat“ vom 14.6.2021-13.8.2021)

von DI Irmengard Haslinger, Juli 2022

(Die meisten Zitate aus dem BUCH DES HIMMELS (BDH) sind entnommen aus der vorläufigen Übersetzung der italienischen Ausgabe von der Studiengruppe Hl. Hannibal di Francia, zum Herunterladen unter [www.amazon.de/BDH-Beta-version-e-](http://www.amazon.de/BDH-Beta-version-e-book/dp/B07JK7GJC6/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1539978789&sr=8-1&keywords=bdh+beta#reader_B07JK7GJC6)

[book/dp/B07JK7GJC6/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&qid=1539978789&sr=8-1&keywords=bdh+beta#reader\\_B07JK7GJC6](http://www.amazon.de/BDH-Beta-version-e-book/dp/B07JK7GJC6/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1539978789&sr=8-1&keywords=bdh+beta#reader_B07JK7GJC6)

bzw. als Manuskript zum Herunterladen unter: <https://www.fiatdreiherzen.ch/buch-des-himmels.html> )

## Inhaltsverzeichnis

Band 23..... 1

17.9.1927 Der große Schmerz des GW ..... 1

Der unermessliche Wert von Leid und Prüfungen – authentische Zeichen der wahren Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen. Der menschliche Wille bildet den großen Schmerz für den GW, wenn Er sich nicht anerkannt, angenommen und erwidert sieht. Die versparten (suspendierten) Akte des GW. .... 1

21.9.1927 Wo der GW ist, dort kann der Teufel nicht sein ..... 4

In jedem erschaffenen Ding ist eine Eigenschaft des GW. Wenn die Seele in jedem einzelnen von ihnen um die Herrschaft des GW bittet, erlangt sie Wunderbares von Gott. Die Wahrheiten über den GW und ihre einzige Quelle. Der Teufel flieht vor diesen Wahrheiten. Der Wille Gottes und der höllische Feind passen nicht zusammen und können sich nie nahekomen..... 4

25.9.1927 Leben aus dem Widerschein des GW ..... 9

Jesus erklärt in wunderbaren Bildern, was es bedeutet, im GW zu leben und den Unterschied zum Ergeben-Sein oder bloßen Tun des GW. Die Widerspiegelung des GW in der Seele, in der Er herrscht, und die Bedeutung der Reflexion für uns. Jesus läutert die Menschheit, um sie auf das Kommen des Reiches vorzubereiten. Was wir tun können und müssen, um bei seiner Arbeit in rechter Weise mitzuwirken. .... 9

28.9.1927 Vollkommenheit und GW..... 12

Im GW kann es weder Unvollkommenheiten noch irgendwelches Böses geben. Wer immer noch sehr unvollkommen ist, kann nicht zum Leben im GW zugelassen werden. Wer den GW nicht tut, begeht die große Torheit, dass er erhabene und unerhörte Güter zerstört; wären da nicht Gottes Barmherzigkeit und Güte, so hätte er an sich verdient, vom Angesicht der Erde getilgt zu werden. .... 12

2.10.1927 Die Fülle der Heiligkeit und das Leben Adams ..... 15

Die unvergleichliche Heiligkeit Adams vor dem Sündenfall kann – Jesus und Maria ausgenommen – mit nichts und niemandem verglichen werden. Die Wunder und die Erhabenheit des Lebens im GW. .... 15

6.10.1927 Die Geheimnisse des Königs wahren..... 16

Jesus zeigt uns, wie sich die Seele mit Ihm im GW vereinen kann, indem sie Runden in den Werken der Schöpfung und der Erlösung macht. Der Herr wünscht, dass wir unsere eigene Fantasie und liebevolle Strategien einsetzen, um persönlichen Runden zu gestalten. Die inneren Erlebnisse mit dem Herrn müssen mit der notwendigen Vertraulichkeit gewahrt werden..... 16

10.10.1927 Immerwährende Festigkeit und Standhaftigkeit ..... 20

Lehre Jesu über jene Eigenschaften, die der GW denen vermittelt, die in Ihm leben, besonders die Standhaftigkeit und Festigkeit. Wer im GW lebt, empfindet das irdische Leben nicht als Exil, sondern als „eigenes Haus“, das den Aufenthalt in der ewigen Glückseligkeit vorwegnimmt. Wer im menschlichen Willen lebt, wird von den Leidenschaften tyrannisiert, hat wenig Selbstbeherrschung, seine Tugenden sind erzwungen und unbeständig, er ist Sklave seines Elends und ständig unglücklich. Endlose Freuden und Glück genießen hingegen jene, die im GW leben. .... 20

16.10.1927 Die „Flut“ des GW ..... 23

20.10.1927 Der neue und unaufhörliche Akt des GW..... 26

Der GW ist ein neuer und unaufhörlicher Akt, der ständig Leben, Wunder, neue, erstaunliche Heiligkeit und Ozeane des Glücks hervorbringt. Seine größten Meisterwerke sind die Hl. Jungfrau und die Menschheit Jesu, aber es gibt noch viele weitere Wunder, die Er im ganzen Universum gewirkt hat und tun will. .... 26

23.10.1927 Die unvergleichliche Erhabenheit des Reiches des GW ..... 29

Die göttliche, unüberwindliche und unbesiegbare Stärke des GW. Der Atemhauch des GW. Die Bedeutung der Kenntnisse und die immer neuen Freuden, die sie mit sich bringen. ....	29
30.10.1927 Die wahre Erneuerung der Welt .....	32
Der GW ist eine völlig reine und himmlische Luft, welche die Seelen vom Gift des menschlichen Willens befreit. Die Kenntnis der Wahrheiten über den GW wird die wahre Erneuerung der Welt bilden. ....	32
2.11.1927 Unterschied zwischen den Seelen, die im GW leben und jenen, die auf menschliche Weise Gutes tun.....	34
Die Seelen, die im GW leben und wirken, erzeugen ständig Sonnen, während jene, die bloß menschlich gute Werke tun, nur kleine Lichter hervorbringen. ....	34
6.11.1927 Läuterung und Reifung.....	38
10.11.1927 Allein mit Jesus im GW.....	41
Die wahren Torheiten der Liebe und zärtlichen Strategien, die Jesus erfindet, um jene zu erfreuen, die Ihn lieben, hängen davon ab, ob die Seele es lernt, mit Jesus allein zu verweilen und Er mit ihr. Wie Adam „automatisch“ im GW handelte und was er beim Fall verlor. Wie wir zum Wirken im GW zurückkehren. ....	41
13.11.1927 Der GW und die großen Heiligen .....	45
Die Beziehung zwischen der Menschheit Jesu und dem GW. Es schmerzt Jesus, dass Er nur wenige findet, die all das Gute, das Er tun möchte, annehmen. Der kontinuierliche Akt des GW und seine Herrschaft im Geschöpf ist erhabener als jede Heiligkeit, sogar die der großen Heiligen des Alten und Neuen Testaments. ....	45
18.11.1927 Festfeiern und Jubel zwischen Gott und seinen Geschöpfen	48
Gott ist in Sich selbst auf unantastbare und essentielle Weise ewig und unendlich glücklich, aber Er genießt eine äußere und akzidentielle	

Glückseligkeit, die insofern zunehmen kann, als das Geschöpf Ihn aufnimmt und Ihm erlaubt, ihm seine Gnaden und Seligkeiten mitzuteilen..... 48

23.11.1927 Der GW muss immer den Vorrang haben ..... 51

Im GW, der in allen Dingen den Vorrang haben muss, ist die Vereinigung mit Jesus immerwährend und unverlierbar. Das Reich des Höchsten Fiat ist das Einzige, worum man bitten soll, denn es wird göttliche Heiligkeit, die Vernichtung der Sünde und die Befreiung von allen geistigen und leiblichen Übeln bringen. .... 51

27.11.1927 Was braucht es, damit das Reich des GW auf die Erde kommt?  
..... 53

Die wesentlichen Voraussetzungen für die Ankunft des Reiches des GW auf die Erde: es muss Seelen geben, die es schon besitzen und in ihren Herzen herrschen lassen; und jene, die schon in ihm leben, müssen es für alle erlehen. Analogie mit Maria und den Patriarchen und Propheten des Alten Testaments. .... 53

1.12.1927 Vor allem anderen der Wille Gottes! ..... 56

Maria liebte den GW sogar noch mehr als die heiligste Menschheit ihres Sohnes und brachte daher in Frieden und heroischer Seelenstärke jede Trennung von Jesus, die der GW von Ihr verlangte, als Opfer dar – ein großartiges Beispiel für uns alle. .... 56

6.12.1927 In den GW kann weder Schwäche noch Armseligkeit eindringen  
..... 59

Luisa beginnt, sich über die fühlbare Abwesenheit Jesu nicht mehr zu beunruhigen, obwohl sie darüber stets bitteren Schmerz empfindet. Ihre früheren Reaktionen waren die Rückstände des menschlichen Willens, die nicht in den GW aufgenommen werden, in Den sie nicht eindringen können, ebenso wenig wie Unruhe und Bitterkeit. Dessen ungeachtet ist

das Kreuz unser treuester Begleiter und Freund im ganzen irdischen Leben. .... 59

8.12.1927 Die Wiedergeburt im GW ..... 62

Es gibt eine Wiedergeburt aus Wasser und Hl. Geist und eine Wiedergeburt im GW. Die Runden in den Werken der Schöpfung und die Dankbarkeit gegenüber Dem, der uns so sehr geliebt hat. Die einzigartige Größe der Gottesmutter bestand darin, dass sie das Leben des GW besaß. .... 62

14.12.1927 Wie das Reich des GW gebildet wird..... 65

Der menschliche Wille ist ein belasteter Keim, der alles verseucht. Die Kenntnisse über den GW lassen dieses Gen allmählich absterben, um den hl. Samen des GW zu bilden, der über die Generationen hinweg regieren soll. Was Gott in jedem einzelnen Menschen wirkt..... 65

18.12.1927 Die Hl. Jungfrau besaß das Reich des Göttlichen Fiat..... 68

Hätte Maria nicht das Reich des GW besessen, so hätte das Wort nicht Fleisch werden können, da Es keine Ihm angemessene Wohnung gefunden hätte. Die unendlichen Glückseligkeiten und Freuden des GW. Er ist der einzige König im Himmel, die Freude aller Seligen und auch jener, die Ihn auf dieser Erde aufnehmen..... 68

22.12.1927 Die Strahlen des Fiat Gottes..... 71

Luisa hinterfragt die Sinnhaftigkeit ihres mühsamen Schreibens. Jesus belehrt sie, indem Er zuerst vom intrinsischen und auf jeden Fall unermesslichen Wert der nur für Ihn getanen Werke spricht, und dann von den Strahlen, die sich vom Fiat, das in den von ihr verfassten Schriften enthalten ist, auf die Kinder des GW ausbreiten werden. Große Werke benötigen große Opfer. Die heilige Nutzung der Schöpfung. ... 71

25.12.1927 Auf wen richtet der Herr seinen Blick?..... 75

Bei der Geburt aus seiner Jungfräulichen Mutter richtete Jesus seinen Blick zuerst auf Sie und auf jene, die den GW tun und besitzen würden.

Die Stelle aus Jesaja 66,2: „Ich will den ansehen, der demütig ist... und zittert vor meinem Wort“ .....	75
30.12.1927 Worte und Schweigen .....	77
Jesus erklärt Luisa den Grund für seine langen Perioden des Schweigens sowie die Früchte, die daraus hervorgehen. Grundlegende und unverzichtbare Konzepte für ein echtes und authentisches geistliches Leben. Unterschiede zwischen göttlichen und menschlichen Wesensmerkmalen. ....	77
6.1.1928 Undank gegen den GW .....	80
Der schreckliche Undank jener, die dem GW nicht das Recht zugestehen, in seinem eigenen Haus, d.h. in den von Ihm geschaffenen Seelen zu wohnen. Dies ist ein unermesslicher Schmerz für den GW und ein schrecklicher Affront von unabsehbarem Ausmaß, der an sich die härtesten Strafen verdient.....	80
13.1.1928 Frieden inmitten der Stürme.....	83
Die veränderte Art und Weise, wie Luisa die Abwesenheit Jesu erlebt, hat auch uns sehr viel zu sagen. Wie man den GW in Zeiten der Prüfungen verstehen und auch im Leid in seinem Frieden leben kann.83	
18.1.1928 Der GW und die Priester .....	86
Die Gottesmutter erwartet ihre Söhne und Töchter, die im GW leben werden. Jesus beruft die Priester zu Aposteln des Evangeliums vom Reich des GW. Analogien zur Heilsgeschichte sowie der Entstehung des biblischen Kanons. ....	86
22.1.1928 Der menschliche Wille entweicht das Geschöpf .....	90
Jesus bestärkt Luisa darin, unablässig um das Kommen des Reiches des GW zu beten. Er erklärt ihr den Sinn ihres Martyriums, nämlich die völlige Läuterung von allen Rückständen und Schlacken des menschlichen Willens, der das Geschöpf entweicht und profaniert. ....	90
27.1.1928 Mittel und Hilfen für das Leben im GW .....	92

Jesus hat uns viele Mittel und Wege hinterlassen, damit die Seelen, wenn sie es wirklich wünschen, den GW in sich herrschen lassen können. Die Akte der von Jesus gewirkten Erlösung wurden in Maria hinterlegt, die Akte des Reiches des GW in Luisa. .... 92

29.1.1928 Der unermessliche Wert der Schriften über den GW..... 96

Der große Wert der Schriften, in denen der GW selbst lebendig zum Ausdruck kommt. Sie sind Bücher des Himmels, da sie eine ganz himmlische Lehre vermitteln, das Leben des Himmels auf Erden bilden, allem Bloß-Menschlichen ein Ende setzen und die Seelen in der vollendeten Freiheit leben lassen. .... 96

31.1.1928 Der menschliche Wille ohne den GW ist ekelerregend..... 99

Jesu ernste Worte über den grauenhaften Zustand des menschlichen Willens, wenn er ohne den Willen Gottes lebt und Diesen nicht an die erste Stelle setzt. Die Beispiele der stehenden, fauligen Gewässer und des entseelten Leichnams..... 99

2.2.1928 Die verlorene Einheit mit dem GW ..... 101

Adam besaß die Einheit mit dem GW, verlor sie aber durch die Sünde und der GW zog sich von ihm zurück. Jesus stellte diese Einheit wieder her und möchte sie denen schenken, die ihrem eigenen Willen entsagen. .... 101

5.2.1928 Die Verheißungen Gottes gehen unfehlbar in Erfüllung..... 103

Jesus zeigt auf, wie sich alle Verheißungen – natürlich zu den Zeiten Gottes – immer erfüllt haben und sich erfüllen werden, auch und gerade jene über die ersehnte Ankunft des Reiches des GW. .... 103

9.2.1928 Wie verteidigen wir uns gegen teuflische Fallstricke und Intrigen?

..... 105

Im Paradies des Reiches des Fiat darf der Teufel keinen Fuß fassen. Bevor es aber so weit ist, müssen wir lernen, uns zu verteidigen und dazu die unentbehrliche Hilfe von der Königin des Höchsten Fiat erbitten. .... 105

12.2.1928 Gott ist unermesslich und unmessbar..... 107

Jesus erklärt erneut einige grundlegende Punkte des Lebens im Fiat, darunter die Tatsache, dass Er alle Akte aller Menschen aller Zeiten neu, d.h. von neuem getan hat und dass eine Seele, die den GW besitzt, alle Dinge Gottes zu eigen hat. Überlegungen zur Unermesslichkeit und unendlichen Größe Gottes..... 107

20.2.1928 Gott ist der Höchste Herr... aber auch ein „wahrer Gentleman“!  
..... 110

Jesus erklärt, wie Er die Gesamtheit der Güter immer in Einzelnen konzentriert. So war es bei Adam, Maria, Jesus und bei Luisa. Gott ist der großzügigste Herr. Seine universelle Herrschaft. .... 110

25.2.1928 Der GW ist anbetungswürdig, liebenswert und unübertrefflich  
..... 113

Der GW ist für die Person wie das Herz in Bezug auf das Leben, wie die Seele in Bezug auf das Denken. Wie man vom GW untrennbar wird. 113

28.2.1928 Die Hierarchie der Söhne und Töchter des GW..... 116

Die Kinder des GW werden auf neun Chöre aufgeteilt werden, analog zu den neun Chören der Engel. Je größer das in die Tat umgesetzte Wissen über den GW ist, desto größer wird der Grad der Herrlichkeit sein. Dies gilt nicht nur für diesen Bereich, sondern allgemein für das gesamte christliche Leben. .... 116

3.3.1928 Wie der GW in uns arbeitet und wirkt ..... 119

Jesus spricht zu Luisa über das bedeutsame Wirken des GW in ihr. Der erhabene Zustand Adams vor dem Fall. Jesus möchte durch die Gabe des GW diesen einzigartigen Zustand im Menschen wiederherstellen. ... 119

8.3.1928 Wenn die Seele im GW lebt, ist sie geborgen im Schoß Gottes  
..... 122

Gott schuf den Menschen, damit sich beide aneinander erfreuen. Leben im GW heißt, ständig am Schoß des Vaters zu verweilen, um auf Gottes Kosten und aus seinem eigenen Glück zu leben. Das BDH bezeugt auf zärtliche und überzeugende Weise die große Liebe Gottes zum Menschen. Er wünscht, dass die Seelen diesen Weg spontan und ungezwungen betreten, als freiwilliger Akt der Entscheidung für das schönste Leben, das es geben kann. .... 122

11.3.1928 Der menschliche Wille ist die Quelle des Guten oder des Bösen  
..... 125

Unterschied zwischen der Art und Weise, wie der GW in Jesus gegenwärtig und wirksam war, und wie Er es in Maria war. Die Runden Luisas in den Werken Jesu in Nazareth. Der menschliche Wille ist für das Geschöpf Leben oder Tod, Glück oder Unglück, Engel oder Teufel. .. 125

## Band 23

### 17.9.1927 Der große Schmerz des GW

***Der unermessliche Wert von Leid und Prüfungen – authentische Zeichen der wahren Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen. Der menschliche Wille bildet den großen Schmerz für den GW, wenn Er sich nicht anerkannt, angenommen und erwidert sieht. Die versparten (suspendierten) Akte des GW.***

Ein Schwerpunkt dieses Abschnitts betrifft den hohen Wert des Kreuzes und der Leiden, für die wir dem Herrn eigentlich danken sollten. Sicher seufzt unsere menschliche Natur, das ist verständlich und entspricht auch unserer tiefsten, von Gott geschaffenen Natur; in der Gottheit gibt es keinerlei Leiden, aber hier sind sie nötig aufgrund der Sünde, als die einzige Methode, um uns von allen Schlacken und negativen Konsequenzen zu läutern, welche die Sünde in uns zurücklässt. Schon die Hl. Schrift bestätigt, dass jede Züchtigung zwar schmerzt, aber gute Früchte hervorbringt (vgl. Hebr. 12,11). Gott macht es so sanft wie möglich, zur rechten Zeit, auf rechte Weise. Er züchtigt die, die Er liebt (vgl. Offb. 3,19). Gäbe es keine Prüfungen mehr, so wäre fast zu befürchten, dass Gott sich nicht mehr um die Seele kümmert, meinen die geistlichen Lehrer. Das wäre das wahre „Verlassen-sein“ von Gott, gerade das Gegenteil von dem, was die meisten

beklagen („ich leide so viel, hat Gott mich verlassen?“). Es gleicht einer unbewussten Lästerung zu sagen, „wenn Gott mich doch liebt, warum schickt Er mir diese Kreuze?“

Jesus spricht dann über den großen Schmerz des GW, ein Ausdruck, der richtig verstanden und interpretiert werden muss. Der menschliche Wille genießt ununterbrochen die in der ganzen Schöpfung verstreuten Akte des GW, das Wasser, die Nahrung... wir sind umgeben von seinen Akten. Die meisten Menschen nehmen diese Akte, erkennen aber in ihrem Undank nicht den GW dahinter, der alles im Dasein bewahrt und das primäre Leben von allem ist. Der menschliche Wille bildet das Kreuz für den GW, wenn er Akte tut, die dem GW entgegengesetzt sind, oder auch wenn er die Akte des GW nicht aufnimmt, und dazu gehören auch die guten, im menschlichen Willen getanen Akte, die zwar den Herrn nicht leiden lassen wie die sündhaften, aber dennoch einen Mangel darstellen.

Die Kreuze des GW sind zahlreich und drückender als die Kreuze der Menschheit Jesu, der doch von guten Seelen Mitleid und Sühne erfuhr. An die Leiden des GW hingegen denkt fast niemand und leistet somit auch keine Wiedergutmachung. Jesus bittet daher Luisa (und uns alle) um Sühne. Gewöhnen wir uns daran, mindestens in bestimmten Augenblicken unser Gewissen aufzuwecken, z.B. wenn oder bevor wir essen, trinken, arbeiten, schlafen gehen... und uns bewusst zu machen, dass wir jetzt Akte des GW empfangen, die wir mit Liebe und Dank und Sühneleistung erwidern mögen – für uns und alle.

Leider ist unser menschlicher Wille imstande, sogar die heiligsten Dinge zu ruinieren und zu beschädigen, wenn etwa gewisse innere Übungen in exzessiver oder nicht angemessener Weise vollzogen werden (wenn z.B. eine Familienmutter zu viel Zeit für das Beten von Runden aufwendet und dabei ihre eigenen Pflichten vernachlässigt, oder ein Pfarrer wie Luisa in seinem Zimmer eingeschlossen bleiben möchte). Deshalb ist auch hier die richtige Unterscheidung so wichtig!

Im letzten Teil spricht der Herr die versparten Akte an, die gleichsam in der Schwebe (suspendiert) sind: die unzähligen vom GW getanen Akte sind fast alle verspart, weil sie keinen Ort finden, wohin sie sich ergießen könnten, keine Seele, welche sie ergreift und sich aneignet. Jesu erste Mission auf Erden, noch *vor* der Erlösung, bestand vor allem darin, den unaufhörlichen Akt des GW in sich aufzunehmen und alle Akte der Geschöpfe wieder neu zu machen (*rifare*), alle Ansprüche des GW sicherzustellen. Bemühen auch wir uns nach Kräften, für jene Seelen Wiedergutmachung zu leisten, die dem GW gegenüber gleichgültig sind, und um die Akte des GW „nicht in der Schwebe“ zu belassen, sondern sie uns nach dem Wunsche Gottes anzueignen, daraus das Leben zu entnehmen und es mit Freude zu verkosten.

## 21.9.1927 Wo der GW ist, dort kann der Teufel nicht sein

***In jedem erschaffenen Ding ist eine Eigenschaft des GW. Wenn die Seele in jedem einzelnen von ihnen um die Herrschaft des GW bittet, erlangt sie Wunderbares von Gott. Die Wahrheiten über den GW und ihre einzige Quelle. Der Teufel flieht vor diesen Wahrheiten. Der Wille Gottes und der höllische Feind passen nicht zusammen und können sich nie nahekomen.***

Heute betrachten wir den GW in seiner Eigenschaft als Träger und Offenbarer der Wahrheit und zugleich als Objekt der Wahrheit, insofern Jesus von den Wahrheiten spricht, die Er über den GW manifestiert.

Luisa macht eine Runde in der Schöpfung und der Herr erklärt ihr, was ihre Gebete bewirken. Wieviel hat Gott geschaffen, ausgehend vom unendlich Kleinen, den Bausteinen der Materie, bis zu den größten Galaxien, die unendliche Arten von Pflanzen und Tieren, Meere, Flüsse, Ozeane... des Weiteren die unzählig vielen Seelen, von denen eine jede ganz spezielle Eigenschaften besitzt! Spätestens beim Eintritt in den Himmel erfahren wir den neuen Namen, den wir erhalten werden (vgl. Offb. 2,17).

Was geschieht, wenn wir z.B. Runden im Fiat der Schöpfung machen und unser „*Ich liebe dich*“ auf ein geschaffenes Ding legen? In jenem geschaffenen Ding, z.B. in der Sonne, ist der GW gegenwärtig aus Macht, Gegenwart und Sein (aus Potenz, Präsenz und Essenz, wie es in der klassischen Theologie heißt), und dieser GW lässt gleichsam ein Echo, einen Widerschein bei

Gott ankommen; die Gottheit spürt also, wie eine nach der anderen, Wellen der Güte, der Macht, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Liebe, Weisheit... (weil alle von Gott geschaffenen Dinge gut sind und diese Eigenschaften mehr oder weniger in *allem* Geschaffenen erglänzen) auf Sie zurollen und auf göttliche Weise um das Kommen des Reiches flehen. Wenn wir unser „Ich liebe Dich“ auf jedes geschaffene Ding legen und für jene ganz besonderen Eigenschaften danken, die sich auf geheimnisvolle Weise in diesem Ding befinden, so bewegen sich diese Dinge in Gott und „beschwören“ den GW, sein Reich unter den Menschen zu errichten. Das Flehen um dieses Reich des GW sollte stets unser Haupt-Gedanke, unser Haupt-Gebet sein, umso mehr, als Finsternis und Wolken die Sonne des GW verdunkeln möchten.

Der heute Abschnitt enthält eine der seltenen Stellen, wo Satan und seine „Beziehung“ zum GW angesprochen wird. Luisa fragt sich, wie sie sich sicher sein kann, dass es Jesus ist, der zu ihr spricht. Er aber versichert ihr, dass die Wahrheit *mehr* ist als Wunder. Gott ist die Wahrheit, der Teufel aber ist der Vater der Lüge, der seinen atavistischen, intrinsischen Willen und seine Fähigkeit zum Lügen einsetzt, indem er Wahres mit Falschem vermengt. Deswegen soll man sich nie in einen Dialog mit dem Teufel einlassen, weil es erstens fast unmöglich ist, zwischen Wahrem und Falschem zu unterscheiden und weil zudem Satan, auch wenn er etwas Wahres sagt, dies nie tut, um aufzubauen und uns wachsen zu lassen, sondern um uns zu schaden.

Luisa aber braucht nicht zu fürchten, dass Satan auch nur *eine* Wahrheit über den GW offenbare, weil er vor diesem Licht zittert, ja erschauert, und bei der bloßen Erwähnung des Wortes „Göttlicher Wille“ eine noch stärkere Höllenqual verspürt.

Die Quelle dessen, was wir über den GW kennen, ist Luisa Piccarreta, an der Jesus über 40 Jahre lang gewirkt hat. Daher sollte man sich immer an diese Quelle halten! Ein Vergleich soll dies verdeutlichen: die primäre und einzige Quelle in der hl. Kirche ist die Offenbarung Gottes, die Hl. Schrift. Die Tradition und das Lehramt der Kirche tun nichts anderes, als aus dieser Offenbarung zu schöpfen und den Inhalt in die Zeit zu übertragen, zu interpretieren, zu predigen, zu definieren, zu lehren. Wir wissen, dass es bei der Übertragung der Wahrheiten aus dieser Quelle keine satanischen Einflüsse gibt, aber es ist nicht garantiert, dass die Empfänger, die Adressaten, wer also immer mit der Hl. Schrift bzw. dem BDH in Kontakt kommt, nicht einem Angriff des Feindes ausgesetzt ist und somit einige dieser Wahrheiten falsch interpretieren könnte. Hat der Feind auch keine Macht, die Quelle anzutasten, so versucht er es mit den Übertragungskanälen. Keine Häresie kommt aus der Hl. Schrift, sondern von ihrer falschen Interpretation. Bitten wir daher den Herrn immer um die Gnade und das Licht zum rechten Verständnis seiner Worte; und jene, die nach Gottes Auftrag das Reich des GW verkünden sollen, müssen dieser einzigen Quelle, nämlich Luisa Piccarreta, treu bleiben und nicht auf die Suche nach weiteren Quellen gehen, die nicht sicher sind.

Das vorausgesetzt wissen wir: wenn der GW wirklich ganz in uns herrscht, so haben wir eine Methode, um Satan total unwirksam zu machen. Er ist ganz besiegt und kann dann nur mehr aus der Ferne gegen uns „bellen“ und zetern. Satan ist jener, der nicht liebt und den GW nicht tun will. GW und Teufel gehen also *nie* zusammen! „Was für ein Einklang herrscht zwischen Christus und Belial?“ (2 Kor. 6,15) Keiner! Welche Übereinstimmung gibt es zwischen den Kindern des Lichtes und den Söhnen der Finsternis, zwischen den Kindern des Reiches und denen des Teufels?

Daher taucht im christlichen Leben unweigerlich die Dimension des Kontrastes mit der Mentalität der Welt auf. Christen suchen, wo immer es möglich ist, den Frieden und die Eintracht; sie üben die Liebe und haben normalerweise weder den Willen noch das Interesse, Krieg gegen wen auch immer zu führen, aber der Teufel und sein Anhang führt Krieg gegen jene, die im GW leben wollen.

Der hl. Ludwig M. von Montfort betonte den großen Gegensatz zwischen den Kindern Mariens und den Kindern des Teufels: Gott hat nur *eine* Feindschaft gestiftet, die zwischen Maria, Jener, die immer nur den GW liebte und erfüllte und ihrem Widersacher. Daher hasst die Welt die Christen („wäret ihr von der Welt, dann würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben...“ Joh. 15,19). Beruhend auf dieser erhabenen ersten Feindschaft (zwischen Maria und Satan) gibt es noch andere Feindschaften und Antipathien, jene zwischen den wahren Kindern und „Sklaven“ Mariens und den

Kindern des Teufels. Diese Ausdrücke sollen natürlich stets mit viel Unterscheidung, Demut und Ausgewogenheit aufgenommen werden: wenn uns jemand unsympathisch ist, so hüten wir uns zu denken „ich bin ein Kind Mariens, und er ist ein Kind des Teufels“. Wir dürfen keine voreiligen oder unvernünftigen Schlussfolgerungen ziehen, sollen jedoch diese Dimension stets mit-denken.

Selbst die Demut und Milde von Jesus und Maria, verwandeln sich, wenn von irgendeiner Seite ein Druck auf Sie ausgeübt wird, aus dem GW hinauszugehen, in hl. „Verbissenheit und Starrköpfigkeit“. Wir dürfen also kein Übereinkommen mit der Welt um jeden Preis suchen und keine unangemessenen Kompromisse eingehen. Geht es um Positionen und Dinge, die mit Sicherheit und offensichtlich in großen Dingen im GW verankert sind, dürfen wir nicht im Geringsten nachgeben.

## 25.9.1927 Leben aus dem Widerschein des GW

***Jesus erklärt in wunderbaren Bildern, was es bedeutet, im GW zu leben und den Unterschied zum Ergeben-Sein oder bloßen Tun des GW. Die Widerspiegelung des GW in der Seele, in der Er herrscht, und die Bedeutung der Reflexion für uns. Jesus läutert die Menschheit, um sie auf das Kommen des Reiches vorzubereiten. Was wir tun können und müssen, um bei seiner Arbeit in rechter Weise mitzuwirken.***

Leben *im* GW bedeutet nach Jesu Worten, in ein unendliches Meer einzutauchen. Das Bild des inmitten der Wassermassen treibenden Bootes möchte uns hier nicht eine ausweglose Situation mitten auf dem Ozean vor Augen führen, sondern dass jede Sorge ein Ende hat, wenn uns der Herr die Gnade schenkt, im GW zu leben, weil die Seele einfach keinen Ausgang mehr aus Ihm findet. Luisa war sich in ihrer Demut dessen nicht bewusst. (Im Gegensatz dazu sind manche Seelen fest davon überzeugt, dass sie schon ganz im GW leben. Wie die Kirche lehrt, kann jedoch keine, auch noch so heilige Seele ohne ausdrückliche Offenbarung Gottes sicher sein, im Stand der Gnade, und noch weniger, im GW zu sein.) Alle Gefahren und Ängste sind verbannt, wenn man im GW lebt, z.B. die Gefahr, im Glauben Schiffbruch zu erleiden („wirket euer Heil mit Furcht und Zittern“ Phil. 2,12). Auch hervorragende Personen und offensichtlich gute Seelen sind gefallen oder stagnierten. Die Hl. Margarethe M. Alacoque sagte, „ich fürchte alles von meinem Elend, aber hoffe alles von Deiner Güte, o Herr“.

Hüten wir uns zu denken, „ich bin im GW, mir kann nichts mehr passieren“. Jesus möchte uns zur Perfektion anspornen – ein Weg, denn wir nie ganz vollendet haben werden.

Die Seele, die im GW lebt, lebt gleichsam im vollen Tageslicht, und alles, was sie tut, ist nichts anderes als Widerspiegelung des GW: die Sonne des GW spiegelt sich in der Seele, und die Seele denkt; sie spiegelt sich und die Seele spricht, arbeitet, liebt... Diese Widerspiegelungen sind das, was der GW in uns tut und wirkt, wenn wir in Ihm leben. Und dann gibt es noch etwas anderes, die *Reflexion* und Überlegung als wesentliche menschliche Aktivität, die leider zu wenig praktiziert wird. Zu viele verzichten auf die Suche nach der Erkenntnis der Wahrheit, um sich zu ihr zu bekennen und sie (auch gegen den Widerstand der Massen) zu verteidigen. Die Überlegungen, die uns gestatten, in Kontakt mit der Wahrheit zu gelangen, erlauben uns auch angemessene und zutreffende Unterscheidungen über das zu treffen, was wir nach Gottes Willen tun und lassen sollen. Wie viele Worte werden unüberlegt gesagt! Der Weise bedenkt, was er sagt, der Tor sagt einfach, was er denkt... Wir dürfen nicht einfach der allgemeinen Meinung folgen und nicht bloß impulsgesteuert handeln, sondern überlegt! Wenn ich überzeugt bin, das etwas nicht GW ist, dann tue ich es nicht, egal was alle anderen denken! Wie Maria, die alles, was geschehen war, in ihrem Herzen bewahrte und darüber nachdachte (vgl. Lk. 2), müssen auch wir meditieren und überlegen, damit sich das innere Leben in uns heranzubilden kann.

Wenn Jesus erklärt, dass das Reich des GW das heiligste und reinste ist, so bedeutet dies, dass die Erde zuvor gereinigt werden muss. Luisa lebte von 1865 bis 1947, gerade als die vielleicht härteste Periode der Kirche begann und sich in einem ständigen Crescendo vollzieht. Während der Herr also an der Reinigung arbeitet und – wenn es sein muss – unwürdige Personen und Orte vernichtet, sollen wir unsererseits mitwirken und wie Luisa mit unseren Akten im GW, Himmel und Erde bewegen und keine ungeordnete Aktionen in Eigenregie beginnen. Einige Ereignisse lassen sich nämlich in der Tat nicht aufhalten und wir haben keine Macht, weder einzeln noch in Gruppen, gewisse durch unwürdige Situationen beeinträchtigte Dinge zu überwinden, die heute überall zu finden sind. Vollziehen wir gut unsere „Mission“ mit den Akten im GW, dann wird bald der große Tag kommen, wo die ganze Trübsal der Läuterung nur mehr eine ferne Erinnerung ist...

## 28.9.1927 Vollkommenheit und GW

***Im GW kann es weder Unvollkommenheiten noch irgendwelches Böses geben. Wer immer noch sehr unvollkommen ist, kann nicht zum Leben im GW zugelassen werden. Wer den GW nicht tut, begeht die große Torheit, dass er erhabene und unerhörte Güter zerstört; wären da nicht Gottes Barmherzigkeit und Güte, so hätte er an sich verdient, vom Angesicht der Erde getilgt zu werden.***

Der törichte menschliche Wille bewirkt, dass sich der Mensch ständig selbst Böses zufügt, das eigene Leben zerstört, sich der Quelle des Guten verweigert.

Luisa fühlt sich unvollkommen unzulänglich und schlecht: die wahren Heiligen haben sich nie als heilig gefühlt, sondern als letzte von allen, aber nicht indem sie das ausposaunten, vor dem Herrn jedoch fühlten sie sich *wirklich* so. Ein scheinheiliger Heuchler behauptet, er sei der schlechteste, aber glaubt es selbst nicht, ähnlich wie ein wirklich Armer normalerweise nicht öffentlich um Geld bittet, sondern so viel an ihm liegt, alles Mögliche tut, um andere nicht unnötig zu belasten; ist er wirklich gezwungen, um Hilfe zu bitten, tut er es mit viel Demut und Scham. So lernen wir zu unterscheiden, wer wirklich vertrauens- und glaubwürdig ist. Die echte Demut eines Menschen kann Satan nicht „machen“.

Wenn Jesus sagt, in den GW dringen keine Unvollkommenheiten ein, so denke niemand, „jetzt bin ich vollkommen und brauche nicht mehr beichten“. Und doch gilt, dass der GW nichts Böses in Sich eindringen lässt, sondern Er vernichtet alle Unvollkommenheit und Bosheit. Die Unvollkommenheit ist ein Mangel an Perfektion. Das Böse könnte man philosophisch als Mangel an irgendeinem Guten definieren, aber nicht als Konzept in sich selbst. Wenn man z.B. etwas Gutes tut, soll die Absicht ganz lauter sein, aus Liebe zu Gott, zu seiner Ehre und zum Heil der Seelen; schleicht sich da auch nur eine winzige menschliche Absicht ein, ist es eine Unvollkommenheit, die es im GW nicht geben kann, weil Gott ganz vollkommen ist. Jesus möchte uns hier sagen: wenn wir objektiv gesehen noch sehr unvollkommen sind, heißt das, dass wir erstens noch nicht vollkommen im GW leben, und dass es zudem unsere Aufgabe ist, gerade wenn wir im GW leben wollen, die Vollkommenheit anzustreben. „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm. 12,2). Wir sollen also nicht nur das Erlaubte tun, d.h. nichts Böses, sondern das, was *gut* ist, und überlegen, *was ihm (mehr) gefällt*, d.h. das wählen, was besser und vollkommener ist als andere Alternativen, d.h. mehr tun als das unbedingt Notwendige, auch wenn es gewisse Opfer kostet (z.B. dezente Kleidung in der Kirche usw.). Wir dürfen also nicht erwarten, dass diese Perfektion, die der GW in sich selbst ist, vom Himmel fällt, nein! Wenn wir im GW leben wollen, dürfen wir nicht die

Hände in den Schoß legen, sondern, soweit an uns liegt, ein tägliches Wachstum in der Vollkommenheit anstreben. Es geht also um mehr als um „Sünde oder nicht Sünde“. Wie kann man maximal im GW bleiben? Bereits im Bereich des Erlaubten zu bleiben, bedeutet, die Sünde hinter sich zu lassen, aber in Ihm zu leben bedeutet, nie aus Ihm hinauszugehen und nach immer größerer Vollkommenheit zu streben. Ein Beispiel: das Kirchenrecht erlaubt heute bei schwerwiegenden Gründen eine Trennung der Eheleute: es ist erlaubt, d.h. es ist keine Sünde, aber ist es das Vollkommenste? Die hl. Rita von Cascia z.B. verließ ihren Ehemann nicht, obwohl sie durch ihn viel zu ertragen hatte – das ist bis zum Heroismus gehende Vollkommenheit. Oder die natürliche Empfängnisverhütung ist zwar erlaubt, aber ist es wirklich das, was Gott *von mir in meiner Situation* wünscht?

Wer den GW nicht tut, ist eigentlich töricht, weil er das göttliche Leben in sich zerstört und sich somit großer Güter und Gnaden beraubt und dem Herrn die Freude nimmt, uns zu beschenken. Die Natur, die im GW verblieben ist, rebelliert. Die aus Liebe zu den Menschen in der Schöpfung ausgestreuten Akte des GW, verwandeln sich, weil sie nicht mit Liebe aufgenommen wurden, in Akte der Gerechtigkeit (Erdbeben, Stürme...). Wäre Gott nicht so barmherzig, so hätten wir, wenn wir den GW nicht tun, die Auslöschung verdient.

## **2.10.1927 Die Fülle der Heiligkeit und das Leben Adams**

***Die unvergleichliche Heiligkeit Adams vor dem Sündenfall kann – Jesus und Maria ausgenommen – mit nichts und niemandem verglichen werden. Die Wunder und die Erhabenheit des Lebens im GW.***

Wir wissen nicht, wie lang Adam vor dem Sündenfall im Paradies lebte, es war sicher ein Zeitabschnitt von gewisser Dauer. Alle Akte aller Heiligen kommen nicht einem einzigen Akt von Adam und Eva gleich, die quasi mit Gold arbeiteten und mühelos viel verdienten, wohingegen die Heiligen enorme Buße übten und dennoch nicht der Heiligkeit Adams gleichkamen, also sich gleichsam mit „wertlosem Zeug“ abmühten. Ihre „Materie“ war nicht „edel“, d.h. ihre Akte glichen nicht den Akten Adams, die im GW getan wurden, Heiligkeit hervorbrachten und die Fülle der Güter erzeugten, sodass sie bis zum Überfließen mit den göttlichen Eigenschaften angefüllt wären. Jesus möchte mit diesen seinen Worten unsere Sehnsucht nach dem Leben im GW entzünden.

Die Kirche lehrte stets, dass unsere Stammeltern eine Zeitlang in der Urerechtigkeit lebten, daher gleicht die Rückkehr zum Leben im GW der Wiedereroberung des verlorenen Paradieses (sicher nicht zu 100%, weil es die Sünde gab und gibt und wir alle aus Gerechtigkeit bis zum Ende der Welt deren Konsequenzen, z.B. den Tod, tragen müssen).

Ein im GW getanes Werk kann niemand antasten, zerstören oder zunichtemachen, daher wurden die im GW getanen Akte Adams nach dem Fall nicht

vernichtet. Sobald eine Seele in den GW eintritt und Akte tut, werden all diese Akte zu unendlichen Sonnen, sie werden ewig, immens und unendlich. Dies können wir zwar nicht ganz begreifen, wohl aber im Glauben erahnen – so wie die Hostie nach den Konsekrationsworten des Priesters zum Leib Christi wird. Könnten wir nur ein wenig die Wunder des GW verstehen, so würden wir darin wetteifern, um immer in Ihm zu leben. Machen wir also möglichst viele Akte im GW, die für uns und für viele zum Heil werden.

### **6.10.1927 Die Geheimnisse des Königs wahren**

*Jesus zeigt uns, wie sich die Seele mit Ihm im GW vereinen kann, indem sie Runden in den Werken der Schöpfung und der Erlösung macht. Der Herr wünscht, dass wir unsere eigene Fantasie und liebevolle Strategien einsetzen, um persönlichen Runden zu gestalten. Die inneren Erlebnisse mit dem Herrn müssen mit der notwendigen Vertraulichkeit gewahrt werden.*

Die im GW getanen Akte gleichen Sonnen, weil sie die Größe und Heiligkeit des GW enthalten. Nach dem Fall konnte Adam nur mehr Akte im menschlichen Willen verrichten, die wie kleine Flämmchen waren. Ihm fehlte der Grundstoff für die göttlichen Akte: es wäre so, als wollte jemand ohne das Material des Goldes goldene Ketten anfertigen. Jesus wünscht nun von Lu-

isa, dass sie Adams Tun fortsetze und die ersten Akte der Schöpfung weiterführe. Er gibt ihr dann praktische Tipps für Runden in der Schöpfung, die auch für all jene interessant sind, welche diese Gebetsweise lernen wollen. Jesus möchte Luisa in allen von Ihm aus Liebe zu ihr erschaffenen Dingen finden, sie soll das Herz der Erde sein, damit Er sein pochendes Leben in ihr finde, der Mund des Meeres, die Umarmung der Sonne... Wie kann man das konkret umsetzen? Es genügt, dies zu wollen, es reicht eine innere Bewegung unseres Willens im GW! Hier gibt es keine vorgefassten Schemata und starren Regeln, bloß einige Beispiele und Hinweise. Das Leben im GW ist eben ein wunderbares Instrument, um die Seele das ganz persönliche Gebet zu lehren, das sich nicht auf eine Liste von mehr oder weniger großen „Dankeschön“ beschränkt, die man dem Herrn schenkt. Es gibt keine weiteren Bitten als das, worum wir im Vater Unser bitten, es ist sinnlos, viele Worte zu machen. Für die Runden im GW gibt es also keine Formeln; wir sollen hingegen unsere Fantasie, Einbildungskraft und vor allem unser Herz einsetzen.

Wir können z.B. der *Mund des Meeres* sein: mit dem Mund reden wir, durch das Gemurmel des Meeres hindurch lassen wir den Herrn unsere Stimme vernehmen, die Ihn lobt und Ihm dankt – ein anmutiges Bild. Im Flitzen der Fischen schenken wir Ihm unsere herzlichen Küsse, umarmen Ihn in den Sonnenstrahlen, im Wind, der das Symbol der Bewegung schlechthin ist, lassen wir Ihn den Klang unserer Schritte hören, die stets

auf der Suche nach Ihm sind... das sind persönliche Gebete, die unsere vertraute innere Beziehung zu Jesus manifestieren und nicht im Internet veröffentlicht werden sollten; wenn nötig, könnte man dem geistlichen Vater davon mitteilen; aber im Allgemeinen soll niemand in diese vertraute Beziehung zum Herrn „dazwischentreten“, wie auch zwei Verliebte allein sein möchten und keine Zuseher wünschen. Sicher soll unsere Beziehung zu Gott nicht individualistisch sein wie bei den Protestanten, denn wir haben die Kirche und ihre vermittelnde Rolle, das Lehramt, die Sakramente, aber es gibt einen Teil unseres inneren Lebens, dessen Vertraulichkeit nicht verletzt werden soll.

Als Jesus auf der Erde wanderte, blühte sie auf, die Sonne wollte sein Angesicht beleuchten, Tiere und Pflanzen waren in Feststimmung, weil sie ihren Schöpfer sahen: der GW in der Schöpfung begegnete dem GW in Jesus und jubelte. Alle geschaffenen Dinge erkannten den Herrn, denn wer den GW besitzt, hat den Blick dafür zu erkennen, was zum Willen Gottes selbst gehört. Die Schöpfung, die ja im GW geblieben war, nahm – auch wenn sie nicht vernunftbegabt war – Den wahr, der vorbeiging. Denken wir z.B. an das Leben des hl. Franziskus, der diesem Leben im GW sehr nahegekommen ist. Die Spiritualität der Franziskaner ist im Wesentlichen eine Bewegung der verrückten Liebe zu Jesus, d.h. eine seraphische (die Seraphim im Himmel haben den Auftrag, Gott vor allem zu lieben). Mit der Liebe dringt man ein und gelangt in gewisser Weise zum GW, zwar nicht mit jener im

BDH dargestellten Klarheit, aber der GW ist ja nichts anderes als der Kreislauf, das „in-Umlauf-Bringen“ der Essenz Gottes, die Liebe ist.

Nur der Mensch erkannte Mich nicht, da er nicht die Sicht und den „Spürsinn“ zu Gott hin besaß. Wenn wir also beginnen, im GW zu leben, erhöht sich unsere Fähigkeit, Ihn zu erkennen und zu unterscheiden.

Jesus schließt: *Den GW nicht zu besitzen, ist das größte Unglück für den Menschen.* Er ist dann arm, behindert, blind, taub und stumm: da er nicht das Licht des GW besitzt, bedient er sich der geschaffenen Dinge nur, um die Exkremente zu nehmen, die sie ausscheiden, aber lässt in ihrem Inneren das wahre Gut zurück, das sie in sich enthalten. Ganz anders ist es, die geschaffenen Dinge **im GW** zu nutzen, d.h. die Seele erhält die ganze Fülle, welche die Dinge in sich schließen; es ist also unvergleichlich mehr, als nur einige zufällige Wirkungen von ihnen „einzuhamstern“ und nur ein armer „Krüppel“ zu bleiben. Die Sünde ist ja die Abwendung vom Schöpfer und die ungeordnete Hinwendung zu den Geschöpfen, sie nimmt somit das Vergnügen und den Genuss, die sie enthalten (also nur die Exkremente), anstatt die Fülle des Lebens auf geordnete Weise herauszuholen und zu verkosten.

## 10.10.1927 Immerwährende Festigkeit und Standhaftigkeit

***Lehre Jesu über jene Eigenschaften, die der GW denen vermittelt, die in Ihm leben, besonders die Standhaftigkeit und Festigkeit. Wer im GW lebt, empfindet das irdische Leben nicht als Exil, sondern als „eigenes Haus“, das den Aufenthalt in der ewigen Glückseligkeit vorwegnimmt. Wer im menschlichen Willen lebt, wird von den Leidenschaften tyrannisiert, hat wenig Selbstbeherrschung, seine Tugenden sind erzwungen und unbeständig, er ist Sklave seines Elends und ständig unglücklich. Endlose Freuden und Glück genießen hingegen jene, die im GW leben.***

Im „*Salve Regina*“ beten wir: ... und nach diesem *Elende* (d.h. Exil) zeige uns Jesus... Dieses Gebet wurde ursprünglich für jene formuliert, die sich (was heute schon selten ist) in der allgemeinen Kondition eines Lebens im Stand der Gnade und des Voranschreitens zur Heiligkeit hin befinden, mit all den damit verbundenen Schwierigkeiten und Anstrengungen in der Tugend, mit der Unbeständigkeit...

Jesus betont erneut den Unterschied zwischen dieser gewöhnlichen, sehr unvollkommenen Form der Heiligkeit und jener der Seelen, die im GW leben. Für diese ist die Erde keine Verbannung, sondern wie ein Spaziergang vom Haus des Vaters, ein Vorzimmer zum Himmel (Das führt uns auch wieder den Grad der Vertraulichkeit mit Gott vor Augen, den jene Seelen haben sollen). Verbannung ist es für jene Seelen, die von Leidenschaften verklavt werden und sich nicht frei in Gott bewegen können. Das Gute, das

sie tun und denken ist vermischt mit Finsternis, daher sind ihre Tugenden unbeständig...

Fragen wir uns: Ist der Tod ein Schrecken für uns? Eine Seele, die das BDH ganz ernst nimmt und im GW lebt, müsste vor Freude tanzen, wenn sie bald heimgehen darf. Das irdische Leben ist zwar kein Exil, aber wir sind eben noch nicht ganz daheim, wir genießen noch nicht die beseligende Gottesschau. Alle Tage mit Gott sind für eine Seele, die im GW lebt, eine wunderschöne Zeit, welche die Seele freudig lebt. Und wenn Unangenehmes kommt, hat sie etwas, was sie aufopfern kann.

Im Gegensatz zur Unbeständigkeit, dem Mangel an Rückgrat und Festigkeit ist die Beharrlichkeit im Guten quasi eine göttliche Tugend. Eine Seele, die das Gute bloß im menschlichen Willen tut, ist schwächlich im Guten, leichtfertig und unbeständig, weil in ihr die Quelle des Lichtes des GW fehlt. Der GW spendet der Seele aus Gnade das, was Er von Natur aus ist, nämlich Unveränderlichkeit und ständige Beharrlichkeit.

Es ist ein großes Geheimnis: der GW ist ein einziger Akt, der aber (was unsere Wahrnehmung betrifft) unendlich viele Effekte, Wirkungen und Eigenschaften besitzt, und der – analog zur Sonne – nicht abnimmt, obwohl er sich allen verschenkt. Gott gibt stets, aber dieses sein Geben macht Ihn nicht arm. Wenn *wir* geben, dann werden wir *scheinbar* ärmer, aber die großen Heiligen haben die Erfahrung gemacht: „ich gebe dem Herrn alles, und bekomme dafür alles“. Denen, die alles gegeben haben, hat nichts gefehlt. Wir fürchten oft, es könnte uns zum Nachteil gereichen, den anderen

Zeit, Geld, Aufmerksamkeit... zu schenken. Sicher kann nur Gott unbegrenzt geben, aber wenn wir im GW leben, wird uns diese Eigenschaft Gottes in gewisser Weise mitgeteilt, und der Herr wird dafür sorgen, uns mit allem zu überschütten; so brauchen wir nichts zu fürchten!

Wir Kinder des GW können uns angesichts gewisser heikler Entscheidungen nicht an die Ideen der Mehrheit anpassen, die meist weit entfernt ist vom Willen Gottes. Wenn ich überlegt, mich informiert, gebetet habe und dann bei gewissen Entscheidungen einen tiefen Frieden verspüre, weil ich dies als GW ansehe, dann darf ich mich nicht abbringen lassen oder die Reaktionen der anderen fürchten. Ich glaube, es ist besser, sich bei einer persönlichen Entscheidung zu irren, bei der die Seele eine gewisse Sache für den Willen Gottes hält, als sich an eine dominierende Meinung anzupassen.

Wir sind in diesem Leben also nicht in der Verbannung, sondern im eigenen Haus, wo wir immer mit dem Vater sprechen können – aber nicht so, dass wir in anmaßender Weise glauben, seine Stimme hören zu können wie die Stimme von Menschen, daher müssen wir immer mehr die Stille lernen und das tiefe Gebet einüben.

## 16.10.1927 Die „Flut“ des GW

***Durch das kraftvolle Bild der Überschwemmung erklärt Jesus bestimmte Aktivitäten des GW in der Seele. Erklärung des Ausdrucks: „Der GW besitzt in sich selbst die Einheit“. Maria lebte vollständig im GW und möchte dieses Leben auch in all ihren Kindern und wahren Anhängern sehen.***

Luisa sieht in einer Vision eine Überschwemmung von Flüssen und Meeren, mit der Gott die Erde züchtigen will. Jesus verweist in diesem Zusammenhang auf die Überschwemmung des GW, die nicht zu einem gewissen Zeitpunkt, nicht an einem bestimmten Ort geschieht, sondern die stets im Akt und die ganze Erde miteinbezieht. Alle können und sollen überflutet werden von Licht, Liebe und Glück! Wenn wir also fähig wären, uns ganz dem Wirken des GW hinzugeben, ganz mit Ihm verschmolzen zu leben, uns von Ihm mitreißen lassen und alle Akte unseres eigenen Willens vergessen, dann würden wir vom (geistlichen) *Licht* überflutet werden und könnten alles gut unterscheiden und die Dinge richtig und ohne Täuschung einordnen. Wie schnell kann es geschehen, dass wir etwas, besonders eine uns nicht angenehme Wahrheit nicht verstehen *wollen*. Und dann bauen wir in uns – bewusst oder unbewusst – Widerstände und Verteidigungen gegen die Wahrheit auf. Wären wir hingegen vom Licht überflutet, könnten wir viele Geheimnisse begreifen und auch die Ereignisse auf der Welt, in der Kirche und in unserem persönlichen Leben weise interpretieren (quasi eine „*lectura divina*“ dieser Ereignisse). Es geht eben darum, die Phänomene

nicht nur zu beobachten, sondern zwischen den Zeilen zu lesen und zum *Warum* der Dinge vorzudringen. Wer, wenn nicht die Kinder des GW sollte dazu fähig sein?

Wir würden überflutet von *Gnade*, so wie Maria voller gewöhnlicher und außergewöhnlicher Gnaden war. Zudem würde uns die *Liebe* überfluten. Maria war eingetaucht in die Liebe Gottes und wetteiferte mit Ihm um die größere Liebe, obwohl sie sich so klein fühlte. Aber im GW kann die Seele das tun, weil Gott mit sich selbst wetteifert. Wir würden auch überschwemmt von *Heiligkeit*. Wie sehr braucht die Welt heute Heilige. „Gäbe es in Frankreich nur zwei weitere wie du“, sagte der Dämon zum Hl. Pfarrer von Ars, „wäre es aus mit mir in Frankreich“. Wir wären auch überwältigt von *Glückseligkeit*. Wie viele von den praktizierenden Christen sind davon überzeugt, dass (auch) die (irdische) Freude und Seligkeit im Maß der Heiligkeit zunimmt?

Maria allein ließ sich ganz von den Fluten des GW überschwemmen, und Luisa nahm (in geringerem Maß) von diesen Gnadenfluten, die alles Böse in der Seele hinwegfegen, die Leidenschaften und das Böse auslöschen und sie von allem befreien, was sie an der totalen Vereinigung mit dem GW hindert.

Dann spricht der Herr darüber, dass der GW die *Einheit* besitzt und dass die im GW lebende Seele das Fassungsvermögen hat, alles und alle zu umfassen. Der GW kann alles geben, weil Er alles umschließt; Er besitzt die Ein-

heit der Liebe und aller von Gott geschaffenen Formen der Liebe zusammen: die bräutliche Liebe, die kindliche, die väterliche, mütterliche, brüderliche Liebe, die Liebe der Freundschaft, die Liebe zur Arbeit, auch zur (echten) Wissenschaft, die keine Pseudo-Wissenschaft, sondern die richtige und objektive Kenntnis der Dinge ist. Luisa hegt gegen Jesus bräutliche bzw. auch mütterliche Liebe, die Liebe zum Lehrer, Meister, Vater, Tröster...

Der GW schließt auch jegliche Heiligkeit in sich, die der Eremiten, der Verheirateten, Priester, Ordensleute, Laien usw., und Er besitzt alle Schönheiten dieser verschiedenen Heiligkeiten, die es in der Kirche gibt. Die Seele im GW umschließt alle verschiedenen Heiligkeiten und Tugenden. Ein Heiliger, der in dieser Einheit des GW lebt, wird – selbst wenn die Gesichtszüge wegen eines Defekts der phys. Konstitution nicht ansprechend scheinen – auch ästhetisch schön, weil die Strahlkraft, die lichtvollen Augen und Gesichtszüge einer heiligen Person Heiligkeit vermitteln.

Ein letzter Punkt: Die hauptsächliche Mission Mariens war eng verbunden mit der Erlösung und Menschwerdung, aber erstens wurden durch die bewerkstelligte Erlösung schon die Fundamente des Reiches des GW gelegt (in das niemand eintreten kann, der nicht zuvor erlöst worden ist), und zweitens hat Sie doch schon für alle Seelen die Akte getan und erlebt. Wer wusste besser als Sie, was dieses Reich ist? Sie war ja die Einzige, die ihr ganzes Leben im GW geformt hat. Die schönste Marienverehrung besteht darin, ihren Lebensstil nachzuahmen. Alle ihre Erscheinungen zielen stets

darauf ab. Überall, wo Maria eingreift, können wir den GW „am Werk“ sehen. Sie tut ja nichts anderes als den GW zu erfüllen und in Ihm zu leben und wünscht nichts anderes, als dass auch alle ihre Kinder glücklich in diesem Reich leben mögen.

## **20.10.1927 Der neue und unaufhörliche Akt des GW**

***Der GW ist ein neuer und unaufhörlicher Akt, der ständig Leben, Wunder, neue, erstaunliche Heiligkeit und Ozeane des Glücks hervorbringt. Seine größten Meisterwerke sind die Hl. Jungfrau und die Menschheit Jesu, aber es gibt noch viele weitere Wunder, die Er im ganzen Universum gewirkt hat und tun will.***

Wenden wir den Blick heute auf jenen immer neuen, unaufhörlichen Akt des GW, der uns ein Geheimnis nahebringt, das für uns arme Sterbliche zum großen Teil undurchdringlich ist. Jesus Christus, der Gott-Mensch, hat aufgrund der hypostatischen Union zwei Naturen und ist *eine* Person.

Das Fiat des GW ist ein ständig neuer unaufhörlicher Akt, d.h. ein Prinzip. Gott ist eine „ununterbrochene Produktion“, eine „ständige Fabrik“ von Gutem. Leider geben diese armen menschlichen Ausdrücke nicht im Geringsten das wahre Wesen Gottes wider, der kontinuierlich dabei ist, Seelen zu erschaffen und wieder von der Erde heimzuholen..., auch werden in jedem Augenblick Hl. Messen gefeiert – auch das ist ein andauernder Akt.

So erhaben wie Maria ist niemand, und der qualitative Unterschied zwischen Ihr und allen anderen Geschöpfen ist offensichtlich, es ist ein abgrundtiefer Unterschied, so wie auch der Unterschied zwischen Maria und der Gottheit einem Abgrund gleicht. Aber der GW hält nie an und schafft ständig Neues, noch nie Dagewesenes.

Ein Beispiel: ich mache jeden Morgen einen Podcast dieser Meditationen, aber nachdem sie gemacht ist, wäre ich nicht fähig, eine in allem identische Meditation zu gestalten (außer ich nehme sie auf und gebe sie so wieder). Ich könnte sie zwar wiederholen, aber sicher nicht mit exakt denselben Worten, Silben, Satz-Intonationen. Selbst in unserer kleinen Welt wiederholen wir oft etwas, aber nie auf ganz identische Weise. Das vermittelt uns eine Idee von Gottes Größe.

Größer als Maria ist niemand, aber der GW bringt weitere differenzierte Heiligkeiten hervor, jede von ihnen mit eigener Nuance und Schattierung. Der neue Name, den nur der kennt, der ihn empfängt (vgl. Offb. 2,17) ist jene ganz persönliche und wiederholbare Charakteristik, eine Art von Beziehung mit Gott, die niemand anderer hat und die kein Duplikat kennt („so wie ich bete, betet sonst niemand“).

Solange der GW nicht bekannt und ersehnt wird, kann Er diese vielfältigen Wunder nicht in Fülle verwirklichen, die zwar der Größe Mariens nicht gleichkommen, aber dennoch seltene Schönheit besitzen und den Glanz der Schöpfung vervollständigen. Das Gefüge des Universums soll also mit noch größerer Pracht und Schönheit vollendet werden als es erschaffen

wurde. Die Wissenschaft weiß heute relativ viel, aber es ist nichts im Vergleich zur Realität, denken wir z.B. nur an den menschlichen Leib und seine Funktion.

Gott kennt und weiß in jedem Augenblick, was war, ist und sein wird, sowie auch alle unendlichen „möglichen Zufälligkeiten“ (contingenti possibili). Was bedeutet das?

Wenn ich z.B. diese Meditation beendet habe, ist sie vollzogen und kann nicht mehr verändert werden. Sobald ein Augenblick vorbei ist, haben wir keine Macht mehr über ihn. Philosophisch nennt man, sobald etwas vollzogen ist, eine „notwendige Zufälligkeit“ (contingente neccessario); zufällig (contingente) heißt eine Sache, die sein kann oder auch nicht sein kann. (ich mache z.B. jetzt eine Meditation, aber ich könnte zur selben Zeit auch in der Kirche sein oder spazierengehen, kurz gesagt, ich könnte unendlich viele andere Aktivitäten ausüben; die Meditation ist also nicht notwendig, sondern ich habe mich dafür entschieden; ist sie jedoch einmal vollzogen, so kann ich nichts mehr daran ändern, also wird es eine *notwendige Zufälligkeit*. Gott aber kennt alles, was ich tun hätte können, alle gute oder schlechte Alternativen in diesem Moment, Er kennt sie alle in ihrer unendlichen Zahl, und das gilt für jeden Augenblick aller Menschen aller Zeiten. Und Er kennt sie nicht nur, sondern verwaltet und kontrolliert sie, wenn auch im vollem Respekt vor der Freiheit eines jeden. Gott ist unwandelbar, wir aber sind sehr hinfällig. Angesichts dieser Größe werden unsere Probleme und Schwierigkeiten relativ, und doch nimmt Er sich unseres Lebens

mit jedem Detail an. Wir können nur etwas stammeln und kennen fast nichts über diesen unaufhörlichen Akt des GW. Nicht das Geringste können wir selbst schaffen. Worauf wollen wir also stolz sein?

## **23.10.1927 Die unvergleichliche Erhabenheit des Reiches des GW**

***Die göttliche, unüberwindliche und unbesiegbare Stärke des GW. Der Atemhauch des GW. Die Bedeutung der Kenntnisse und die immer neuen Freuden, die sie mit sich bringen.***

Die Kenntnis der Wahrheiten sind wesentlich beim Aufbau des Reiches und des Lebens des GW in uns. Es wäre sehr wünschenswert, täglich zumindest *einen* Abschnitt des BDH zu lesen und zu betrachten. Dann können wir darauf hoffen, dass sich die Verheißung Jesu erfüllt: Jede Kenntnis ist Nahrung, Ordnung, Gesetz für das Reich des GW und jede besitzt ihre *eigene, spezielle Glückseligkeit*.

Jeder Abschnitt des BDH ist im Grund ein Unikum unter allen Texten, jeder hat seine Besonderheiten, die sich von allen anderen unterscheiden. Man kann eben nicht sagen, „es genügt, das BDH zu lesen“. Sicher sind Lektüre und Meditation wesentliche Komponenten für den Eintritt in den GW. Aber: Die Kenntnis dieser Wahrheiten ist *die Basis* und gleichsam ein gewaltiges Heer, also die Grundlage, ohne die es nicht geht, aber sie allein

genügen noch nicht, sondern die Seele muss weitergehen und die Wahrheiten in die Praxis umsetzen (sonst wäre es die Irrlehre des Agnostizismus, die besagt, dass die Kenntnis allein ausreichend sei).

Das Bild des Kindes im Licht sagt uns, dass wir alle gleichsam im Licht ertränkt sein sollen. Luisa geht schüchtern voran; diese Verlegenheit ist ein „Überbleibsel“ des menschlichen Willens, eine Schwäche, eine Begrenzung. Unsere natürlichen und übernatürlichen Beziehungen sollten hingegen stets von Sicherheit und Unbefangenheit geprägt sein, die jedoch stets Takt, Höflichkeit, Respekt und Würde bewahren, nicht indiskret, ohne falsche Vertraulichkeit sein und nicht in die Privatsphäre eindringen.

Im GW gibt es keine Schwächen, sondern Mut, göttliche Stärke und unüberwindliche Kraft, die sich in Prüfungen und Schwierigkeiten aller Art zeigen. Die wahren Kinder des GW werden diese Kraft wahrnehmen und jede unberechtigte Angst überwinden (Angst an sich ist eine Leidenschaft, die in gewisser Hinsicht vernünftig ist: würde jemand z.B. furchtlos aus dem 5. Stock springen, so wäre das keine Stärke, sondern Torheit).

Manchmal riskieren wir, die wir im GW leben wollen, in den Fatalismus zu fallen, wenn wir etwa behaupten, „alles ist Wille Gottes“. Das ist an sich korrekt, jedoch gibt es viele Situationen, wo wir selbst Entscheidungen treffen müssen; es ist nicht richtig zu sagen: „wenn ich mit dem GW vereint bin, wird nichts passieren, egal was die Konsequenzen sind, auch wenn es

da negative Effekte gibt... der GW wird sich darum kümmern“. Das bedeutet *nicht*, im GW zu leben, sondern wäre unbesonnen, unüberlegt und unverantwortlich – eine grundfalsche Einstellung. Wir können nicht manche Entscheidungen, besonders Impulshandlungen, damit entschuldigen, dass der GW „alles recht machen wird“, solange wir uns nur mit dem GW vereinigen. Jesus ging in der Wüste auch nicht auf die Versuchung des Widersachers ein, sich vom Tempel hinabzustürzen.

Dies ist ein sehr delikater Punkt, und es braucht viel Einsicht und Weisheit für die Unterscheidung zwischen Dingen und Ereignissen, die mit der freien Ausübung unseres Willens zusammenhängen. Wir können unsere Verantwortlichkeit nicht auf den GW abwälzen oder Ihn direkt bitten, dass Er uns vor den unerwünschten Effekten unserer unbesonnenen Entscheidungen bewahre! Mangelnde Klugheit zeigt, dass die Seele noch nicht voll im GW lebt; es ist nötig, dass man sich detaillierte, konkrete Infos für die anstehenden Entscheidungen besorgt. Anders ist es in Situationen, wo man nicht ganz durchblickt; hier soll man sich danach orientieren und sich entscheiden, wo man den größeren Frieden und mehr Ruhe verspürt und dann klug handeln.

Das Reich des GW ist von einer unerreichbaren Erhabenheit und Noblesse. Die Seele in diesem Reich wird zur Königin der Heiligkeit, des Lichtes, der Schönheit, Gnade... All diese Eigenschaft überträgt der GW den Seelen.

Die Erschaffung des Menschen war der Höhepunkt des Schöpfungsaktes. Gott selbst war gleichsam in Ekstase, sodass die göttlichen Eigenschaften mit hinreißender Gewalt in den Menschen eingegossen wurden.

Jesus hat Luisa wirklich und real angehaucht und den Atem mit ihr ausgetauscht. Die Atmung besteht aus Ein- und Ausatmen: wenn Gott ausatmet, dann teilt Er sein Leben, seine Freude mit, teilt sein FIAT aus Sich heraus mit. Wenn Er einatmet, erwartet Er sich von seinen intelligenten Geschöpfen die Erwidernng der Liebe, des Dankes und Lobpreises. Lassen wir es Unseren Herrn diesbezüglich nie an Atemluft fehlen!

### **30.10.1927 Die wahre Erneuerung der Welt**

***Der GW ist eine völlig reine und himmlische Luft, welche die Seelen vom Gift des menschlichen Willens befreit. Die Kenntnis der Wahrheiten über den GW wird die wahre Erneuerung der Welt bilden.***

Gerade in Covid-Zeiten wissen wir, wie wichtig gute und reine Atemluft ist!

Die Ausdrücke *Schönheit* und *Glückseligkeit*, die göttliche Besonderheiten sind, kommen im BDH sehr oft vor. Das Reich des GW ist das Reich der Freiheit, nicht nur, weil sich die Seelen freiwillig und freudig zum GW bekennen und großmütig nach Ihm verlangen, sondern weil Er ständig die Seelen stimuliert, in Ihn einzutauchen und mit dieser wunderbaren Welt immer mehr vertraut zu werden.

Wer die Sünde tut, der ist Sklave der Sünde und des Satans (vgl. 1 Joh. 3); mit der Sünde machen wir uns *freiwillig* zu Sklaven... Unsere feste und freie Entscheidung für ein Leben im GW ist wichtig! Der GW schenkt auch schon in dieser Welt die Fülle der Seligkeit. Maria sagte in Medjugorje am 25.6.21: *„Deshalb entscheidet euch für Gott, damit es euch wohl ergehe auf der Erde, die Gott euch gegeben hat.“* Einige meinten, das kann Maria unmöglich so gesagt haben, weil Sie auch in Lourdes nicht das Glück auf Erden versprochen hat. Begreifen wir aber gut: im Allgemeinen identifizieren die Menschen das Glück mit der Abwesenheit von Kreuzen. Das aber haben weder Maria noch Jesus im BDH versprochen, denn Leiden ist *nicht* inkompatibel mit seelischem Wohlergehen. Nur die Sünden und Leidenschaften, also die Dissonanz mit dem GW machen das Geschöpf unglücklich. Wer aber in Übereinstimmung mit dem GW lebt, dem geht es gut auch schon auf Erden.

Wenn der GW etwas tut, dann betätigt Er seine großzügige Prachtentfaltung, die uns unerreichbar und unvorstellbar scheint. Sein Reich der Freude vertreibt Bitterkeit, Ärger und Langeweile – Seelenhaltungen, die nicht von äußeren Ereignissen abhängen, sondern von den innerlichen Reaktionen auf das, was uns stört, kränkt und belästigt. Im GW gibt es keinen Lebensüberdruß, keine Langeweile, und sogar bittere Prüfungen werden stets „verdünnt und aufgelöst“. Wenn wir solche negativen Reaktionen in uns wahrnehmen, so heißt das, dass wir noch unterwegs sind auf dem Weg im GW...

Großmut, Großzügigkeit (magnificenza) ist ein göttliches Attribut und einer der konstitutiven Bestandteile der Kardinaltugend der Mäßigung und bedeutet, die Dinge mit einem weiten Herzen zu tun. Wie tun wir etwas? „In großem Stil“, großzügig oder nur, um es halt zu tun? Das gilt für Kleines wie für Großes. Die verschwenderische Pracht und Großherzigkeit Gottes bringt wirklich das Schönste vom Schönen hervor. Das sehen wir in der Schöpfung, in Gottes überbordender Liebe, die sich verschenken möchte wie auch im Leben Jesu, dessen Liebe Ihn bis zum Äußersten treibt.

Vor allem die Kenntnis der Wahrheiten über den GW werden die *wahre* Erneuerung der Welt bilden – im Gegensatz zu den weltlichen Anführern, die eine neue Weltordnung ohne Gott aufbauen möchten, nach dem Bild des Menschen, wo das Geschöpf an die Stelle des Schöpfers tritt.

### **2.11.1927 Unterschied zwischen den Seelen, die im GW leben und jenen, die auf menschliche Weise Gutes tun**

***Die Seelen, die im GW leben und wirken, erzeugen ständig Sonnen, während jene, die bloß menschlich gute Werke tun, nur kleine Lichter hervorbringen.***

Die menschlichen Akte qualifizieren sich im Wesentlichen in gute, schlechte und indifferente. Das Gute kann nicht nur unter einem moralischen Gesichtspunkt betrachtet werden, sondern auch unter einem anderen: d.h. etwas ist gut, wenn es für den Nächsten nützlich ist, abgesehen

von seiner moralischen Relevanz. (Beispiel: Ein Tischler produziert Möbel. Von moralischem Standpunkt ist die Arbeit etwas Positives; ein Tisch ist nichts, das einen moralischen Wert hätte, sondern etwas, das anderen nützt.) Die Herstellung einer Atombombe ist nicht nützlich für den Nächsten. Man könnte sich also fragen, ob es moralisch legitim ist, eine Nuklearwaffe zu produzieren, die – im Gegensatz zu etwa einem Küchenmesser – nur zur Vernichtung eingesetzt wird. Diese Vorbemerkungen sollen helfen, die Worte Jesu richtig einzuordnen. Es gibt also Akte, die als moralisch gut beurteilt werden können (Beten, Dienst am Nächsten...), dann gibt es indifferente Akte und auch Vorgänge, die nicht von uns abhängen, wie Aktionen des Organismus (Herzschlag, Verdauung...), die keine moralisch relevanten Akte sind, sondern unsere Organe führen diese aus, weil sie so „programmiert“ sind. Gemäß den Mystikern können diese Akte der Seele zugeschrieben werden, die alles lenkt, was im Menschen abläuft, aber es ist keine bewussten Fähigkeiten.

Das Gute ist aus sich selbst heraus Licht, weil Gut und Böse objektive Kategorien sind. Eine Sünde erzeugt, auch wenn die Seele dies nicht erkennt, dennoch weiterhin Finsternis und Tod, das Gute bleibt gut und ist an sich Hervorbringer des Lichtes. Der hl. Thomas v. A. stellte fest, jede Wahrheit, von wem immer sie gesagt wird, ist stets von Gott, weil Gott die Wahrheit ist. Gott ist die höchste Güte und Schönheit, und alles Gute oder Schöne, von wem immer auch getan, ist von Gott, insofern es gut bzw. schön ist. Die Kirche lehrt: tut eine Person, und wäre sie der größte Sünder, etwas

Gutes, so bleibt dies stets etwas objektiv Gutes. Wenn z.B. ein Mafioso einem Bettler (sogar gestohlene) zwei Euro schenkt, oder wenn ein grausamer Diktator seine Mutter ehrt, so ist dies doch objektiv gut. Diese guten Taten gleichen kleinen Flämmchen, die auch die Perversesten zum Guten anspornen. Da aber diese Personen wahrscheinlich nicht in der Gnade Gottes sind, sind diese Aktionen vor Ihm nicht verdienstlich für das ewige Leben, d.h. Gottes Gerechtigkeit, die immer das Gute belohnt und das Böse bestraft, wird diese gute Tat im irdischen Leben mit einem (bloß) zeitlichen Gut lohnen.

Wenn nun eine Seele, die im Stand der Gnade ist, Gutes tut, so verschafft ihr dies eine ewige Belohnung. Denn zusätzlich zu der Tatsache, dass dies etwas objektiv Gutes ist, ist es belebt, animiert von der übernatürlichen Liebe, d.h. getan zum Ruhm und zur Ehre Gottes, in Gemeinschaft mit Ihm (auch wenn sich die Seele dessen nicht immer bewusst ist). Dieses Gute gleich dann größeren (künstlichen) Lichtern – die sind sicher besser als nichts. Es ist aber immerhin ein begrenztes, weil von einem Menschen hervorgebrachtes Gutes. So lehrt die Kirche das Gebet eines Aktes der *Tugend der Hoffnung*: „Ich hoffe kraft deiner Güte und der Verdienste Jesu... auf das ewige Leben und die notwendigen Gnaden, um es mit *den guten Werken* zu verdienen“. Das in der Gnade verrichtete Gute ist also verdienstlich. Bringt nun eine Seele (vorausgesetzt, sie ist in der Gnade) dieses gute Werk oder diese Tat mit einem Akt ihres Willens (der auch der vorausgehende Akt am Morgen sein kann, mit dem alle möglichen Aktionen „abgedeckt“

werden können und der möglichst oft erneuert werden soll) in den GW, der nicht begrenzt oder klein ist wie der menschliche Wille der Seele, sondern unendlich, so erreicht dieser Akt einer kleinen Seele, der aber in die Unermesslichkeit Gottes „hineintransportiert“ wird, eine unendliche Größe und Verdienstlichkeit, die das göttliche Wesen charakterisiert. Obwohl also nach außen hin dieselbe Aktion ausgeführt wird, ist der Akt keine kleine Lampe mehr, sondern wird zu einer Sonne. Der menschliche Verdienst bleibt unverändert. Man kann z.B. fasten außerhalb des GW, ohne den GW oder *im* GW, es bleibt stets eine Mühe für ein menschliches Geschöpf, aber der Wert jenes Aktes verändert sich unermesslich!

Es gibt also drei Stufen: ein Werk, das auf menschliche Weise gut ist, ein menschlich gutes Werk, das im Stand der Gnade verrichtet wurde, und Jesus offenbart hier nun die dritte Ebene, das Gute zu tun, die zuvor noch nicht bekannt war: ein (gutes) Werk, das als göttlich bezeichnet werden kann, auch wenn es von einem menschlichen Akteur stammt, weil es von der Macht des GW umgeformt worden ist. Wer aber im GW wirkt, der steht im Kontakt mit der Quelle des Lichtes: die im GW getanen Werke sind wie kleine Sonnen. Sie sind „klein“, weil sie von einem „kleinen“ Handelnden stammen, wie es das menschliche Geschöpf ist, aber sie verwandeln sich in Sonnen, weil sie im Kontakt mit der göttlichen Quelle stehen. Was bedeutet dies alles? Es ist ein fundamentales Prinzip der klassischen philosophischen Theologie: *bonum diffusivum sui* – das Gute verbreitet sich von selbst. Wenn man also etwas Gutes tut, verbreitet und sät man Leben aus,

bringt Wohltaten hervor – sogar über die Person hinaus, die es verrichtet (leider gilt das auch für das Böse). Während das Böse aber stets begrenzt bleibt, haben wir die Möglichkeit, das Gute im GW unendlich groß werden zu lassen. Das Wirken im GW bringt so viel Gutes hervor, dessen größten Teil wir erst im Himmel erkennen werden, es setzt der Ausbreitung des Bösen einen machtvollen Damm entgegen und beschleunigt das Eingreifen Gottes, das den Werken der Böswilligen ein Ende setzt. Nicht zufällig wurden diese Offenbarungen gerade in dieser kritischen Phase der Menschheit gegeben. Der zweite Weltkrieg war das zweite große dramatische Ereignis des 20. Jh. nach dem Aufkommen des Kommunismus in Russland. Ende 1938, im Jahr vor dem Ausbruch des Krieges hat Luisa das BDH beendet – was sicher kein Zufall war. Viele meinten, dass nach dem Krieg das schöne Leben der Freiheit beginnen würden, aber dann kam es zu weiteren Verheerungen auch unter den Seelen. Maria spricht jetzt schon über 40 Jahre lang in Medjugorje, und einige Male auch über den GW, wie man entdeckt, wenn man die Botschaften aufmerksam liest.

### **6.11.1927 Läuterung und Reifung**

***Jesus spricht erneut über den Unterschied zwischen König-Sein und Diener-Sein und über den einen Akt des höchsten Fiat. Der Wert der Kreuze als Läuterung für den Eintritt in das Reich und für die Reifung.***

Im GW existiert kein Früher und Später, und alle Akte, die aus dem GW hervorsprudeln, von denen wir unendlich viele sehen, sind miteinander

verbunden und verschmolzen in jenem *einen* Akt des Fiat. Jeder im GW verrichtete Akt nimmt teil am Primat des GW.

Wer im GW lebt, hat einen „königlichen Status“, weil er teilhat an der Königsherrschaft, Macht und Glorie, die dem GW eigen ist. Wer außerhalb vom GW lebt, hat den Status eines Dieners, der immerhin ein erhabener Stand ist, auch Luisa ist Dienerin Gottes. Für uns alle ist es ehrenvoll, die Knie vor dem Herrn zu beugen. Wie viele werfen sich hingegen vor anderen Göttern nieder. Hier auf Erden sind wir frei, ob wir dieses Wort erfüllen, „vor dem Namen Jesu wird jedes Knie sich beugen, auf der Erde und unter der Erde...“ Wir aber wollen uns gerne vor Ihm klein machen, denn wie sehr wir uns auch erniedrigen, werden wir doch das Maß Jesu erreichen, der sich aus Liebe zu uns so sehr gedemütigt hat.

Dann spricht Jesus vom Wert des Kreuzes. Das Werk der Erlösung ist sicher auf die Erlangung des Heils finalisiert, damit der Mensch wieder in der Freundschaft mit Gott leben könne, aber das letzte Ziel ist es, dass die Seelen im Reich des GW nicht mehr als bloße Diener, sondern als Gottes geliebte Königssöhne und –töchter glücklich leben.

Der letzte Punkt ist sehr formativ: Jesus erinnert Luisa daran, dass Er sie durch das Kreuz geläutert hat, bevor Er sie in das Reich des GW führte. Zuerst war sie Braut und Sühneopferseele und dann Tochter des GW. Dass Luisa zuerst Braut Jesu war bedeutet, dass man nicht im Reich des GW leben kann, ohne eine tiefe Liebesbeziehung zum Herrn verinnerlicht zu haben. Auch Luisa musste zuerst einen Reifungsprozess durchlaufen, der von

ihr jeden bitteren Geschmack nehme, den die Erde enthält, jede Anhänglichkeit an die Geschöpfe und damit nichts in sie eindringe, was nicht heilig ist.

Jesus spricht im Evangelium oft von den Früchten (Feigen, Trauben...), die von Pflanzen aus der Natur stammen und für deren Ernte die tägliche Mitarbeit des Menschen gefordert ist. Die durch die Sakramente in uns übertragene Gnade tut ihre Arbeit in uns, die wir durch Gebet usw. fördern müssen, und sie bewirken ein Heranwachsen des Baumes unserer Person. Wir sollen den Herrn eher eindringlich um gute Früchte bitten, statt gute Früchte in uns zu entdecken, die es (vielleicht noch) nicht gibt, also lieber durch „zu viel Demut“ sündigen als durch Hochmut.

Zudem ist auch ein wenig Geduld erforderlich. Wir dürfen uns nie entmutigen lassen, sondern stets vorangehen, denn Jesu Liebe selbst möchte uns ja zu immer größerer Vollkommenheit führen. Aber alle Dinge, die Gott oder die Heiligung auf dieser Erde betreffen, erfordern Zeit; und die dürfen wir nicht untätig vergeuden, sondern gemäß den Eingebungen der Gnade in ständiger Arbeit an uns selbst nützen. Unsere verwundete Natur sträubt sich gegen die Arbeit an uns selbst und die Anerkennung der eigenen Fehler. Gott aber lässt uns durch zahlreiche Kreuze heranreifen, von den kleinsten täglichen Abtötungen und Verdrießlichkeiten bis zu den großen Leiden. Leider vereitelt der Mensch so oft das Wirken der Gnade und hält den Reifeprozess auf, weil er das Kreuz meidet wie die Pest. Manchmal beginnt in uns, wenn wir eine Gewissenserforschung machen wollen, schon

ein gewisses Prinzip der Selbst-Rechtfertigung. Unsere Natur neigt dazu, den *Status quo* zu bewahren und sich eine Pseudo-Begründung zurechtzulegen, um sich einzureden, dass alles nicht so schlimm sei, und sich eher die anderen irren, aber nicht ich... Bitten wir wie der Hl. Philipp Neri den Herrn, dass Er uns vor den Gefahren befreie, die *in uns* selbst lauern. Dieser Prozess muss vollendet werden, sonst kann die Seele nicht in Fülle im GW leben.

### **10.11.1927 Allein mit Jesus im GW**

***Die wahren Torheiten der Liebe und zärtlichen Strategien, die Jesus erfindet, um jene zu erfreuen, die Ihn lieben, hängen davon ab, ob die Seele es lernt, mit Jesus allein zu verweilen und Er mit ihr. Wie Adam „automatisch“ im GW handelte und was er beim Fall verlor. Wie wir zum Wirken im GW zurückkehren.***

Luisa lebt Wunderbares in ihrer Beziehung zum Herrn, sie fühlt seine Nähe, seine Küsse und Zärtlichkeiten: das sind alles große und außergewöhnliche Gnaden, die Jesus denen verheißen hat, die im GW ganz alleine mit Ihm sind – dann geht Er bis zur „Torheit“.

Wir dürfen nie den demütig scheinenden Gedanken hegen: „glücklich ist Luisa, aber das ist nur für sie, ich bin nur ein armer Sünder, das ist nichts für mich“. Aber diese Gnaden sind nicht nur Luisa vorbehalten. Wenn ich

die Gnade habe und auch ich mein Möglichstes versuche, um mit Jesus allein zu leben (denn das bedeutet ja, im GW zu leben), dann kann auch ich diese Gnadenerweise des Herrn erhalten. Mit Jesus allein zu leben, heißt nicht in immerwährender Einsamkeit zu verweilen – das ist nicht einmal in den Klöstern der Fall – sondern es geht hier um die innere Schweigsamkeit, die viel schwieriger ist. Beispiel: den Reichtum zu „verlassen“, ist nicht nur für die Gottgeweihten geboten, sondern *alle* Christen müssen sich von den Schätzen dieser Welt lösen, und es ist in gewisser Weise schwieriger, losgelöst von ihnen zu sein, während man sie noch besitzt, als einfach reinen Tisch zu machen und nicht mehr an sie zu denken. Und zudem könnte sich sogar ein Mönch an seine Gewohnheiten, an seine Andachtsgegenstände usw. hängen.

Die innere Einsamkeit bedeutet, alles *mit* und *für* Jesus zu machen, und sich von allem Unkraut, jeder Ablenkung zu befreien. Oft tun wir die Dinge nur, um von der Umgebung Lob und Anerkennung zu erhalten, oder weil sie uns selbst nützen – was eben nicht bedeutet, bei Jesus zu bleiben, sondern mit den Geschöpfen oder egoistisch für uns selbst. Allein mit Jesus zu verweilen bringt auch Momente des vertraulichen „Herz an Herz“ mit Jesus, Er lässt uns seine Zärtlichkeit fühlen, nicht inmitten von tausenden Beschäftigungen, sondern wenn wir uns im Innersten des Herzens in tiefem Gebet mit Ihm vereinigen. Dann begeht Er auch Liebestorheiten... Wer verliebt war oder ist, kann sich vielleicht an manche solcher Torheiten erinnern,

aber das ist nichts im Vergleich zu dem, was Jesus sich für eine Seele ausdenkt, die lernt, nur für Ihn da zu sein.

Wer hingegen die Erde und Irdisches liebt, der fühlt sich gespalten und gleichsam in Stückchen zerteilt, sein Herz lebt zwischen Ängsten und Enttäuschungen. Die Geschöpfe enttäuschen *immer*; nur wer sich auf den Herrn verlässt, und dessen Hoffnung Gott ist, der wird nie enttäuscht (vgl. Jer. 17,5). Die Enttäuschung ist manchmal augenfällig, wenn jemand in der Ehe oder von einem Freund, auf den man vertraut hat, verraten wird. Oft geschieht es auch, dass der Nächste uns nicht gibt, was wir uns, sogar gerechterweise, erhofft hatten, ja wir erhalten sogar Ohrfeigen, wo wir Liebkosungen erwartet haben.

Vor dem Fall konnte sich Adam mit der Macht des GW in allen geschaffenen Dingen bilokieren. Was immer er tat, wenn er anbetete, sprach, arbeitete, liebte usw., tönte seine Stimme in der ganzen Schöpfung wider, die von seiner Anbetung, seinem Werk und seiner Liebe erfüllt wurde. Er belebte alle Dinge und konnte seinem Gott durch alles, was er tat, sein „Ich liebe Dich, ich danke Dir...“ beteuern. Er hatte es nicht wie wir nötig, einen aktuellen oder vorausgehenden Akt zu machen, denn diese vollzogen sich bei ihm quasi automatisch. Wenn uns einmal der stabile Besitz der Gabe des GW geschenkt wird, dann wird unser ganzes Leben so verlaufen!

Sobald Adam aber die Gabe des GW zurückwies, funktionierte diese Operationen nicht mehr: damit nämlich Adam diese Akte vollziehen konnte, d.h. damit er das, was er tat, in allen geschaffenen Wirklichkeiten vorfinden

konnte, musste sein Handeln und Agieren mit Dem vereint und verbunden sein, der allen Dingen das Dasein verliehen hat, also mit dem GW, den er aber verworfen hatte.

Ohne Tinte, Schreibmaschine, Papier usw. kann eine Person sich vielleicht mündlich mitteilen, aber sie kann nichts niederschreiben, und die Dinge bleiben *in* ihr drinnen. Als P. Pio lebte, nahmen die Menschen weite Reisen auf sich, um ihn zu hören, heute haben wir mehr Möglichkeiten und können im Internet z.B. die Predigten dieses Priesters und die Rede von jenem anhören.

Wäre die große Tragödie des Sündenfalles nicht geschehen, so hätte Adam ähnlich wie Maria ununterbrochen diese Operationen vollzogen, und all seine Nachkommen hätten in ihm ein Vorbild gefunden und ihre Akte nach dem Widerschein des Lichtes der Akte Adams modelliert. Diese Worte Jesu erinnern uns an die große Verantwortlichkeit, die unsere Freiheit mit sich bringt und dass wir leider fähig sind, eine ganz andere Geschichte zu „verfassen“, als jene, die Gott gewünscht und für uns ausgedacht hat....

Zuletzt spricht Jesus von den drei Modellen: das erste Vorbild war der Schöpfer, nach dem der Mensch seine Akte modellieren sollte, das zweite Modell sollte Adam sein, der mit der Ablehnung des FIAT zugleich die Macht zurückgewiesen hat, die alles zu tun vermag; das dritte Modell sollte Luisa sein, nach der sich alle jene richten, die ins Reich des GW eintreten und alle wohltuenden Wirkungen des Lebens und Wirkens im GW erhalten wollen.

### 13.11.1927 Der GW und die großen Heiligen

***Die Beziehung zwischen der Menschheit Jesu und dem GW. Es schmerzt Jesus, dass Er nur wenige findet, die all das Gute, das Er tun möchte, annehmen. Der kontinuierliche Akt des GW und seine Herrschaft im Geschöpf ist erhabener als jede Heiligkeit, sogar die der großen Heiligen des Alten und Neuen Testaments.***

Jesus erklärt etwas Fundamentales. Seine heiligste Menschheit ist hypostatisch mit dem Wort vereint, und kann nicht bestehen ohne Vereinigung mit dem Wort Gottes, ist also nicht eigenständig. Wir sind menschliche Individuen, und unsere Menschheit hat das Existenzprinzip in sich. Wir existieren, weil Gott uns geschaffen hat und bestehen fort, weil Er uns im Dasein bewahrt. (Meine Menschheit fällt zusammen (koinzidiert) mit meiner Person, ich existiere also, weil ich *Ich* bin.) Versuchen wir einen Augenblick, in Gedanken die Menschheit des Wortes von der hypostatischen Union zu trennen. Der Mensch Jesus Christus hat aber kein Prinzip der eigenen Existenz, d.h. seine Menschheit könnte nicht bestehen, wenn sie nicht hypostatisch unauflöslich mit der Person des Wortes vereint und Ihr zugehörig wäre. Daher sagt Petrus „Du bist der Sohn Gottes“, was sich auf die Person bezieht (Ich bin z.B. der Sohn meiner Mutter und meines Vaters, und mein Name ist...). Sicher ist Jesus auch der Sohn Mariens, insofern Er die menschliche Natur angenommen hat, aber strenggenommen ist Er der Sohn Gottes, weil die Zugehörigkeit in erster Linie auf der Person beruht und Seine

Menschheit nicht bestünde, wenn sie nicht mit der Person des Wortes vereint wäre. Der Hl. Geist möge uns helfen, diese tiefen Geheimnisse ein wenig zu begreifen. Soweit die Menschheit Christi also nicht in sich selbst existent war, konnte sie das ganze Licht des Wortes, mit dem sie hypostatisch vereint war, nicht in sich aufnehmen und einschließen. Dies führt uns zugleich auch vor Augen, wie unbeschreiblich groß die Gottheit und der GW sind: dieses Licht des göttlichen Wortes floss nach außen über, sodass seine Strahlen aus der Menschheit Jesu hervorströmten und alle Akte der Menschen aufsuchten, damit diese menschlichen Akte die Gestalt der Akte der Menschheit Jesu annehmen sollten. Leider begegnete dieses Licht fast immer dem Widerstand der Ablehnung seitens der Menschen und verhinderte die *Umwandlung*, die Er in den Seelen vollbringen wollte. Jeder abgewiesene Akt war ein Schmerz und jeder Akt der Seelen verwandelte sich für Jesu Menschheit in Bitterkeit und Kummer. Die Umwandlung steht hier in gewissem Sinn für die Umkehr, die Bekehrung – was der GW bei denen tun möchte, die Ihm dafür freie Hand lassen. Es ist das Drama Gottes, dass Er Gutes tun möchte und niemanden findet, der es annimmt. Wie weh tut es, wenn man gerne helfen möchte, aber der andere akzeptiert die Hilfe nicht und lehnt sie ab!

Im zweiten Teil betont Jesus erneut den großen Unterschied zwischen dem Reich des GW in den Seelen und der Tatsache, dass Er einen Akt aus sich selbst hervorgehen lässt und diesen den Geschöpfen mitteilt. Vielleicht

entspricht diese Unterscheidung dem, was in der Theologie die heiligmachende Gnade und die aktuelle (helfende) Gnade heißt. Die heiligmachende Gnade ist, wie die Kirche lehrt, ein Zustand der stabilen Gegenwart des Hl. Geistes in uns (was natürlich nicht heißt, dass alle Akte, die wir im Stand der Gnade tun, im Namen des Hl. Geistes vollzogen werden). Es ist jedoch ein Zustand, den man mit auch nur *einer* Todsünde verliert und mit einer lässlichen Sünde verringert. Die helfende Gnade hingegen ist jene, die Gott jedem, auch einem Sünder schenken kann, z.B. eine Inspiration zur Beichte, die jene Seele annehmen kann oder nicht.

Abraham war bereit, seinen Sohn zu opfern – dies war ein heroischer Akt, den der GW bei Abraham erweckt hat, wie der GW auch verschiedenen Personen des AT (Mose, Samson...) Akte der Kraft, der Macht usw. schenkte und den Propheten den zukünftigen Erlöser offenbarte. All dies waren unterschiedliche, schöne und göttliche Akte, aber nicht dasselbe, wie wenn der GW in einer Seele regiert.

Unsere guten Akte sind für gewöhnlich unvollkommen, aber ein guter Akt im Stand der Gnade bleibt ein guter Akt, den Gott belohnen wird. Die Unvollkommenheiten können wir schon auf der Erde eliminieren, sonst müssen sie im Fegefeuer geläutert werden. Was geschieht nun, wenn der GW regiert? Er manifestiert sich zuerst in ausgedehnten, ja in andauernden Zuständen, welche die Seele wahrnimmt, es ist ein Empfinden des Lichtes, der Glückseligkeit, das sich auch darin äußert, dass die Dinge in der Tiefe verstanden und relativ leicht unterschieden werden können.

Damit man behaupten kann, dass der GW wirklich in seinem Reich herrscht, braucht es mehr als einen einzigen Akt; es bedarf des beständigen, unaufhörlichen Aktes, den der GW besitzt und den Er, um sein Reich aufzubauen, den Seelen schenken möchte, seinen kontinuierlichen Akt der Macht, der Glückseligkeit, des Lichtes, der Heiligkeit und unerreichbaren Schönheit. Das, was der GW von Natur aus ist, zu dem möchte Er die Menschen kraft seines kontinuierlichen Aktes machen! Wenn Jesus vom göttlichen FIAT an Sich spricht, nennt Er Es den *einen* Akt des Höchsten Fiat, weil es in Gott kein Früher oder Später gibt; und dieser *eine* Akt bringt (nach unserer Wahrnehmung) unzählige von Akten hervor.

## **18.11.1927 Festfeiern und Jubel zwischen Gott und seinen Geschöpfen**

***Gott ist in Sich selbst auf unantastbare und essentielle Weise ewig und unendlich glücklich, aber Er genießt eine äußere und akzidentielle Glückseligkeit, die insofern zunehmen kann, als das Geschöpf Ihn aufnimmt und Ihm erlaubt, ihm seine Gnaden und Seligkeiten mitzuteilen.***

Dieser wunderschöne Abschnitt ist sehr geeignet, dass wir in unserem Herzen eine richtige Vorstellung von Gott erwerben. Niemand hat Gott je gesehen, sagt Johannes. Wir dürfen uns vom Herrn kein falsches Bild machen, sondern müssen uns an die öffentliche Offenbarung, die Hl. Schrift halten. Jesus lässt hier immer wieder anklingen, dass Gott die Quelle der ewigen

Glückseligkeit ist, und diese ist überwältigende Überfülle. Gott sieht zwar alle Sünden und alles Schreckliche, das geschieht, aber dies kann sein unendliches Glück nicht im Geringsten trüben. Seine wesentliche Glorie ändert sich nie, sondern nur die akzidentielle, also jene, die Er von den Geschöpfen erhält. Davon spricht Jesus hier. Luisa preist Jesus selig, weil Er die Quelle aller Wahrheiten besitzt, und der Herr gibt ihr z.T. recht, aber räumt auch ein, dass es sogar für Gott selbst ein (neues) Fest ist, wenn Er aus Liebe zu den Geschöpfen seine Wahrheiten mitteilt. Kann Er dies wegen der fehlenden Disposition der Seelen nicht tun, dann wird auch dem Herrn eine extrinsische, akzidentielle Seligkeit genommen. Für Gott ist es ein Fest, seine Geschöpfe glücklich zu sehen; leider sind in diesem Leben auch die Prüfungen und Kreuze notwendig. Wenn Gott „könnte“ (nicht im Sinn, dass Er es nicht vermag, sondern wenn Er wüsste, dass diese Dinge für unser Heil nicht unumgänglich wären), würde Er uns nicht ein einziges Kreuz „zumuten“. „Denn nicht freudigen Herzens plagt und betrübt er die Menschen“ (Klgl. 3,33). Glauben wir nie die falsche, satanische Idee, dass Gott uns leiden lassen möchte. Er lässt die Kreuze nur zu, weil sie in unserer gefallenen Situation „ein notwendiges Übel“ sind, aber im Garten Eden gab es keinerlei Leid, in Gott ist ständig Freude und Seligkeit, Er bringt ununterbrochen neue Freuden hervor. Menschlich gesprochen kann man sagen: gerade jetzt erfindet Gott innerhalb seiner Gottheit etwas, das der Dreifaltigkeit noch mehr Seligkeit verschafft, und zugleich denkt Er sich etwas aus, damit alle Himmelsbewohner eine noch größere Seligkeit verkosten, denn

genau das, was Gott (seiner Natur nach) lebt, das erleben die Heiligen aus Teilhabe. Eines der wunderbaren Dinge, die das Reich des GW mit sich bringt, ist die Erkenntnis und das Anhören von immer neuen Wahrheiten über den GW. Die niedrigen Genüsse dieser Welt sind nicht im Geringsten mit jener großen Seligkeit vergleichbar, die Gott uns schenken möchte.

Die Feste und Freuden haben ihren Ursprung in der Kommunikation, sagt Jesus. Wichtig ist also der persönliche Kontakt zum Herrn. Wenn wir das noch nicht erlangt haben, bitten wir Gott darum, ohne mutlos zu werden.

Das Licht des GW hat die Eigenschaft, den Akt des menschlichen Willens von allem leerzumachen, was an ungeordnet Menschlichem in ihm enthalten ist und ihn mit allem Göttlichen zu erfüllen. Der GW fühlt sich also von den Gedanken, Worten und dem Herzen der Seele gerufen und reflektiert sein Licht in ihnen, entleert sie von allem und gestaltet darin sein Leben des Lichtes. So wichtig sind unsere Akte im GW! Wenn sich das in Fülle verwirklicht, erfahren wir ständig neue Glückseligkeiten und bereiten dem Herrn selbst damit neue Freuden; wenn wir die Kenntnis seiner Wahrheiten ersehnen, fühlt Er sich gedrängt, sie uns mitzuteilen, um das Fest gemeinsam mit uns zu genießen.

Das Leben im GW ist das, was einer Seele am meisten gestattet, „ganz sie selbst zu sein“. Jesus weiß, ob du dich nach seinen Wahrheiten sehnst, wenn du Ihm wirklich begegnen möchtest; es ist klar, wer hat, dem wird gegeben werden. Wer aber nicht in diese Dimension eintritt, bleibt stets ein wenig „bei der Tür stehen“, und dessen inneres Leben wird immer ein

wenig mechanisch bleiben, vermittelt durch Gebetsformeln und Sakramente (wobei festzuhalten ist, dass mündliches Gebet und Sakramente sicher gute Vermittlungen und unbestrittene Plattformen sind, die nie vernachlässigt oder unterschätzt werden dürfen – aber auch hier muss es eine Personalisierung auf das einzelne Individuum geben).

### **23.11.1927 Der GW muss immer den Vorrang haben**

***Im GW, der in allen Dingen den Vorrang haben muss, ist die Vereinigung mit Jesus immerwährend und unverlierbar. Das Reich des Höchsten Fiat ist das Einzige, worum man bitten soll, denn es wird göttliche Heiligkeit, die Vernichtung der Sünde und die Befreiung von allen geistigen und leiblichen Übeln bringen.***

Um eine Gnade zu bitten ist gut, sogar um die Rettung der Seelen zu beten oder dem Hl. Herzen Jesu Sühne zu leisten ist sehr erhaben, und doch relativiert Jesus all diese Gebetsbitten im Hinblick auf das Reich des GW. Das heißt doch, dass das Größere (das „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“, was ja das Reich des GW ist) das Geringere in sich enthält. Das beste Gebet für eine Person wäre also, dass sich der Wille Gottes an dieser Person erfülle, - effektiver als wenn wir um Gesundheit, Arbeit usw. für sie erbitten. Sicher kann man um diese irdischen Güter beten, aber z.B. Armut und Hunger sind keine absoluten Übel wie etwa die Sünde. Tritt man immer mehr in die Optik des Reiches des GW ein, so versteht man das gut.

Jesus tröstet Luisa, dass sie und Er im GW ja immer zusammen sind. In ihr ist der GW nicht in Gefahr, der Herr findet Ihn in ihren Blicken, Worten und Werken. Kann Jesus das auch von uns sagen? Ist der GW in uns in Gefahr, indem wir Schimpfworte gebrauchen, unreine Blicke tun...? Wenn wir im GW zu leben versuchen, spüren wir immer besser im Herzen, was Er von uns wünscht, und unser Gewissen wird zarter (wie man z.B. gewisse Gefahren für die Reinheit meidet, wie man sich angemessen kleidet), auch wenn wir kritisiert werden und nicht tun, was alle anderen tun (natürlich ohne Provokationen, in aller Demut).

Niemand hat bis jetzt mit solcher Macht und Inbrunst um das Reich des GW gebetet wie Luisa, und der ganze Himmel betet mit ihr. Wenn auch wir um dieses Reich bitten, sind alle Engel, Heiligen und Armen Seelen auf unserer Seite: es gibt *nichts*, was Gott mehr gefallen würde, als jenes „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“. Es wäre ganz in Ordnung, wenn wir *nur darum* bitten würden, denn es betrifft die innersten Akte Gottes, die Vernichtung der Sünde und nicht bloß die Rettung, sondern die Heiligkeit Gottes in den Seelen, die Übertragung der Erde in den Himmel, um den Himmel auf die Erde herabsteigen zu lassen, die Befreiung von allen geistlichen und körperlichen Übeln, von Depression, Einsamkeit, Ignoranz, Angst, von der sich die meisten Menschen heute terrorisieren lassen, von allen Übeln, die von der Abwesenheit Gottes im Leben, von Sinnlosigkeit, Leere, Verzweiflung kommen, sowie die Befreiung von körperlichen Übeln, Krankheiten, den großen Plagen. Wenn wir noch nicht

davon befreit sind, dann herrscht entweder der GW noch nicht in uns, oder wenn das Fiat in uns regiert, verlangt der Herr in seiner Vorsehung vielleicht für seine Pläne ein Opfer von uns.

(Ein Gedankenexperiment, besonders angesichts der Covid-Pandemie: was wäre, wenn einer nichts anderes täte, um sich vor Übeln zu verteidigen, als um das Reich des GW zu bitten und zu versuchen, in ihm zu leben, indem er auf diese Verheißung der Befreiung von jedem Bösen, egal welcher Art, vertraut? Vielleicht würde er als Verrückter oder Fundamentalist bezeichnet, der es zwar gut meint, ABER... WENN,... JEDOCH... ... Angesichts einer solchen „Provokation“ können wir uns ernsthaft fragen: „glaube ich wirklich an diese wunderbaren Verheißungen des Herrn, die Befreiung von *allen* Übeln – nicht nur von einigen...?“)

## **27.11.1927 Was braucht es, damit das Reich des GW auf die Erde kommt?**

***Die wesentlichen Voraussetzungen für die Ankunft des Reiches des GW auf die Erde: es muss Seelen geben, die es schon besitzen und in ihren Herzen herrschen lassen; und jene, die schon in ihm leben, müssen es für alle erleben. Analogie mit Maria und den Patriarchen und Propheten des Alten Testaments.***

Jesus bricht in Lobeshymnen an den GW aus: wer sich vom GW beherrschen lässt, der empfängt in Seiner Kraft die Eigenschaft der göttlichen

Fruchtbarkeit und kann damit in den anderen das bilden und generieren, was er besitzt. Die Voraussetzung ist also, dass diese Seele selbst das Reich besitzt. Jesus beschreibt die Auswirkungen: die Seele kann mit dieser göttlichen Fruchtbarkeit die Generation so vieler, von ihren eigenen Akten gezeugter Nachkommen hervorbringen, die Generation der Kinder des Lichtes, der göttlichen Glückseligkeit und Heiligkeit, den Besitz aller Güter. (Wie oft kommen im BDH diese Ausdrücke vor, Freude, Seligkeit Licht...!)

Und was ist notwendig, damit eine Seele diesen gesegneten GW besitzen kann? Erstens muss sie Gott um das Leben des GW bitten, Ihn also dazu bewegen, es zu geben und zudem muss sie dieses Leben in sich selbst besitzen, damit sie es dann auch für die anderen erbitten kann. Wir bitten ja alle im *Vater Unser* um das Reich des GW, leider oft nur mit Worten, aber tun den Willen Gottes nicht. Hätte nicht die Heiligste Jungfrau Maria Gott um dieses Reich angefleht, das Sie selbst besaß, so wäre der Erlöser nicht gekommen. Gottes Zeiten scheinen uns manchmal sehr lange, seine Pläne sind unergründlich, daher ist die Beharrlichkeit so notwendig, damit Gott die großen Werke, die Er an und mit uns tun möchte, verwirkliche.

Wenn eine Seele sich der Bedeutung einer Sache nicht bewusst ist, wird sie wenig motiviert sein, den Herrn darum anzuflehen; hat sie aber nur eine kleine Ahnung von der Erhabenheit dieses Reiches des GW, so wird sie sich keine Opfer ersparen und alles Mögliche tun, damit dieses Reich komme. Wenn wir es nicht selbst in unserer Person leben und erfahren, können wir seine Größe nur schwer erahnen. Der GW regiert nicht auf Erden, weil die

Menschen Ihn nicht tun, weil sie Ihn nicht lieben – und sie lieben Ihn nicht, weil sie Ihn nicht kennen! Sind wir in Wahrheit tief davon überzeugt, dass alles von unserem menschlichen Willen zu befürchten ist?

Gegen Ende des Abschnitts sagt Jesus: wenn eine Seele nicht besitzt, worum sie bittet, dann bittet sie unter dem Titel von Almosen und empfängt nur kleine „Partikel und Brösel“ und nicht das ganze Reich. Wenn einer aber für die anderen um das bittet, was er selbst schon besitzt, dann bittet er zu Recht und kann in einem gewissen Sinn auch geben, was ihm ja schon gehört. Im Unterschied zu allen anderen Personen des AT hat nur Maria nicht bloß den Herrn vom Himmel herabgezogen, sondern durch ihre Vermittlung und ihr unwiderstehliches Gebet haben wir alle Schätze der Erlösung erlangt. Jesus vergleicht Luisa, die quasi 2000 Jahre nach Maria kam, mit Seiner Mutter, und die alten Propheten, die lange Zeit um den Messias flehten, mit der Kirche, die seit 2000 Jahren das Vater Unser betet. Luisa war die erste, in welcher der GW wieder in einer Seele herrschte (nach Adam und Eva bzw. Jesus und Maria); es war ein Neuanfang, vergleichbar mit der Menschwerdung. Nachdem Jesus Mensch geworden war, begann die Geschichte der Kirche, und so ähnlich wird sich auch das Reich des GW ausbreiten. Luisa hat diese Schriften, das BDH, hinterlassen. Einige Menschen lesen sie, sprechen davon und nehmen es auf. Damit sind schon Keime des Reiches in einigen Seelen gesät, und im Maß wie diese Früchte

heranreifen, wird der GW immer mehr in den Seelen herrschen. Üblicherweise geht Gott so vor: Ausgehend von *einer* Person erreicht Er dann die Vielen.

### **1.12.1927 Vor allem anderen der Wille Gottes!**

***Maria liebte den GW sogar noch mehr als die heiligste Menschheit ihres Sohnes und brachte daher in Frieden und heroischer Seelenstärke jede Trennung von Jesus, die der GW von Ihr verlangte, als Opfer dar – ein großartiges Beispiel für uns alle.***

Dieser Eintrag des BDH zeigt nicht nur die vollkommene Übereinstimmung Mariens mit dem GW, sondern auch die Art und Weise ihrer Zustimmung. Sicher war auch Luisa schon heilig und ganz mit dem GW verschmolzen, und doch spornt Jesus sie hier zur höchstmöglichen Vollkommenheit an. Wenn Luisa, die schon so lange im GW lebt, diese Ermahnung braucht, dann wollen auch wir – ohne Mutlosigkeit oder Angst – diese Ermahnungen Jesu in gesunder Weise aufnehmen und keine depressiven Gedanken aufkommen lassen, sonst hindern wir den Herrn daran, dass Er uns zum „Immer-noch-Besseren“ hinführt.

*Maria liebte also den GW mehr als die Menschheit ihres Sohnes – das ist der Kernsatz. Und doch hat auch Maria bei ihrer sanften Klage anlässlich des Verlustes des 12-jährigen Jesus einen Ansporn zur allerhöchsten Per-*

fektion erhalten: „warum habt ihr Mich gesucht?“ Sicher war in Maria weder eine Sünde noch die geringste Unvollkommenheit, aber es gibt diese ständige Eingebung und Hinführung zum Allerbesten. Die Vollkommenheit besteht ja nicht nur darin, die teuersten Dinge zu opfern, sondern auch *wie* es gemacht wird. Maria tat es mit einmaliger Seelenstärke und im Frieden. Gerade weil es Ihre größte Freude war, mit Jesus zu leben, war das für Sie eine Möglichkeit, dem Herrn die absolut größten Opfer darzubringen, nicht nur als sich Jesus von Nazareth wegbegab, sondern Sie war ja auch unter dem Kreuz. Maria hat vom Herrn *alles* empfangen, und jetzt verlangte der GW von Ihr, dass Sie Ihm alles zurückgebe, was Er Ihr gegeben hatte. Und Sie gab nicht nur ihr Fiat zur Trennung (was schon etwas Großes ist und wie es Luisa auch tat), sondern verblieb in solchem Frieden und Starkmut, dass Sie den GW dem Sohn vorzog.

(Vielleicht hätten wir den 12-jährigen Jesus, wenn wir Ihm allein begegnet wären, gefragt: „Was tust Du hier allein? Wo sind deine Mutter und dein Vater?“; möglicherweise hätten wir Maria und Josef verurteilt, dass sie zu wenig auf Jesus Obacht gegeben haben? Daher mahnt der Herr: Richtet nicht! Das Verhalten Jesu erscheint befremdlich, und unser menschlicher Verstand hätte vielleicht rationale Argumente vorgebracht....)

Es ist nicht angemessen, wenn wir behaupten, „Ich habe Jesus noch nie gesehen, daher trifft diese Meditation nicht für mich zu“; vielleicht haben wir aber vieles, was uns am Herzen liegt, Affekte, Personen, gewisse Auf-

gaben.... Wollen wir im GW leben, so wird uns der Herr zweifellos in Situationen hineinstellen, wo Er von uns das Opfer der Trennung vom Teuersten verlangt, wie Er so oft an den Propheten und Aposteln gehandelt hat. Das ist ein „Test“ für uns, wie weit wir im GW stehen. Manchmal reagieren wir mit Rebellion („Nein, das nie!“ oder „Das würde Gott nie verlangen, das wäre absurd“, aber was wäre „absurder“ als das Opfer, das Er von Abraham forderte?) Der Herr versteht es wirklich, uns den „härtesten Prüfungen“ zu unterwerfen. Es sind im Grunde Akte seiner Liebe, aber unsere Menschheit nimmt sie sehr oft als beängstigend wahr.

Lehnst du dich auf, beklagst du dich oder nimmst du es gleichmütig an? Schon das ist groß! Oder akzeptierst du es in Gelassenheit und voller Ergebung? Das ist noch besser, und das Größte ist es, ohne mit der Wimper zu zucken und freudig zuzustimmen, weil du darin den GW erkennst, auch wenn es dich leiden lässt. Soweit sollen wir kommen! Luisa fühlt sich wie gefoltert... Wenn eine Seele auf diese Weise dem GW zustimmt, heißt das keineswegs, dass sie nicht leidet. Aber Gott wünscht von uns heroische Stärke und Frieden. Paulus sagt, die Liebe über allem (vgl. 1 Kor. 13) Wir wissen, dass der GW die Liebe *ist*, so können wir diese Worte zu unserem Motto machen: „Vor allem der GW! Über allem der GW!“, wie es Maria tat! Dafür können wir Sie nur loben, uns an Ihr ein Beispiel nehmen und sicher sein, dass Sie uns helfen wird... Auch wir haben alles vom GW erhalten, daher müssen wir Ihm alles zurückgeben – und mögen wir so stark, friedlich und heroisch wie Luisa sein!

## 6.12.1927 In den GW kann weder Schwäche noch Armseligkeit eindringen

*Luisa beginnt, sich über die fühlbare Abwesenheit Jesu nicht mehr zu beunruhigen, obwohl sie darüber stets bitteren Schmerz empfindet. Ihre früheren Reaktionen waren die Rückstände des menschlichen Willens, die nicht in den GW aufgenommen werden, in Den sie nicht eindringen können, ebenso wenig wie Unruhe und Bitterkeit. Dessen ungeachtet ist das Kreuz unser treuester Begleiter und Freund im ganzen irdischen Leben.*

Luisa verspürt zwar immer noch einen intensiven Schmerz wegen der fühlbaren Abwesenheit Jesu, aber es ist jetzt doch verschieden. Früher fühlte sie sich unglücklich und unruhig, nun aber empfindet sie sich voller Mut, diesem Leiden gegenüberzutreten. Solange wir das nicht selbst verkostet haben, verstehen wir das nicht, und es scheint uns wie ein Widerspruch. Obwohl Luisa dieses Leid erduldet, bittet sie nicht darum, dass es von ihr genommen werde. Sie weint und schmachtet nicht wie die Braut im Hohelied, die krank ist vor Liebe (vgl. Hld. 5).

Luisas frühere Unruhen und Qualen, wenn sie den Herrn für eine kurze Zeit nicht sah, waren *Überbleibsel ihres menschlichen Willens!* Diese Worte Jesu können so viele Umstände unseres Lebens erklären. Bedenken wir, Luisa war nicht traurig, weil sie wenig Geld hatte oder wegen eines materiellen Verlustes – was sicher kein Akt der Tugend wäre – sondern weil ihr Jesus fehlte. Es waren also heilige Tränen, die verständlich sind; und doch stellt

ihr der Herr Maria als höchstes Vorbild und zu erreichendes Ziel hin. Ein Beispiel: Eine Seele möchte gerne, dass ihr Jesus heute erscheine, und Er würde es ihr sogar erlauben, doch an sich wäre dies nicht sein Wille. Was tut die Seele also, liebt sie den GW mehr als die Heiligsten Dinge?

Daher sagt Jesus oft, im GW zu leben ist noch mehr als Ihn in der Hl. Kommunion zu empfangen – was natürlich richtig verstanden werden muss. Die Taufe nimmt zwar die Erbsünde, aber belässt uns Schwächen, gegen die wir ein Leben lang ankämpfen müssen, aber der GW vernichtet Sünden, Leidenschaften und Schwächen. Daher ist das Leben im GW noch größer als die Taufe, wobei die Taufe die unentbehrliche Grundlage für ein Leben im GW ist. Leider bringen aber auch die Sakramente nicht immer reiche Früchte hervor, viele Menschen gehen z.B. jeden Tag zur Hl. Kommunion, aber verändern sich nicht zum Besseren. Wenn man aber im GW lebt, ist Gottes Präsenz in der Seele andauernd, und wenn man aus (unverschuldeten) Gründen nicht kommunizieren kann, kann man sich doch mit dem GW vereinigen. Der GW kann auch z.B. alle Gnaden einer Pilgerreise ins Hl. Land schenken, auf die man verzichten muss, und sogar noch mehr. Sich wegen solcher „Hl. Dinge“ zu beunruhigen, scheint etwas Gutes zu sein, aber es ist eigentlich eine Schwäche. Wenn du aus nicht vor dir abhängigen Gründen keine Wallfahrt machen kannst, dann sei dir sicher, dass Gott sie von dir jetzt nicht will. Wenn der GW in dir herrscht, dann fügst du dich sofort, freudig und ohne Bedauern. Der GW ist allmächtig, und wo Er regiert, dort beherrscht Er den Schmerz.

Wie aber das Neue nie das Alte verleugnet, wie das NT nicht das AT verneint, so verleugnet das Leben im GW nicht die gewöhnliche Heiligkeit oder die Regeln der Erlösung, sondern führt noch darüber hinaus. Kreuze bleiben also unsere Begleiter, aber der GW beherrscht den Schmerz. Er bewirkt, dass man ihn spürt, aber lässt nicht zu, dass er in die Freude eindringt, mit der Er die Seele erfüllt hat. Wo der GW regiert, sind endlose Freuden. Bitterkeit und Schmerzen sind aus dem menschlichen Willen geboren und können nicht im Geringsten in den GW eindringen. Wann immer sich die Seele beklagt, dass sie irgendeines Gutes, selbst eines spirituellen Gutes, beraubt ist, dann lebt und agiert sie noch nicht auf göttliche Weise. Jesus und Maria litten sehr viel, aber Sie waren in ihren Kreuzen glücklich und beunruhigten sich nicht, da diese Leiden nicht in den Ozean der Wonnen des GW einzudringen vermochten.

Die derzeitige Prüfung der Covid-Pandemie deckt auf, was in unserem Herzen ist. Sicher können auch menschliche Mittel Abhilfe schaffen, aber das Wertvollste sind Gottes Mittel. Aus den Reaktionen auf die Kreuze in unserem Leben erkennen wir, wie weit wir spirituell gewachsen sind. Werden wir aber nie mutlos, sondern bereuen wir und machen wir uns von neuem auf den Weg. Auch Luisa musste nach ihrem jahrlangen geistlichen Weg noch mit Rückständen ihres menschlichen Willens ringen und noch vollkommener werden.

Schließlich spricht Jesus von der Unterschrift, die Er unter jeden im GW getanen Akt setzt, um der Seele seine Güter zu vermachen, um sie glücklich

und reich zu machen, weil die Unähnlichkeit zwischen ihr und Ihm sein Vaterherz bedrücken würde, und Er ermahnt Luisa (und uns alle), uns diese so großen Schätze nicht entgehen zu lassen.

Bei jedem geringsten aktuellen Akt im GW tritt die Gottheit ein göttliches Recht an die Seele ab: es sind Rechte der Heiligkeit, wobei die Seele mit jedem Akt ein wenig heiliger wird, es sind Rechte des Lichtes, um den Willen Gottes besser unterscheiden zu können, Rechte der Gnade und der Glückseligkeit. Jeder Akt ist eine Unterschrift, welche die Seele immer mehr zur Besitzerin seiner Wonne, Gnade, Heiligkeit, seines Lichtes macht!

### **8.12.1927 Die Wiedergeburt im GW**

***Es gibt eine Wiedergeburt aus Wasser und Hl. Geist und eine Wiedergeburt im GW. Die Runden in den Werken der Schöpfung und die Dankbarkeit gegenüber Dem, der uns so sehr geliebt hat. Die einzigartige Größe der Gottesmutter bestand darin, dass sie das Leben des GW besaß.***

Jesus sagt zu Luisa, dass sie nicht nur einmal, sondern zwei Mal geboren wurde, vgl. Joh. 3,5: „wer nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren ist, kann nicht ins Reich Gottes gelangen“. Wir haben eine biologische Geburt, eine sicher sehr wichtige Grundlage; noch wichtiger als der Geburtstag aber ist der Tauftag. Dann gibt es quasi eine dritte Geburt, so wie Luisa im GW wiederhergestellt (regeneriert) worden ist und ihr somit alle göttli-

chen Besitztümer übereignet wurden. Wenn sie also nicht ständig Rundgänge in diesen Besitztümern machen würde, wäre sie zu undankbar, es wäre so, als würde sie den ihr verliehenen Reichtum nicht anerkennen. Die Schöpfung wurde uns ja aus Liebe vom Vater geschenkt...

Es gibt einen Aspekt im christl. Leben, der nicht angemessen hervorgehoben wird, der aber beim Leben im GW verstärkt wird, nämlich alle guten Dinge, die Gott für uns gemacht hat, dankbar zu verkosten. Es zeugt von grobem Undank, wenn jemand uns etwas Schönes schenkt und wir keine Freude darüber zeigen und nicht dankbar sind. Wir sind verpflichtet, auf all jene „Ich liebe dich“ Gottes zu achten, sie im GW aus seinen Händen entgegenzunehmen und in Liebe und Dank zu erwidern – für uns und alle, die Ihm nichts geben... Sich lieben zu lassen, d.h. die schönen Dinge dankbar von anderen anzunehmen, ist manchmal sehr schwierig. Das *erste* also, worum Gott uns bittet, ist es, seine Liebe anzunehmen, danach kommt das *zweite*, Ihn zu lieben! Wir können Ihn lieben, weil Er uns zuerst geliebt hat (vgl. 1. Joh. 4,10). Das Leben im GW ist eine hervorragende Chance, in der Tiefe und Wirklichkeit wahrzunehmen, wie sehr Gott jeden einzelnen geliebt hat und liebt; das sieht man an den Werken der Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Das soll aber nicht ein bloß mentaler Prozess bleiben (ich stelle fest, Gott hat das für mich gemacht), sondern sich in einer Beziehung, in einem interaktiven Prozess artikulieren, wo wir mit Gott auch im Geheimen unseres Herzens und ganz persönlich sprechen und Ihm danken.

Das BDH verherrlicht in maximaler Weise die Gottesmutter. Maria wird immer noch zu wenig erkannt und somit zu wenig gepriesen. Ihre Privilegien sind zwar groß, aber wenig im Vergleich zur großen Gabe des GW. Wie heilig und erhaben ihre Unbefleckte Empfängnis auch war, so war sie doch nur ein kleines Licht, und hätte nicht Meere des Lichtes und der Heiligkeit bilden können, wenn der GW nicht das kleine Licht, d.h. Mariens menschlichen Willen, erfüllt und in eine Sonne umgewandelt hätte. Darin liegt also die einzigartige Größe Mariens! Sie möchte, dass ihre Kinder so leben wie Sie. Das sehen wir in allen ihren Erscheinungen und Botschaften! Aber so wie ein Ungetaufter umsonst vom Leben im GW träumt, wie könnte da auch eine Seele, die noch keinen ernsthaften Weg der Heiligung gegangen ist, die höchste Heiligkeit erreichen? Auch Luisa musste einen Weg durchlaufen (die mystische Vermählung, Sühnopfer...) bevor sie zur Fülle des Lebens im GW gelangte. So dürfen auch wir nie aufhören, in der Vollkommenheit zu wachsen...

## 14.12.1927 Wie das Reich des GW gebildet wird

***Der menschliche Wille ist ein belasteter Keim, der alles verseucht. Die Kenntnisse über den GW lassen dieses Gen allmählich absterben, um den hl. Samen des GW zu bilden, der über die Generationen hinweg regieren soll. Was Gott in jedem einzelnen Menschen wirkt.***

Jesus führt uns eine wichtige Wahrheit vor Augen: in uns ist ein schlechter Keim, der vom menschlichen Willen gebildet ist, und der alle Menschengeschlechter infiziert hat. Dieser Stachel ist eine ständige Quelle des Bösen: wie die Kirche lehrt, reicht es aus, dass der Mensch *einfach nichts tut*, um das Böse wachsen zu lassen, dann nimmt das Übel zu, Tag um Tag, Woche für Woche, Jahr um Jahr, so wie sich eine infizierte Wunde ohne entsprechende Behandlung verschlimmert. Wie „funktioniert“ es also, dass der GW in mich eintritt und das Übel heilt, soll ich ein Wunder erwarten, von heute auf morgen? Jesus schlägt eine andere Dynamik vor: Er betont die Wichtigkeit der Kenntnisse über die Wahrheiten des GW, weil jede neue Kenntnis, die Jesus über das Göttliche Fiat offenbart (und hoffentlich auch jede weitere Katechese und Meditation über den GW), ein weiterer „Faustschlag“ für den menschlichen Willen ist. Einer allein reicht nicht aus, um ihn zu vernichten, aber vielleicht 100.000...? Es geht also um einen Prozess, und wie bei jedem normalen Weg, z.B. einem Glaubensweg, gibt es Variable. Dauer und Länge des Weges hängen z.B. von mehreren Faktoren ab. Die Zeiten Gottes sind große Geheimnisse, daneben gibt es aber noch

„menschliche Gründe“. So dauerte etwa der Exodus aus Ägypten 40 Jahre lang, auch deswegen, weil Israel mit dem Wirken Gott nicht optimal mitarbeitete, sondern murrte und sich auflehnte. Wenn wir anscheinend nicht recht vorankommen, erforschen wir doch ehrlich unser Gewissen: vielleicht will uns der Herr gewisse Gnaden jetzt noch nicht gewähren, oder wir wirken einfach nicht genug mit Ihm mit. Haben wir daher Geduld und lernen wir, denn jede weitere Kenntnis über den GW ist ein Schlag gegen den menschlichen Willen. Das Licht und die Glut des GW werden den schlechten Keim verbrennen und daraus den heiligen Keim des GW in den Menschengeschlechtern errichten. Die verrottete Quelle muss eliminiert werden! In der Tat, wenn die Quelle infiziert ist – und das ist die große Problematik der „normalen Heiligkeit, wie Paulus beklagt „ich tue das Böse, das ich nicht will“ – dann haben wir immer noch etwas Negatives in uns; und das Gute, das wir aus Gnade tun, ist unvollkommen! Das sind normale menschliche Erfahrungen, die uns aber nicht mutlos machen sollen! Lesen wir weiter im BDH, machen wir noch eine Meditation, einen zusätzlichen Akt der Selbstüberwindung, einen aktuellen Akt im GW, einen Akt der Vereinigung mit dem GW, eine weitere Runde... mit dem festen Vertrauen: *wenn ich diesen Weg fortsetze und tue, was ich vermag, so wird Gott für alles Übrige sorgen*. Die vielen Mühen, welche eine Seele unternommen hat, werden gewiss eines Tages belohnt werden...

Im zweiten Teil fragt sich Luisa, wie das Reich des GW kommen soll, wenn die Sünde doch überhandnimmt. Das war im Jahr 1927, jetzt ist es offensichtlich noch schlimmer. In der Tat brauchen wir gerade für die heutige Welt einen Gegenpol zu dem Motto des ungezügelter „Ich will tun, was *ich* will... ich konstruiere mir die Welt selbst“. Jesus rät uns, richtig mit dieser Situation umzugehen, so ernst und dramatisch sie auch sein mag. Als Er geboren wurde, waren auch nicht alle heilig; es herrschte zwar die „*Pax Augusta*“, eine lange Friedensperiode im römischen Reich, die sicher von Gott verfügt war, um den Menschen die Geburt des Friedensfürsten anzuzeigen (obwohl viele dies nicht begriffen), aber die Welt setzte ihren Lauf fort, und Jesus wirkte die Erlösung. Analog handelte Er an Luisa, es genügt Ihm eine einzige. Wir dürfen uns *aus keinem Grund* entmutigen lassen und sagen „da kann man nichts mehr machen“, das ist nicht wahr! Ja, die Situation ist ernst, aber (wenigstens) du und ich, wir sollen uns heiligen... und somit immun werden gegen die vielen giftigen Versuchungen einer pervertierten Welt und in der Freundschaft mit Gott bleiben. Lassen wir den GW jeden Tag mehr regieren, damit Er stärker herrschen möge in der Kirche und hoffentlich auch bald in der ganzen erneuerten Welt. Es entspricht dem Stil Gottes, zuerst in einer einzigen Seele zu wirken, dann in einigen wenigen – und auf diese Weise wird Er allmählich die vielen erreichen! So war es bei der Erlösung und wird es auch hier beim Reich des GW sein.

**18.12.1927 Die Hl. Jungfrau besaß das Reich des Göttlichen Fiat**

*Hätte Maria nicht das Reich des GW besessen, so hätte das Wort nicht Fleisch werden können, da Es keine Ihm angemessene Wohnung gefunden hätte. Die unendlichen Glückseligkeiten und Freuden des GW. Er ist der einzige König im Himmel, die Freude aller Seligen und auch jener, die Ihn auf dieser Erde aufnehmen.*

Hätte Maria nicht den GW besessen, so hätte trotz ihrer großen Heiligkeit die Menschwerdung nicht stattfinden können – dies demonstriert eindringlich die Größe der Gabe des GW, der das Paradies aller Seligen des Himmels bildet. Die Heiligen im Himmel leben aus dem GW und singen einen immerwährenden Lobgesang an den GW und die göttliche Liebe, welche zwei ineinander verschmolzene Wirklichkeiten sind, weil „eine durch die andere“ wirkt. Der GW ist Liebe, und die göttliche Liebe wird vom GW vermittelt und übertragen. Im Himmel werden wir ständig neue Wonnen und Freuden verkosten, dann werden wir auch die schönen Szenen der Schöpfung wieder erleben können, die Vögel, die Fische... auch wie die Tiere miteinander spielen. All das sind „kleine“ Dinge, und wir müssen vorsichtig sein, weil die Gefahr besteht, dass sich unsere gedankliche Enge eine inadäquate, vielleicht sogar ein wenig lächerliche Idee davon macht. Fakt ist aber: der Herr hat uns geschaffen, damit wir uns vergnügen und freuen, nicht damit wir leiden, aber die größten Freuden des irdischen Lebens können sich nicht im Entferntesten mit der geringsten Seligkeit des

Himmels messen. Wer im GW lebt, kann bestätigen, dass auch große Kreuze die Herzensfreude nicht rauben können.

Gott konnte in nichts anderes herabsteigen als in sein eigenes Haus, d.h. in den GW, wo Er sein Licht, seinen Himmel, seine zahllosen Freuden vorfinden wollte. Maria bildete dieses sein Haus, weil Sie den GW besaß und voll war vom GW. Maria hat jene zahllosen Freuden schon im irdischen Leben erfahren, und auch uns ist vom GW verheißen, dass uns – sicher zusammen mit großen Trübsalen – schon in dieser Welt, die Fülle der Freuden und Seligkeit erwartet. Im Herzen der Kinder des GW bleibt immer Friede, Licht und Freude trotz angsteinflößender Krisen, die zur Läuterung dienen, denn auch das Böse muss zur Erfüllung der Pläne Gottes dienen, bis der Herr ihm wehrt, „Genug, jetzt ist es zu Ende“. Im BDH lernt man gut, dass das Wichtigste nicht so sehr die äußeren Ereignisse sind, sondern vielmehr unsere *Reaktionen* darauf. Auf die meisten Ereignisse haben wir keinen unmittelbaren Einfluss, aber im GW können wir selbst entscheiden, wie wir reagieren.

Wir müssen jedoch auf die großen kommenden Prüfungen vorbereitet sein, weil man nicht von heute auf morgen perfekt wird; nicht sofort gelangt man von Angst zur unerschütterlichen Gelassenheit, von der Verzweiflung zur heroischen Hoffnung. Die Prüfung deckt auf, was im Herzen des Menschen ist, wie auch der Tod der endgültige Aufdecker ist.

Jesu Empfängnis ereignete sich in einer Atmosphäre des Lichtes. Die Strahlen flossen über und klopfte an alle Herzen, um ihnen das Leben und die

Güter Gottes zu schenken (vgl. Offb. 3,20 „Ich stehe vor der Tür und klopfe an, wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten...“). Wie viele aber öffnen Ihm nicht! Der heutige Glaubensabfall ist in gewisser Weise schlimmer als das Heidentum, denn die Heiden wussten noch weniger; heute aber haben wir viele von den heidnischen Gräueln nicht nur wieder aufgenommen, sondern sogar legalisiert, und viele denken, die Hölle sei nur eine Erfindung des Mittelalters...

Jesus erklärt dann, dass jede der Prophezeiungen über den Messias im AT eine Art von *Vorvertrag* war, d.h. ein vorläufiger Vertrag (*compromesso*), was ein rechtlicher Ausdruck im juristischen Bereich ist. Der Herr hat also schon eine Anzahlung gemacht; und indem die Propheten die Offenbarungen über den Messias erhielten, empfangen sie das Pfand des Vorvertrages, und in dem Maß, wie Gott immer genauere Details über Zeitpunkt und Ort der Geburt des Messias bekanntgab, erhöhte Er die Anzahlung für den Vorvertrag.

So geht Jesus auch beim Reich des GW vor: jede weitere Wahrheit über das Göttliche Fiat ist eine zusätzliche Anzahlung, ein weiteres Pfand – und dies zeigt ganz klar auf, dass das Reich seines Willens mit Sicherheit kommen wird, genauso wie die Erlösung kam.

Freuen wir uns, dass wir bei jeder neuen Meditation und Katechese ein weiteres Pfand gewinnen, trotz unserer Schwächen und Unzulänglichkeiten. Lassen wir uns, wie Jesus mahnt, *nichts entgehen*, weil sonst würde uns ein „Vorvertrag“ Gottes entgehen, was ernste Konsequenzen hätte.

## **22.12.1927 Die Strahlen des Fiat Gottes**

***Luisa hinterfragt die Sinnhaftigkeit ihres mühsamen Schreibens. Jesus belehrt sie, indem Er zuerst vom intrinsischen und auf jeden Fall unermesslichen Wert der nur für Ihn getanen Werke spricht, und dann von den Strahlen, die sich vom Fiat, das in den von ihr verfassten Schriften enthalten ist, auf die Kinder des GW ausbreiten werden. Große Werke benötigen große Opfer. Die heilige Nutzung der Schöpfung.***

Luisa bringt große Opfer bei ihrem Schreiben und hofft, dass diese wenigstens nicht umsonst sind. Jesus präzisiert (und das gilt auch für uns alle), dass nichts unnütz ist, was eine Seele für Ihn tut – das ist ein generelles Prinzip in der Aszetik. Große Heilige haben sich abgemüht und z.B. Exerzitionen angeboten, die sie genauso für eine einzige Person wie für 50 gehalten hätten. Vielleicht halten wir so viel Aufwand für eine einzige Person für vergeudete Zeit, aber Gott denkt da anders, denn die Liebe und der Heroismus dieser Heiligen lassen auch auf die Nächsten reichliche Gnaden herabströmen.

Luisa schrieb zwar nicht, um bloß ein Opfer zu bringen, sondern im Hinblick auf etwas sehr Bedeutsames. Manchmal verlieren wir den Mut, wenn wir etwas Gutes tun und keine Früchte sehen, was menschlich verständlich ist, aber hier geht es um „mehr als menschliche Dinge“. Obwohl wir stets demütig anerkennen sollen, dass unser „Gutes“ immer sehr unvollkommen ist, wissen wir, dass das aus Liebe zu Jesus getane Gute Ihm wohlgefällig ist. Umgekehrt hat auch das, was vielleicht menschlich gesehen Erfolg bringt, aber nicht von der Gottesliebe motiviert ist, fast keinen Wert in seinen Augen.

Zudem ist es so, dass alle Wahrheiten über den GW, die der Herr seiner Botin mitteilt und die sie zu Papier bringt, sich nicht von ihr trennen, sondern in Luisa wie in ihrem Mittelpunkt zentriert bleiben, wie Strahlen innerhalb ihrer Sphäre, die der in Luisa herrschende GW ist.

Hier begegnen wir wieder dem üblichen Stil Jesu: wenn Er vielen Gutes tun will, konzentriert Er in einem einzigen Geschöpf (offensichtlich in überreichlichem Ausmaß) alle Schätze, die Er dann von diesem *einen* allein zu allen anderen zusammen ausbreiten möchte. Das war auch der Fall bei Maria, die mehr wert ist als alle Heiligen und Engel zusammen: alles, was die Engel und Heiligen besitzen, ging zuerst durch Maria.

Jesus ermuntert Luisa auch mit diesem Argument: „wann immer du schreibst, öffnet sich diese Sphäre des GW, die in dir eingeschlossen ist und beginnt seine Strahlen zu verbreiten, damit die anderen sie aufnehmen.“

Diese den Strahlen innewohnenden Auswirkungen müssen in uns hervor- gebracht werden, z.B. durch Meditation, Lektüre, Assimilation der im BDH aufgeschriebenen Wahrheiten. Einige der Strahlen bringen uns Heiligkeit, wieder andere bergen in sich Glückseligkeit und machen uns ein wenig freudiger, noch weitere Strahlen schließen die Stärke in sich und bewirken, dass wir uns in der Drangsal stark und mutig fühlen. Verwechseln wir nie Milde und Demut mit Schwäche oder Feigheit. Wir müssen den guten Kampf des Glaubens kämpfen, gegen teuflische Versuchungen streiten und brauchen auch Mut und Stärke, um Buße zu tun und uns selbst zu überwin- den. „Lauft so, dass ihr den Siegespreis gewinnt“ (1 Kor 9,25), mahnt Pau- lus. Andere Strahlen bringen Licht für unsere Entscheidungen und um das Böse zu fliehen. Ohne Licht erkennt man schwer den Unterschied zwischen Gut und Böse, weder im Allgemeinen noch im Konkreten. Lassen wir auch keine unmittelbaren oder impulsiven Reaktionen zu, denn das Licht ist nur dort, wo Ruhe, Überlegung und Friede sind.

Wie glücklich wird Luisa einmal sein, wenn sie sieht, dass aus dem Inneren ihrer Sphäre kraft dieser Strahlen – also durch sie hindurch – all diese Seg- nungen zu den Söhnen und Töchtern des Reiches des GW gelangen!

Maria enthält in sich selbst alles Gute und möchte es den Menschen wei- terleiten, aber leider sind viele allzu gleichgültig. Wir wissen, dass sich bei den Erscheinungen in der Rue du Bac in Paris 1830 Maria mit offenen Hän- den zeigte, aus denen viele leuchtende Strahlen hervorgingen, und bei ei- ner anderen zeigte Sie sich mit nur wenigen Strahlen aus ihren Händen.

Maria erklärte der hl. Katharina Labouré: „Beim ersten Mal sahst du Mich mit den zahlreichen Strahlen – das sind die unermesslichen Gnaden, die Ich den Menschen geben will; die wenigen Strahlen entsprechen den Gnaden, die Ich jedoch den Seelen *in Wirklichkeit* vermitteln kann, weil sie Mich nur um kleine und wenige Dinge bitten.“ Bitten wir also mehr um große, wichtige, statt nur um kleine irdische Wohltaten.

Niemand denke, dass man ohne großen Einsatz und Mühe ein bedeutendes Ziel erreichen kann, das gilt ebenfalls für irdische und menschliche Dinge wie Schule, Studium, Sport usw.

Eine letzte Überlegung: die Schöpfung sollte dem Menschen als Spiegel dienen, in dem er Gottes Werke sehen konnte. Er sollte sie quasi in sich nachbilden und sich alle Güter und die ganze Vollkommenheit, die Gott in der Schöpfung ausgesät hat, zu eigen machen und verkosten. Fast niemand tut dies, aber wir Kinder des GW wollen den größten Nutzen aus der Freude an den von Gott geschaffenen Dingen ziehen – aber nicht in egoistischer und undankbarer Weise, damit wir nicht Menschen gleichen, die ein Instrument spielen, ohne es zu beherrschen und damit den Zuhörern nur Missfallen bereiten.

## 25.12.1927 Auf wen richtet der Herr seinen Blick?

***Bei der Geburt aus seiner Jungfräulichen Mutter richtete Jesus seinen Blick zuerst auf Sie und auf jene, die den GW tun und besitzen würden. Die Stelle aus Jesaja 66,2: „Ich will den ansehen, der demütig ist... und zittert vor meinem Wort“.***

Wenn Jesus bei seiner Geburt den Blick auf seine Mutter und Luisa (und mit ihr auf die Kinder des GW, die den GW tun und besitzen) richtet, scheint dies ein Echo der Worte aus Jes. 66,2 zu sein: „Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.“ Obwohl die Liebe das Größte ist, ist die schwierige Tugend der Demut jene, welche die Liebe nährt und ohne die es die Liebe nicht gibt. Die Demut ist also nicht die größte, aber die wichtigste Tugend. Wenn eine Seele z.B. unreine Akte begeht, kann sie, wenn sie sich bekehren will, diese Sünde nicht (vor sich) verbergen. Die große Mehrheit der Hochmütigen weiß aber nicht, dass sie es sind oder wollen es nicht wissen, da sie eine Einstellung aufweisen, wo sie in sich nichts Schlechtes finden können. Der Stolz kann sich also total verbergen. Das Gegenteil ist ein zerbrochener und zerknirschter Geist, der demütig die eigenen Fehler und Sünden anerkennt. Die Hl.Schrift (die stets der Ort der ersten, höchsten und normativen Manifestation des GW ist) spricht davon, dass „meine Sünden zahlreicher sind als die Haare auf meinem Haupt“ (vgl. Ps. 40,13). Zur hl. Faustina sagte Jesus, „könntest du in der Tiefe dein Elend kennen, so würdest du vor

Schmerz sterben“. Der Herr führt den, der sich führen lässt. Zu sehen, was zutiefst im Herzen ist, tut oft weh und bringt schmerzhaftige Überraschungen...

Wie schaffen wir es, die Blicke Jesu und Mariens auf uns zu ziehen? Vielleicht durchleben wir gerade Augenblicke der Prüfung oder unser „alter Mensch“ erwacht von neuem und es melden sich unsere Fehler wieder stärker zu Wort. Werden wir dennoch nicht mutlos, auch wenn wir einsehen müssen, noch Lichtjahre vom GW entfernt zu sein. Aber gerade deswegen hat Jesus uns diese Worte Jesajas in Erinnerung gerufen, dass Er seinen Blick auf die Demütigen und Zerknirschten legt. Die Zerknirschung ist die Konsequenz der Demut. Das Sakrament der Buße feiert die Demut. Empfangen wir es nicht gedankenlos, sondern als konstruktive, fruchtbare Entblößung und Aufdeckung der eigenen Seele und im Schmerz darüber, dass wir noch so sind, wie wir sind!

*Ich blicke auf den, der zittert vor meinem Wort...* Wie erkennen wir, ob wir *unseren* Willen oder den GW tun? Was ist der erste objektive Bezugsrahmen dafür? Das Wort Gottes! Ein einfaches Beispiel: Um jemandem klar zu machen, dass es nicht in Ordnung ist, die Verzeihung zu verweigern, kann man auf das Evangelium verweisen oder das Vater Unser (... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern). Jesus will also, dass ich verzeihe!

Vielleicht fragen wir uns, wie wir all dies praktisch umsetzen können, wo wir doch so viele innere und äußere Feinde haben. Wir sind „*Nichts plus Sünde*“. Maria fühlte sich „nur“ als Nichts, dies war das „Arbeitsfeld“, wo

Sie ihre Demut ausübte. Wenn wir im GW zu leben beginnen, entdecken wir Ordnung und Schönheit. Wenn wir hingegen den GW nicht als Rohstoff in unsere Werke legen, dann mögen wir viele gute und lobwürdige Dinge tun, menschliches Mitleid an den Tag legen usw., aber dann bleibt jenes wenige Gute ungeordnet und ohne Schönheit, so wie man kein Brot backen kann, wenn man zwar genug Mehl aber kein Wasser hat, oder wie kein Haus ohne Zement, nur mit Steinen errichtet werden kann. Nehmen wir also diese Mühe der beharrlichen und geduldigen Arbeit im GW auf uns, damit wir „schöne Häuser“ und „gute Brote“ für uns und für alle hervorbringen können.

### **30.12.1927 Worte und Schweigen**

***Jesus erklärt Luisa den Grund für seine langen Perioden des Schweigens sowie die Früchte, die daraus hervorgehen. Grundlegende und unverzichtbare Konzepte für ein echtes und authentisches geistliches Leben. Unterschiede zwischen göttlichen und menschlichen Wesensmerkmalen.***

In diesem Abschnitt gibt es zwei Hauptpunkte, erstens die Abwechslung zwischen Worten und Schweigen, die das Wirken Gottes charakterisiert, und zweitens die Unterscheidung von menschlicher und göttlicher Art zu handeln und zu wirken.

Luisa wundert sich, dass der Herr schweigt und nicht einmal über den GW spricht. Jesus aber stellt fest, dass das Schweigen in Gott nicht die Abwesenheit von Kommunikation bedeutet, sondern uns die Zeit gibt zum Überlegen, Verarbeiten, Verdauen und um dies in die Praxis umzusetzen. Wir essen ja auch nicht ständig: die Nahrung muss assimiliert, aufgespalten und ein Prozess in Gang gebracht werden, dessen wir uns ganz unbewusst sind. Geben wir jedoch acht! Vielleicht finden gewisse Seelen etwas Schönes und übertreiben dann, z.B. verschlingen sie ein Buch nach dem anderen von einem gewissen Autor oder Prediger, der ihnen sehr interessant zu sein scheint. Sie lesen also immer Neues – aber ändert sich ihr Leben dann auch? Oder manche Seelen verrichten während der eucharistischen Anbetung ständig mündliche Gebete; Rosenkranz, Kreuzweg usw. sind sicher gut, aber ist das Motiv, warum sich Jesus in der Eucharistie aussetzt, bloß jenes, dass die Gläubigen dieselben Andachts-Praktiken, die sie überall machen können, vor Ihm halten, oder ist es vielleicht die Stille? Viele ertragen die Stille nicht, das ist unser menschliches Elend, daher sollten wir, ohne uns schuldig zu fühlen, das stille Gebet lernen, was nicht spontan und natürlich funktioniert. Auch Luisa begriff nicht sofort den Wert des schweigenden „Vor-Jesus-Sein“. Es braucht eine Erziehung zum Schweigen, um das Gehörte und Aufgenommene spirituell zu verarbeiten. Statt 500 Katechesen anzuhören ist es besser, *eine* zu hören und darüber tief nachzudenken und sie vielleicht ein zweites oder drittes Mal anzuhören, um uns den Inhalt noch besser zu merken. Unsere Natur ist so gemacht – anders als

Gott, der mit *einem* Akt des GW alles erschafft. Dieses Wirken auf göttliche Art und Weise umfasst alles und alle: wenn wir im GW leben, dann machen wir uns zwar die Wirkweise Gottes zu eigen und ahmen sie nach, doch das heißt nicht, dass wir unsererseits in allem gleich wie Er handeln. In gewissem Sinn gibt es bei Gott kein „Gedächtnis“, denn Er kennt und weiß zu jeder Zeit alles und hat jedes kleinste Detail im Blick.

Jede (Audio-)Katechese sollte mit einigen Minuten der Stille, Reflexion und mit Gebeten enden, sonst besteht die Gefahr, dass man in zwei Stunden schon wieder viel vergessen hat. Gewiss lässt die ständige Praxis einiges zurück, aber wenn einen etwas besonders berührt, soll man dabei gleichsam anhalten und ins Herz einprägen – das geht durch Stille, ohne welche die Dinge Gottes nicht in die Seele eindringen, und die sich dann in Gebet verwandelt.

Handeln wir nie impulsiv, sondern nehmen wir uns Zeit für Stille, Gebet und Reflexion. Heute werden wir ständig mit Inhalten bombardiert, daher sind viele verwirrt, konfus, angstvoll, depressiv, weil sie von Youtube zu Tiktok zu Facebook usw. hüpfen. Sicher soll man in gewissem, aber nur notwendigem Maß informiert sein. Es ist auch nicht klug, besonders in diesen Zeiten, der erstbesten Quelle Glauben zu schenken, sondern man soll sich Zeit nehmen, um zu überlegen, zu verstehen und zu unterscheiden.

## 6.1.1928 Undank gegen den GW

***Der schreckliche Undank jener, die dem GW nicht das Recht zugestehen, in seinem eigenen Haus, d.h. in den von Ihm geschaffenen Seelen zu wohnen. Dies ist ein unermesslicher Schmerz für den GW und ein schrecklicher Affront von unabsehbarem Ausmaß, der an sich die härtesten Strafen verdient.***

Wenn der GW ihm Menschen fehlt, dann wird er zum widerwärtigsten Wesen in der ganzen Schöpfung. Das trifft leider auch auf uns zu, wenn wir ein Leben ohne Gott führen.

Jede Seele ist an sich eine Wohnstatt Gottes, aber der GW sollte auch unser Haus sein (so wie wir unser materielles Haus haben und die Kirche das Haus Gottes ist).

Als Gott die Seelen schuf, blieben sie in seinem GW. Doch während Er aus freigebiger Güte den Platz zur Verfügung stellte, wo sich die Seelen bewegen können, wollen diese Ihn nicht in sich herrschen lassen. In einem absoluten Sinn können wir nicht aus dem GW hinausgehen, denn es gibt ja keinen Ort im ganzen Universum, wo Er nicht wäre, nur im relativen Sinn, indem sich unser eigener Wille Ihm widersetzt. Wenn der GW einmal etwas geschaffen hat, kann Er nicht anders als dort zu sein, wo sein Werk ist und die Dinge im Dasein zu bewahren. Aber Er kann eben nicht gleichsam im eigenen Haus wohnen, solange die Menschen Ihm die Türen verschließen.

Der Herr bringt zwei Bilder: angenommen, Sonne und Meer hätten Vernunft, und jemand könnte sich in ihnen eine Wohnstätte anlegen, und dann gibt er der Sonne bzw. dem Meer zu verstehen, dass ihr Licht bzw. sein Wasser nicht in seine Wohnung eindringen solle, dann wären Sonne und Meer erstaunt und entrüstet. Wäre der GW nicht Liebe und Barmherzigkeit, so hätte Er schon all diese Undankbaren vernichtet. Lassen wir uns auch vom „unermesslichen und unschätzbaren“ Schmerz des GW selbst, dass die Menschen Ihn nicht regieren lassen, berühren und herausfordern. Wir können versuchen, uns dieses Leid des GW vorzustellen, dass Er den Herzschlag dieser Leben, die Ihn ablehnen, in sich selbst spürt, aber wie ein Fremder ausgeschlossen ist, als ob sie nicht zu Ihm gehörten: das ist eine grobe Beleidigung seitens jener, die Ihn nicht herrschen lassen und ein so schwarzer Undank, dass sie an sich die Vernichtung verdient hätten. Angenommen, wir wären Gott und hätten ein Wesen geschaffen, das wir lieben und im Dasein bewahren, wir sind immer bei ihm, bei jeder kleinsten Bewegung, in Herzschlag, Kreislauf und Atmung, im Intellekt, Gedächtnis und Willen, und doch wären wir für dieses Wesen wie ein Fremder – so ist die schauderhafte Gleichgültigkeit jener, denen Gott ganz egal ist.

Den Willen Gottes nicht zu tun, scheint wie etwas Unbedeutendes und doch gleicht diesem Übel kein anderes. Sicher ist es in vielen Situationen nicht ganz leicht, den genauen Willen Gottes zu kennen, was besonders die

guten Seelen oft leiden lässt, die ihn ja liebend gern tun möchten. Gefährlich aber ist es, wenn sich der menschliche Wille „sehenden Auges“ dem GW widersetzt.

Luisa fragt sich, warum sie gerade über die Erschaffung des Menschen solche Freude empfindet. Jesus erklärt es ihr: Bei der ganzen übrigen Schöpfung gab Gott einfach von dem Seinen, ohne etwas zurückzuerwarten. Alle Geschöpfe haben ihre eigene Schönheit und speziellen Eigenschaften, denn Gott macht keine Kopien, sogar jedes einzelne Individuum innerhalb einer Spezies oder Rasse ist ein Unikum. Von den vernunftlosen Geschöpfen erhält Gott nichts, oder vielmehr, nur ihren unbewussten vollkommenen Gehorsam gegen den GW: jedes Geschöpf tut das, was es tun soll, aber es könnte ja auch nicht anders. Der Mensch allein besitzt als Abbild Gottes Freiheit und Vernunft, und Gott verlieh ihm die Fähigkeit, dass er seinem Schöpfer Gottes eigene Gaben als *seine* (des Menschen) Güter (zurück-)schenke. Psalm 116,12 sagt: „Wie kann ich dem Herrn all das vergelten, was er mir Gutes getan hat?“ Nichts Eigenes können wir ihm darbringen, was Er uns nicht schon gegeben hätte, außer vielleicht die Möglichkeit, ihm unsere Liebe und unseren Willen zu schenken, den Er begehrt!

Nach dem Plan Gottes sollte ein Wettstreit zwischen Gott und dem Menschen entstehen: Gott sollte geben und er empfangen, der Mensch sollte dem Herrn geben und Er sollte den Menschen noch mehr mit Seinen Gaben überhäufen, und dieses ständige Geben und Nehmen würde die Festfeiern und Spiele zwischen Schöpfer und Geschöpf eröffnen. Bei der Erschaffung

des Menschen setzte Gott zwischen dem Menschen und Sich die Harmonie des Intellekts, die Harmonie des Lichtes, der Worte, Werke und Schritte, und im Herzen die Harmonie der Liebe, sodass vom Menschen zum Herrn quasi viele elektrische Leitungen der Harmonie verlaufen sollten – das wäre wirklich das Paradies auf Erden gewesen!

### **13.1.1928 Frieden inmitten der Stürme**

***Die veränderte Art und Weise, wie Luisa die Abwesenheit Jesu erlebt, hat auch uns sehr viel zu sagen. Wie man den GW in Zeiten der Prüfungen verstehen und auch im Leid in seinem Frieden leben kann.***

Luisa leidet zwar noch immer unter der fühlbaren Abwesenheit Jesu, aber auf andere Weise; sie fühlt sich glücklich, was ihr fast zu missfallen scheint. Der GW, der auch über diesen Schmerz herrschen möchte, gibt ihr die Kraft, alles zu ertragen. Denken wir an das, wovor wir uns meisten fürchten, Krankheit, Verlust eines lieben Menschen... Natürlich hoffen wir, dass Gott uns davor bewahrt, aber sind wir bereit, alles anzunehmen?

Die hl. Teresia v. Avila bezeichnete es als die größte Gnade dieses Lebens, Gott in einer intellektuellen Vision zu schauen. Die Reaktion der Seelen auf dieses ganz übernatürliche Erlebnis ist, dass sie nicht mehr auf der Erde sein wollen („was mache ich hier auf der Erde noch?“). Nicht, dass sie ihr Leben verachten oder Selbstmordgedanken hegen, aber sie haben das *LEBEN* kennengelernt, nach dem sie sich in unermesslichem Schmerz sehnen;

somit ist das irdische Leben für sie umso mehr ein Tal der Tränen. (Es funktioniert auch nicht, wenn diese Seelen nun „die Braven spielen“ und ergeben noch auf der Erde bleiben wollen, weil das ohnehin „nur mehr eine kurze Zeit ist“, nein, denn dieses Verlangen liegt nicht in ihrer Macht.) Es gibt Berichte über Seelen, die ständig weinten und einfach nur wegwohnten, aber nicht aus Egoismus. Darum ist auch das größte Leid der Seelen im Fegefeuer die „Strafe des Verlustes“, der Beraubung der Anschauung Gottes. Wir Erdenpilger empfinden dies nicht als Schmerz, weil wir Gott noch nie gesehen haben. Die Armen Seelen aber durften beim besonderen Gericht etwas von der Schönheit Gottes erahnen, die keine Worte angemessen beschreiben können und die sie unwiderstehlich anzieht. Zugleich wissen sie, dass sie noch gereinigt werden müssen, bevor sie diese Herrlichkeit ertragen können; dennoch leiden sie unglaublich darunter. Die Leiden Luisas waren quasi ein vorgezogenes Fegefeuer.

Die Zeit, die wir jetzt durchleben, ist sehr hart und erschreckend. Wer nicht gut vorbereitet ist, wird es kaum schaffen, in Frieden und Gelassenheit im GW zu bleiben und richtige Entscheidungen zu treffen. Wenn die Prüfung kommt, gibt es keine Zeit mehr für Umwandlung und Wachstum in der Vereinigung mit dem GW – das muss vorher geschehen. Geht man zu einer Prüfung, ohne gelernt zu haben, wird man versagen, und das gilt noch mehr für die großen Prüfungen des Lebens. Die Verheißung, auf die wir hoffen dürfen (vorausgesetzt, dass wir eine schwierige Situation nicht selbst lösen können) ist die, dass wir die Art und Weise verändern, wie wir

die Kreuze tragen und auch inmitten großer Prüfungen ruhig und gelassen bleiben können.

Dann spricht der Herr über die Erschaffung des Menschen, dem damals **alles** geschenkt wurde, Heiligkeit, Licht, Weisheit, Gnade, Liebe, Schönheit, Stärke. Adam hat durch seinen Ungehorsam alles verloren, aber Gottes Schöpferwille hat sich nicht verändert, der keine Sklaven, sondern Söhne und Töchter wünscht. So machte Gott mit anderen Geschöpfen, zuerst bei Maria, dann bei Luisa, nicht eine Wiederholung, sondern eine Wiederaufnahme des Augenblicks der Schöpfung. Auch an uns will Er dieses Wunder tun, wenn wir Ihn lassen...

Wem kann Gott die ganze Flut an Gütern, all die wunderbaren Dinge schenken, die Er besitzt? Nachdem Adam und Eva die Verbindung unterbrochen hatten, musste der Herr in diesem jahrhundertelangen „Blackout“ all seine Schätze zurückhalten. Dann konnte Er sie der Erhabenen Königin schenken, die Gottes Liebe nicht unterbrach, und wieder Jahrhunderte später seiner Luisa und allen, die sich zum Empfang disponieren.

Gewiss sind die Entschiede des Herrn unergründlich, warum hat Er gerade Luisa ausgewählt? Das weiß nur Gott, und für den direkt Betroffene ist diese Frage am wenigstens angebracht. Die Auserwählung Luisas geschah in Hinblick auf unsere Erwählung. Wir sind die „zweiten“, denn Gottes Liebe begnügt sich nicht damit, nur eine „einzige Königin“ zu besitzen ... Er berief Luisa als die zweite Königstochter, um in ihr die Fundamente des Reiches des GW zu legen und somit das Gefolge seiner königlichen Kinder

im GW zu haben. „Die Königstochter ist herrlich geschmückt, ihr Gewand ist durchwirkt mit Gold und Perlen“ (Ps. 45,14). Dies sind gute Nachrichten, die in diesen Zeiten der Drangsal Mut machen und trösten. Selig, wer auf Gottes Stimme hört und sich lossagt vom Lärm und Geschwätz der Welt, und noch seliger, wer schon die Anwesenheit des GW verkostet, der sogar in der Prüfung ein heiteres und friedliches Leben ermöglicht. Hoffen wir, dass wir die Erben Luisas sein dürfen, in der Gott alles konzentriert hat, „im Wissen, dass *alles von denen geerbt wird, die ihr folgen werden.*“

### **18.1.1928 Der GW und die Priester**

***Die Gottesmutter erwartet ihre Söhne und Töchter, die im GW leben werden. Jesus beruft die Priester zu Aposteln des Evangeliums vom Reich des GW. Analogien zur Heilsgeschichte sowie der Entstehung des biblischen Kanons.***

Luisa möchte gerne in den Primären Akt Gottes eintreten, um Ihm mit einem einzigen Akt die Glorie zu erweisen, mit der Er Sich selbst liebt und verherrlicht. Jesus sagt ihr, es gibt schon welche, die das getan haben, nämlich Er selbst und seine Hl. Mutter, die allein im Primären Akt gelebt hat. Daher fühlt Sie sich in ihrer Majestät wie isoliert und wünscht sich das Gefolge von Seelen, die Ihr einigermaßen ebenbürtig sind, die also im GW leben wie Sie. Das demonstriert uns von neuem den „Qualitätssprung“ der Heiligkeit im GW gegenüber der traditionellen Heiligkeit.

Jesus zeigt auf, wie alle seine Werke einander die Hand reichen und sich gegenseitig unterstützen. Es steht uns eine Reihe von verschiedenen Quellen zur Verfügung, die untereinander kontinuierlich und kompatibel sind. Wir Menschen hingegen sind es, die uns in unserer Begrenztheit gegeneinanderstellen. Denken wir an die vielen Mystiker und Heiligen; jedem von ihnen hat der Herr eine Besonderheit verliehen, aber uns scheinen sie miteinander widersprüchlich. Wenn aber beide heilig sind, können sie in Wahrheit weder lügen noch sich widersprechen. Auch Seher, die sich in ihren Visionen verschiedentlich ausdrücken oder etwa ein Detail weglassen, können manche scheinbare Gegensätzlichkeit verursachen. Aber die Dinge, die Gott macht, ergänzen und unterstützen einander, daher soll man stets eine weite Sicht haben und sich bei der Bewertung nicht auf einige Aspekte konzentrieren.

Es gibt einige Abschnitte im BDH wie den aktuellen, die im Besonderen an die Priester gerichtet sind. Gewisse Aufgaben bei der Verbreitung der Wahrheiten über den GW sollen nach dem Wunsch Jesu nur die Priester übernehmen. Die Priester des AT sollten das Volk lehren und auf die Erlösung vorbereiten. Diese Priester waren aus dem Stamm Levi. Jesus war aber aus dem Stamme Juda, aus dem die Könige stammten; Er hat sich nicht in den Priesterstamm Levi eingegliedert, sondern – wie es im Hebräerbrief im 7. Kapitel heißt, in jenes geheimnisvolle Priestertum nach der Ordnung des Melchisedek, der gleichsam aus dem Nichts kommt. Es ist dies ein ewiges Priestertum, das nicht durch menschliche Riten weitergegeben

wird und auch nicht vom Sakrament der Priesterweihe abhängt, das Er selbst eingesetzt hat.

Im Neuen Bund errichtete Jesus ein neues Priestertum und inspirierte die Abfassung des Neuen Testaments; das AT und das NT zusammen machen die einzige Hl. Schrift aus. Zum Verkünden des Evangeliums sandte Jesus seine Apostel bzw. deren Nachfolger, die Bischöfe und Priester, in die ganze Welt. Die Schriften über den GW, also das BDH – das ist das Evangelium des Reiches. Natürlich will Jesus damit nicht sagen, dies wäre der dritte Teil der Öffentlichen Offenbarung, die ja mit dem Tod des letzten Apostels abgeschlossen ist, sondern Er will eine Analogie herstellen: Luisa wurde erwählt, um die Wahrheiten über das noch unbekannte Reich des GW niederzuschreiben, und *die Priester* sollen diese Kenntnisse den Menschen verkünden. Warum gerade die Priester? Erstens, weil Jesus seine Dinge speziell dem Priesteramt anvertrauen wollte. Sicherlich können auch Laien-Katecheten den Priestern assistieren und sie unterstützen. Aber Jesus wünscht, dass die Priester die Schriften über den GW so verkündigen, wie die Apostel das Evangelium predigten – vor allem werden sie es publizieren. Jesus ist auf die Verkündiger des Reiches „angewiesen“, und sie werden sich in diesem Reich einen Namen machen wie die Evangelisten von früher (besonders Don Pablo Martín Sanguiao ist einer der herausragenden Pioniere unter diesen Evangelisten; er hat viel Kompetentes über den GW geschrieben, übersetzt, zugänglich gemacht, katalogisiert, Katechismen zusammengestellt usw. Wir können und sollen uns über den GW

auch an verschiedenen authentischen Quellen informieren, z.B. die Kommentare von Don Pablo Martín Sanguiao, Don Pio Maria Ciampi, Don Pierpaolo Maria Cilla, Don Leonardo Maria Pompei... es gibt mittlerweile schon mehrere Priester, die das BDH gut kennen und kompetent vermitteln können).

Gott widerspricht sich also nicht: es gibt eine Kohärenz und gerade Linie in den Werken Gottes und zudem hat der Herr den Aposteln den Auftrag zur Verkündigung erteilt, den die Bischöfe (mit ihren Mitarbeitern, den Presbytern und auch Laien mit gewissen Kompetenzen) unter Beachtung der von Gott eingesetzten Ordnung weiterführen sollen. Ein zusätzlicher Grund, warum diese Schriften hauptsächlich von Priestern verbreitet werden sollen, ist der: wenn gewisse Fragen in wichtigen Thematiken auftreten, die einer adäquaten Behandlung und Erklärung bedürfen, ist ein Mindestmaß an theologischer Ausbildung dafür erforderlich. Wesentlich ist stets, dass die Einmaligkeit der Quelle, also der 36 Bände des BDH und die Einheit mit ihr respektiert wird.

## 22.1.1928 Der menschliche Wille entweicht das Geschöpf

***Jesus bestärkt Luisa darin, unablässig um das Kommen des Reiches des GW zu beten. Er erklärt ihr den Sinn ihres Martyriums, nämlich die völlige Läuterung von allen Rückständen und Schlacken des menschlichen Willens, der das Geschöpf entweicht und profaniert.***

Luisa fleht mit ganzer Kraft um das Reich des GW. Jesus sagt ihr, es ist der GW selbst, der Luisa dazu animiert. Dies macht uns klar, dass das Wichtigste, das wir von Gott erbitten sollen, immer, überall und für alles lautet: *Fiat Voluntas Tua sicut in coelo et in terra!* Sicher kann man Gott immer um Gutes bitten, um eine besondere Gnade für diesen oder jenen, aber ist das stets ein vollkommenes Gebet? So gesehen ist das beste Fürbittgebet für andere das Vater Unser – *Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden*, auch wenn z.B. ein Kranker die Heilung am meisten ersehnt oder die Versöhnung zwischen verfeindeten Parteien am besten scheint. Gewiss wünscht Gott, dass wir mit allen in Frieden leben und Streit geschlichtet werde, aber es wäre durchaus möglich, dass das dadurch erzeugte Leid bei einigen Beteiligten einige Überlegungen aufwirft, um die eigene Schuld besser zu verstehen und zur Bekehrung zu gelangen, oder vielleicht wird das Gebet nicht erhört, weil einfach die Zeit dafür noch nicht reif ist. Beten wir aber um das Reich des GW, so ist dies nicht nur ganz gewiss im Sinne Gottes, sondern vom GW selbst „entfacht“. Die anderen,

auch guten Gebete sind nicht alle automatisch vom Hl. Geist inspiriert, sondern vom menschlichen Willen, auch wenn er gut ist.

Gott wollte, dass die Anrufung des GW sich im wichtigsten Gebet der Kirche, im *Vater Unser* konzentrierte, gleichsam kristallisierte. So gesehen, könnte man das BDH sogar vergessen, man muss nicht daran glauben... Wir beten doch täglich „*Dein Reich komme, Dein Wille geschehe*“, und alle anderen Gnaden, die wir erbitten, sind im Vergleich zu diesem Reich doch Kleinigkeiten...

Ein weiterer Punkt: Luisa hat gelernt, das schreckliche Leid der fühlbaren Abwesenheit Jesu zu heiligen. Wenn also Jesus früher fast täglich kam und jetzt kaum mehr, so hängt das vom GW ab! Jesus erklärt auch den Sinn dieser Beraubung: um in den GW einzutreten, bedarf es der Läuterung von den Überbleibseln des menschlichen Willens, welcher der Entweiher und Profanierer des menschlichen Geschöpfes ist. Können wir in jedem Augenblick behaupten, dass wir – auch wenn wir die vorausgehenden und aktuellen Akte machen – nie aus dem GW hinausgetreten sind? Hat nicht unser eigener Wille noch immer geheime und kleine Wege in uns, um das Heiligste zu profanieren? Und wenn wir ein inneres Unbehagen fühlen, mögen wir stets bedenken, dass dies einen guten Grund hat. In der Tat, wenn die Seele dem eigenen Willen auch nur eine winzige Eingangstür auftut, fühlt der GW seinen Thron, seine Wohnstätte entweiht. Der Herr aber will nicht, dass der menschliche Wille mit Hilfe seiner Strategien wieder die Kontrolle übernimmt, deswegen braucht es ein Martyrium, die Nacht der Sinne und

des Geistes, wie es z.B. die Hll. Teresia v. Avila und Johannes v. Kreuz lehren. Die Nacht der Sinne löst die Seele los von allem sinnlich Wahrnehmbarem. Gott bewirkt diese Loslösung, wir müssen jedoch mitwirken. Aber auch der größte Büsser und Aszet wird es nicht alleine schaffen, sich von allem zu befreien, da braucht es ein göttliches Eingreifen mit unausweichlichen Leiden, das die Seele von der Nacht der Sinne, wo sie aktiv und mit eigenen Werken mitarbeitet, zur passiven Nacht des Geistes hinführt. Die Hl. Teresia v. Kinde Jesu z.B. erlebte diese Nacht mit schrecklichen Skrupeln und Glaubenszweifeln wie ein langes Fegefeuer. Neben diesem objektiven Aspekt der Läuterung gibt es noch einen weiteren: Gott möchte sehen, ob Er sich auf die Seele absolut verlassen kann. Sie muss ihre Treue in Taten beweisen. Alles in ihr muss GW sein, damit sein Reich in ihr abgesichert ist.

### **27.1.1928 Mittel und Hilfen für das Leben im GW**

***Jesus hat uns viele Mittel und Wege hinterlassen, damit die Seelen, wenn sie es wirklich wünschen, den GW in sich herrschen lassen können. Die Akte der von Jesus gewirkten Erlösung wurden in Maria hinterlegt, die Akte des Reiches des GW in Luisa.***

Der Herr sagt uns heute, wer in den GW eintreten will, der findet überreichlich Mittel und Hilfen: es geht nicht von heute auf morgen, und es gibt keine magischen Abkürzungen, aber das große Geheimnis für jeden Erfolg,

für die Erlangung der Heiligkeit und auch menschlicher Pläne ist die geduldige Beharrlichkeit. (Experten stellen fest, dass es 30 Wiederholungen braucht, um sich die Vokabel einer Fremdsprache gut zu merken!)

Das Reich der Erlösung wurde mit vielen sichtbaren Werken und äußeren Akten Jesu verwirklicht (Passion und Tod, Wunder und Predigten Jesu), während die Werke, die Er im GW getan hat, nicht augenfällig sind.

Die Tatsache, dass Jesus all seine Werke in Maria hinterlegt hat, beweist uns: wenn Gott etwas tut, möchte Er nicht, dass dieses Werk vergeudet werde und unnütz sei. Gott an sich tut *nie* Unnützes, da es aber Dinge gibt, die – obwohl heilig in sich selbst – die Akzeptanz und Anerkennung seitens der Seelen brauchen, würde Er sie nicht vollbringen, wenn die Früchte nicht wenigstens in *einem einzigen* Geschöpf zu 100% garantiert wären. Wie haben wir die Gaben und Gnaden des Herrn – offensichtlich die gewöhnlichen – bis jetzt geschätzt und anerkannt?

Jesus wünscht, dass Luisa Ihm Schritt um Schritt nachfolgt, und Ihm auch als weinendes Jesuskind nahe ist, damit Er ihr seine Tränen schenken kann. (Die Gabe der Tränen ist etwas sehr Kostbares, die wir uns auch vom Herrn erbitten können.) Jesus will ihr, wenn Er spricht, das Geschenk des Wortes seines GW machen, das Geschenk seiner Schritte, seiner Werke... In Luisa hat sich das alles erfüllt, aber es kann sich auch in denen erfüllen, die sich dafür öffnen und dazu disponieren.

Die Wunder Jesu haben immer auch eine symbolische Bedeutung. Als Er z.B. den Blinden das Augenlicht verlieh, dachte Er daran, der Seele die *Blindheit* des menschlichen Willens zu nehmen, um ihr das Sehvermögen des GW zu schenken. Leider macht uns der eigene Wille oft blind für das, was Gott will und in seinen Augen recht ist.

Manche Seelen sind überzeugt, dass sie schon im GW leben oder sie meinen, wenn man sich nur mit dem GW vereinigt, dann brauche man sich keine Sorgen über etwaige Konsequenzen machen. Aber das ist nicht wahr, denn der GW bezweckt nicht, uns die Verantwortung abzunehmen und befreit uns auch nicht von der Pflicht, die Wege zu unterscheiden. So würde der GW (wenn ich sage: „GW, ich vereinige mich mit Dir“) zu einem Mittel, um *meinen* Willen zu tun, das, was mir bequemer, leichter, einfacher scheint. Satan hat den Herrn damit versucht, Er möge sich vom Tempel stürzen und die Engel werden Ihn beschützen. Man kann aber nicht den GW als Vorwand für eine Verrücktheit nehmen und quasi mit frommen Sprüchen begründen, das wäre eine falsche Interpretation des BDH. Der tiefe Friede ist ein sicheres Zeichen, ob wir im GW sind, was aber nicht heißt, dass es keine Leiden und Trübsale gäbe; einige Entscheidungen, die wir treffen, um im GW zu bleiben, können auch schreckliche Leiden mit sich bringen wie z.B. das Martyrium. Verwechseln wir den Frieden nicht mit der Abwesenheit von Schwierigkeit oder Leiden. Lernen wir zu unterscheiden und verschanzen wir uns nicht hinter dem GW, um den eigenen zu tun. Leider ist der perfide menschliche Wille in der Lage, sogar in den heiligsten

Dingen den GW zu instrumentalisieren oder gar zu vereiteln. So wurden einzelne Abschnitte aus dem BDH falsch interpretiert und aus dem Zusammenhang gerissen, was dem Verlauf der Seligsprechung Luisas und der offiziellen kirchlichen Anerkennung des BDH sehr geschadet hat. Möge uns Gott die Fallen des eigenen Willens erkennen lassen!

Als Jesus den Tauben das Gehör wiedergab, wollte Er uns das *Gehör* des GW schenken. „Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger“ (Jes. 50,4), „Ach, würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören,

verhärtet euer Herz nicht...“ (Ps. 95,8). Es ist wichtig, dass wir auf den GW hören, Ihn gut verstehen und recht in die Praxis umsetzen, was Jesus uns lehrt und von uns verlangt.

Wenn Jesus den *Stummen* die Sprache gibt, heilt Er die Stummheit hinsichtlich des GW, wenn Er die *Verkrüppelten* aufrichtet, möchte Er uns im GW aufrichten... Als Er den Sturm stillte, gebot Er dem Sturm des menschlichen Willens, damit dieser nicht mehr wage, das friedvolle Meer des GW aufzuwühlen... *Jeder von uns möge selbst überlegen, auf welche Teile seines persönlichen Lebens diese Handlungen Jesu zutreffen.*

Jesus hat also in seinem irdischen Leben durch diese Akte an der Erlösung gewirkt, aber zugleich durch diese selben Akte das Reich des GW eingesetzt und gebildet. Schon damals richtete Er seine Akte auf Luisa und deponierte

sie in ihr als Erste. Gott hat dabei nichts zurückgehalten, weder Lehren, noch Licht, noch Gnaden, Anreize oder Verheißungen.

Wer also den GW bis zum höchsten Grad tun möchte, der findet überreichliche Hilfen und Mittel, um ein so großes Gut zu leben. Werden wir nicht müde, ohne Hast, aber beharrlich voranzugehen, zu arbeiten, uns zu informieren, zu bilden... Das optimale Kriterium, das wir nie außeracht lassen sollen, ist der tiefe Friede als Zeichen unserer wesentlichen Übereinstimmung mit dem GW, soweit wir Ihn erkennen können.

### **29.1.1928 Der unermessliche Wert der Schriften über den GW**

*Der große Wert der Schriften, in denen der GW selbst lebendig zum Ausdruck kommt. Sie sind Bücher des Himmels, da sie eine ganz himmlische Lehre vermitteln, das Leben des Himmels auf Erden bilden, allem Bloß-Menschlichen ein Ende setzen und die Seelen in der vollendeten Freiheit leben lassen.*

Jesus singt gleichsam ein Loblied auf diese Schriften, „eine ganz himmlische Doktrin“. Luisa selbst spürt in den geschriebenen Worten das göttliche Leben strömen und dankt dem Herrn aus ganzen Herzen, dass sie gewürdigt wurde, diese wunderbaren Dinge niederzuschreiben. Jesus freut sich über ihren Dank und bestätigt Luisas Eindruck vom lebendigen Licht in den Schriften (dies zeigt uns, dass die beharrliche, persönliche Lektüre des BDH ein notwendiger, integrativer Teil des Lebens im GW ist).

Der GW wird oft vom menschlichen Willen unterdrückt, wie ein Samen, der unter die Dornen fällt und von ihnen durch den Reichtum und die Vergnügungen des Lebens erstickt wird. Die Dinge dieser Welt sind quasi die Erscheinungsformen des menschlichen Willens schlechthin, der den GW zurückdrängt.

Diese Schriften sind eine himmlische Lehre, weil sie das Leben des Himmels bringen. Die Kirche lehrte stets, dass die Heiligkeit die einzige Quelle der Glückseligkeit ist. Willst du aber „super-glücklich“ sein, dann lebe das Leben des Himmels, das Leben im GW!

Diese Schriften werden den menschlichen Willen in den Schatten stellen, Balsam auf die menschlichen Wunden sein und das Irdische wie Opium betäuben und absterben lassen. Wenn wir unsere Fehler und Laster wieder aufleben fühlen oder beginnen, uns Sorgen zu machen, heißt das, dass wir dabei sind, aus dem GW hinaus zu gehen. In der Tat, im GW sterben die Leidenschaften ab, aber nicht deswegen, weil die Seele (wie bei der traditionellen Heiligkeit) so darum bemüht ist, dass ihr keine Fehler unterlaufen. Wir müssen zwar ständig wachsam sein, aber wenn wir für gewöhnlich im GW bleiben, dann „klingen die Leidenschaften ab“, auch wenn wir ständig mit negativen, angsterweckenden Nachrichten konfrontiert und bombardiert werden.

Diese Schriften über den GW werden den menschlichen Willen und alle von ihm verursachten Übel gleichsam ersticken und stattdessen den Frieden und die verlorene Glückseligkeit unter den Menschen auferstehen lassen.

***Gott möchte den menschlichen Willen belagern, damit er die armen Geschöpfe nicht mehr tyrannisiere, sondern sie im Reich des GW frei lasse.***

Dies ist ein absoluter Kernsatz des BDH! Der menschliche Wille tyrannisiert vor allem uns selbst, weil er uns Frieden, Freude und das wahre Wohlsein verlieren lässt, aber auch den Nächsten. Ein verräterisches Kennzeichen, ob wir dabei sind, aus dem GW hinaustreten, ist es u.a., wenn wir die Freiheit der anderen nicht respektieren, sondern ihnen unsere Positionen und Ideen aufzwingen wollen. Wer immer die menschliche Freiheit attackiert, ist nicht im GW, denn Gott möchte den Menschen nie zum Sklaven machen. Jesus wollte uns von der Sklaverei des Teufels befreien: wer sündigt, der ist Sklave der Sünde. Die Freiheit des Nächsten zu respektieren, heißt nicht, dass wir ihm nicht ein gutes Wort sagen oder einen Rat geben sollten, wenn es angebracht ist... Erst wenn das Reich des GW auf der Erde herrscht, wird die wahre Freiheit vollendet sein!

Gott kann keine Wünsche haben, da Er schon alles besitzt, aber als Mensch hatte Er nur das *eine* Verlangen nach der Ankunft des Reiches des GW auf Erden, weil es das Schönste und Beste beinhaltet, das denkbar ist. Der GW bringt alle möglichen und vorstellbaren Güter mit sich, einschließlich Gesundheit und materielles Wohlergehen. Als Salomon nicht Schätze, langes Leben usw. wählte, sondern die Weisheit, erhielt er vom Herrn auch das, was er von Ihm nicht verlangt hatte (vgl. 2 Chr. 1). Viele können dies bestätigen: wer im GW zu leben sucht, dem wird der GW auch viele unschuldige Wünsche erfüllen, um die er nicht gebeten hat...

### **31.1.1928 Der menschliche Wille ohne den GW ist ekelerregend**

***Jesu ernste Worte über den grauenhaften Zustand des menschlichen Willens, wenn er ohne den Willen Gottes lebt und Diesen nicht an die erste Stelle setzt. Die Beispiele der stehenden, fauligen Gewässer und des entseelten Leichnams.***

Wer nicht mit dem GW vereint ist, verliert das Leben seiner Seele und kann daher nichts Gutes tun: alles, was er tut, ist ohne Leben...Wer nicht mit Mir ist, der ist gegen Mich, spricht der Herr. Ohne Mich könnt ihr nichts tun, sagt Er, d.h. nichts Gutes, was das ewige Leben verdienen würde (obwohl in absoluter Weise für alle gilt, dass wir ohne den GW nicht leben würden und gar nichts tun könnten). Damit eine Seele eine übernatürliche Belohnung erhalte, muss sie im Stand der Gnade sein.

Der GW muss die erste Bewegung im menschlichen Willen innehaben. (Denken wir bei diesen Meditationen nicht vorschnell, dass dies nur für die anderen gelte, denn auch wir müssen uns stets in Frage stellen und herausfordern lassen). Wenn der GW nicht den ersten Platz einnimmt, dann leben alle Übel wieder auf und der menschliche Wille wird unaussprechlich hässlich. Eine Seele, die nicht im GW lebt, wird schlimmer als eine Leiche in Verwesung – das sind starke Ausdrücke des Herrn.

Der menschliche Wille ohne den GW ist ekelerregend, aber mit dem GW vereint ist er wunderbar, weil er das Prinzip der persönlichen Ausübung

unserer Freiheit, unseres Seins als Abbild Gottes ist. Ohne ihn wären wir keine Menschen, sondern programmiert – wie instinktgesteuerte Tiere.

(NB: Jesu Worte werfen hier auch ein Licht auf die Engel. Viele sagen: wenn Gott gewusst hat, dass der Mensch sündigen würde, dann hätte Er ihn lieber nicht erschaffen sollen. Wenn Gott wusste, wie Luzifer reagiert und zum Satan wird mit all den schrecklichen Konsequenzen, warum hat Er das zugelassen? Er musste es deswegen erlauben, weil sonst eine freie Wahl zwischen mehreren Möglichkeiten unmöglich gewesen wäre – mit allen Konsequenzen, die ein solcher Entscheid mit sich bringt. Gott geht nie davon ab, seinen vernunftbegabten Geschöpfen die Wahlfreiheit zu gewähren: wenn aber ein Wesen nicht anders handeln *kann*, so bleibt seine Freiheit immer bloß theoretisch. Die ganze Größe Mariens liegt in ihrer freien Entscheidung für den GW, auch das Prinzip unserer möglichen Größe oder Kleinheit liegt darin, wie wir unseren menschlichen Willen einsetzen.)

Den GW zu kennen bedeutet unter anderem auch, in Kontakt zu treten mit der Quintessenz dessen, was wir sind. Es ist eine Befähigung, eine Qualifizierung, ein allmähliches Lernen, die richtigen Dinge zu tun, Gott ins Zentrum unserer Existenz zu stellen.

Wir leben in schrecklichen Zeiten und es könnte noch schlimmer werden, solange die Menschen nicht den GW anstreben. Die Institutionen auf allen Ebenen – lokal, national, europäisch, weltweit, sogar die Kirche – sind vom Weltgeist infiziert. (Sicher gibt es auch Ausnahmen und den kleinen Rest, der dem Herrn die Treue hält!)

Wenn der menschliche Wille freiwillig in Einheit mit dem GW bleibt, also das tut, wofür er geschaffen wurde, so gleicht er den Wassern des Meeres, die ständig in Bewegung sind und somit rein bleiben. Wo Bewegung ist, da ist Leben, wussten schon die antiken Philosophen wie Aristoteles. Würde der GW nicht die drei Bewegungen von Blutkreislauf, Herzschlag und Atmung in uns vollziehen, so müssten wir sterben. Der GW vollbringt diese drei Bewegungen durch das aktive Prinzip unseres Leibes, d.h. durch die Seele. Unser vom GW getrennter menschlicher Wille wird wie ein Leichnam in Verwesung, wie ein sumpfiges, fauliges Wasser. Ziehen wir uns aus dem GW zurück, so enden wir im Schmutz. Sind auch wir Getaufte und Praktizierende uns dessen bewusst?

## **2.2.1928 Die verlorene Einheit mit dem GW**

***Adam besaß die Einheit mit dem GW, verlor sie aber durch die Sünde und der GW zog sich von ihm zurück. Jesus stellte diese Einheit wieder her und möchte sie denen schenken, die ihrem eigenen Willen entsagen.***

Die Einheit des GW zu besitzen ist das Maximum, das angestrebt und erreicht werden kann. Gott gewährt keine Geschenke, wenn die Seelen sie nicht zuvor ersehnen und sich für sie entscheiden, auch um den Preis von Opfern.

Der Mensch zog sich vom GW zurück und Gott zog zugleich seinen GW von Adam zurück: dies bedeutete den Verlust der Einheit mit dem GW. Unsere

Stammeltern verloren nicht bloß alle übernatürlichen und außernatürlichen Gaben und erlitten die Degradation der natürlichen Gaben, sondern vor allem den Verlust des GW!! Das Ziel des Wirkens Jesu an Luisa war vor allem, ihr den ursprünglichen Zustand des Menschengeschlechts zu zeigen, dass dieser existiert und die Menschen dorthin zurückkehren können – unter der Bedingung, dass sie nicht mehr nach dem menschlichen Willen leben wollen. Das ist der schwierige und herausfordernde Punkt!

Außer Maria hat vor Luisa noch keine Seele vollkommen in der Einheit des GW gelebt. Das Gute taten sie nur kraft der Wirkungen des GW. Hätten sie in dieser Einheit gelebt, so wäre die ganze Erde schon zum Paradieseszustand zurückgekehrt und diese Seelen hätte auch davon gesprochen. Aber der GW verdient es, wie die kostbare Perle und der Schatz im Acker auch unter den größten Opfern gesucht und den anderen mitgeteilt zu werden. Dies muss aber vorsichtig und respektvoll geschehen, sonst könnte sich hier auch wieder der menschliche Wille einmischen; es sind nämlich nicht alle gleichermaßen fähig und disponiert, den GW aufzunehmen. In objektiv ungeeigneten Situationen ist es besser zu beten als zu reden. Der GW ist zwar das Höchste, aber wir sollen klug unterscheiden, wann, wie und mit wem wir über den GW reden. Der menschliche Wille möchte die heiligsten Dinge ruinieren (z.B. sollten starke Gesten der Gottesverehrung, wie etwa sich auf den Boden zu werfen, normalerweise nicht in der Öffentlichkeit vollzogen werden, damit sie die Aufmerksamkeit nicht in ungebührlicher

Weise auf uns lenken; das heißt nicht, dass man z.B. bei der Hl. Messe nicht niederknien soll).

## **5.2.1928 Die Verheißungen Gottes gehen unfehlbar in Erfüllung**

***Jesus zeigt auf, wie sich alle Verheißungen – natürlich zu den Zeiten Gottes – immer erfüllt haben und sich erfüllen werden, auch und gerade jene über die ersehnte Ankunft des Reiches des GW.***

Das ist einer der klassischen Abschnitte, der uns eines der Geheimnisse des *Vater Unser* enthüllt.

Ein erster wichtiger Punkt ist der: wenn Gott etwas verspricht, macht Er die Verheißung wahr. Adam sündigte und erhielt die Zusicherung des künftigen Erlösers (Protoevangelium). Nach der bibl. Chronologie betrug der Zeitraum zwischen der Erbsünde und der Ankunft des Erlösers 4000 Jahre, die Sklavenschaft des israelitischen Volkes in Ägypten vom Tod Jakobs bis zu Mose dauerte 500 Jahre! Wenn wir nicht in kurzer Zeit etwas erfüllt sehen, dann haben wir es oft satt oder zweifeln daran, ob es je eintritt – bei Gott aber ist es nicht so. Er hat seine Zeit und wirkt alles in dem Augenblick, den Er entscheidet, weder früher noch später. Dies zeigt uns, dass es auch wichtig ist, *wann* wir etwas tun, denn wenn der Zeitpunkt nicht opportun ist, ist es nichts Gutes, auch wenn die Sache an sich positiv ist (z.B. ist das Essen während des Stundengebetes nicht angemessen). Es kommt auch darauf an, *wo* man etwas tut, am Strand oder in der Kirche usw.

Alle Verheißungen Gottes, die Er in der öffentlichen Offenbarung, der Hl. Schrift gegeben hat, erfüllen sich ohne jeden Zweifel, darunter fallen die Verheißungen im *Vater Unser* über das Kommen des Reiches Gottes. Mit dem Kommen des Herrn auf die Erde wurde das Reich des GW noch nicht errichtet, obwohl Jesus und Maria es schon in Fülle gelebt haben. Aber wenn sich der GW bindet, ist das Verheißene mehr als sicher, so wie Maria in Fatima den endgültigen Triumph ihres Unbefleckten Herzens versprochen hat, dann werden auch die Zeiten Satans enden! Es ist unsere Rede-weise, in unserer Stellung als begrenzte, an die Zeit gebundene Geschöpfe, wenn wir sagen: „Gott sieht schon die Zukunft“, denn Er sieht ja alles auf *einen* Blick und umfasst alles. Zweifeln wir *nie* an seinen Verheißungen. Die Ozeane des Bösen, die uns umgeben, werden verschwinden. Halten wir uns auch nicht zu sehr mit angstmachende Nachrichten auf. Wir brauchen ein ausgewogenes Maß an Information, auch um richtige Entscheidungen zu treffen. Aber Gott möchte, dass wir diese Zeit der Drangsal durchleben, ohne dem Widersacher den „Triumph“ zu verschaffen, dass wir uns verzweifelt fühlen. Gott ist es, der die Geschichte aktiv voranschreibt, aber wir müssen unseren kleinen Beitrag leisten und im Glauben unerschütterlich bleiben....

## 9.2.1928 Wie verteidigen wir uns gegen teuflische Fallstricke und Intrigen?

***Im Paradies des Reiches des Fiat darf der Teufel keinen Fuß fassen. Bevor es aber so weit ist, müssen wir lernen, uns zu verteidigen und dazu die unentbehrliche Hilfe von der Königin des Höchsten Fiat erbitten.***

Jesus hat alle Übel auf sich genommen, um uns dafür alles Gute zu schenken. Ohne Erlösung hätten wir nie zum Reich des GW zurückkehren können, weil wir in unserem gefallenen Zustand leider so weit von Gott entfernt sind.

Heute schenkt uns Jesus eine wunderbare Verheißung, besonders für jene, die im Leben schon einmal Satans List und Bosheit erfahren haben. Er versucht uns ja ständig mit Täuschungen und Fallen zu bombardieren, damit wir das tun, was er will, *ohne dass wir uns dessen bewusst sind*. Die Erlösung und alle hl. Werke schützen uns nicht vor dem Teufel und seinen Machenschaften, daher beten wir „*Führe uns nicht in Versuchung*“. Der Feind hatte die Erlaubnis, ins irdische Paradies einzudringen, er durfte und darf die Kirche schrecklich prüfen und enorme Macht in der Welt erlangen, um eine Phalanx des Bösen unter allen möglichen Formen zu verbreiten. Wir dürfen hoffen, dass Satans Zeiten bald zu Ende gehen. Auf keinen Fall aber erlaubt ihm Gott, das Eden des FIAT zu betreten, und nicht nur dies, sondern Luisa und die Kinder des GW selbst sind ein Schrecken für ihn.

Jesus erlaubte dem Feind, Ihn in der Wüste zu versuchen, *auch* deswegen, um ihm den Zugang in das Neue Eden zu verwehren. Eine schwere Sünde lässt Satan in die Seele eindringen; wir sind also entweder in der Gnade Gottes oder in der Hand des Feindes, eine dritte Möglichkeit gibt es nicht. Die schlimmsten Manifestationen des Satans sind die unsichtbaren – mehr noch zu fürchten als die sichtbaren: im Stand der Todsünde zu sein, wiegt also viel schwerer als z.B. eine dämonische Besessenheit. In der Tat gibt es auch Heilige, die eine solche Besetzung als Sühne erduldeten.

Eine Falle ist eine verborgene Täuschung, die man nicht sieht und die nur schwer aufgedeckt werden kann. Satan ist sehr intelligent und betreibt auf nationaler, internationaler, globaler wie kirchlicher Ebene seine Strategien, die den meisten als gut und positiv scheinen. Besonders die Klugen und Gelehrten fallen seinen Täuschungen zum Opfer, aber auch gute Seelen, die heilig werden wollen, denn man kann auch, ohne sich einer Sünde bewusst zu sein, in eine Falle tappen und hat dann die schlimmen Konsequenzen zu tragen. Wenn z.B. jemand eine Person vergiften möchte, könnte er ein Getränk heimlich mit tödlichem Gift versetzen, und das Opfer trinkt dies und stirbt daran. Diese Person hat zwar keine Sünde (Selbstmord) begangen, da sie unwissend war, aber sie ist in die Falle getappt. Oder jemand gibt einem Autolenker einen falschen Rat, der für diesen dann zu einem tödlichen Unfall führt. Wie hätte das verhindert werden können? Versu-

chen wir, die intelligenteren Wesen zu sein und folgen wir vor allem unserer Himmlischen Mutter, die uns zur Weihe an ihr Unbeflecktes Herz auffordert. Ohne diese unsere mächtige Königin geht es nicht!

Haben wir keine Angst, aber seien wir klug und vorsichtig und bitten wir den Herrn um Hilfe, denn mit bloß menschlichen Mitteln können wir die teuflischen Fallen nicht aufdecken.

## **12.2.1928 Gott ist unermesslich und unmessbar**

***Jesus erklärt erneut einige grundlegende Punkte des Lebens im Fiat, darunter die Tatsache, dass Er alle Akte aller Menschen aller Zeiten neu, d.h. von neuem getan hat und dass eine Seele, die den GW besitzt, alle Dinge Gottes zu eigen hat. Überlegungen zur Unermesslichkeit und unendlichen Größe Gottes.***

In diesem Abschnitt vertieft Jesus einige Begriffe, die typisch sind für die Offenbarungen über den GW, einige Auswirkungen und Eigenschaften dieser Welt des GW, die wir nur kennen, weil Jesus sie uns hier erklärt hat.

*Erstens:* Jesus hat in seinem Erdenleben alle von den Seelen zurückgewiesenen Akte wiederholt, neu gemacht. Wie hat Er dies bewerkstelligt in den 34 Jahren seines Lebens von der Empfängnis an? Die Menschheit Jesu ist hypostatisch mit dem WORT Gottes vereint, es sind *zwei* Naturen, aber *eine* göttliche Person des Wortes. Offensichtlich tat Jesus es nicht so wie wir, die wir Sekunde um Sekunde (in zeitlichem Ablauf) alle unsere Akte

neumachen können, sondern das war eine „göttliche Operation“, sicher mit Hilfe seiner Menschheit. Gott sieht und kennt ja *in einem einzigen Augenblick* (wobei der Begriff in diesem Zusammenhang auch nicht ganz korrekt ist, weil es in Gott keine Momente gibt, aber um uns den Sachverhalt verständlicher zu machen) unfehlbar und vollkommen alle Dinge, auch jene, welche bloß möglich sind, alles, was in der Schöpfung war, ist und sein wird, z.B. alle Gedanken aller Menschen zu all ihren Lebensaugenblicken von Adam bis zum letzten, und Er kann auch direkt in unserem Inneren wirken und walten, z.B. durch eine Inspiration zur Bekehrung anregen. Gott kennt nicht nur unfehlbar alles, was war, ist und sein wird und kann jedes kleinste Detail unwiderruflich beeinflussen, ohne dass sich Ihm etwas widersetzen kann, sondern Er kennt auch all die unendlich vielen Möglichkeiten, wie z.B. ein Menschenleben verlaufen könnte. Er sieht und registriert jede Sekunde unseres Lebens: dies bleibt in Ewigkeit und kann in der Ewigkeit „nochmals durchlebt“ werden, während wir hier auf Erden an den gegenwärtigen Augenblick gebunden sind. Am Ende unseres Lebens gibt es unseren vollständigen „File“, *die Bücher, in denen alles verzeichnet ist, was sich ereignet hat*, wie es in der Apokalypse heißt. Gott kennt auch alles, was ich hätte tun können und nicht getan habe, das gilt für jeden Augenblick aller Menschen aller Zeiten – also potentiell unendlich viele Möglichkeiten... Wohin wir auch blicken, es sind „Gottes Dinge, seine Sachen“: Die Natur, die Naturgesetze, das nötige Gleichgewicht, damit sich das irdische Leben entwickeln kann, der menschliche Körper...

Wenn wir uns mit dem GW vereinigen, um einen Rundgang zu machen, so treten wir in genau diesen Horizont ein. Für Jesus ist es also ein Kinderspiel, alle Akte aller Menschen zu wiederholen, neu zu machen. Er musste dies tun, um den menschlichen und den GW zu versöhnen, zwischen denen Feindschaft herrschte; alle anderen Beleidigungen waren gleichsam die Folge der ersten Sünde. Daher brauchte es den Erlöser. Der Herr hat auch jene erlöst und die Akte derer neu gemacht, die ohne eigene Schuld nichts von Gott oder Religion wissen. (Wenn wir im GW kommunizieren, können wir die Kommunion auch zu diesen armen Heiden bringen). JEDES MENSCHLICHE LEBEN wurde von Jesus wieder neu gemacht.

Wie sehr wir uns auch um Heiligkeit bemühen (was Jesus immer von uns verlangt!), so bleiben wir in Wirklichkeit doch weit zurück hinter der göttlichen Vollkommenheit. Der GW aber ersetzt alles, was wir nicht vermögen, daher ist es so wichtig, uns mit Ihm zu vereinigen, in der Gesinnung der Demut und im Bewusstsein unseres Nichts. (Das darf natürlich keine Ausrede für Nachlässigkeit sein.)

Das zweite große Thema und ein weiterer fundamentaler Punkt ist eine Konsequenz des ersten: Wer im GW lebt, kann zurecht sagen, dass ihm alles gehört, die Sonne, der Himmel, das Meer usw.: all dies kann die Seele dem Herrn darbringen, als wäre es etwas, was ihr selbst gehört, und um dem Herrn die Ehre zu erweisen, die alles Geschaffene enthält. (z.B. „*Das Meer gehört mir, ich nehme es und opfere es Dir auf, o Herr, zu Deiner Ehre und im Namen aller...*“). Jesus freut sich, dass ich armer, kleiner Mensch

Ihm etwas darbringe, was Er so schön und vollkommen gemacht hat. Die tägl. Kommunion wäscht uns immer rein von unseren zahllosen Unzulänglichkeiten, Fehlern und Nachlässigkeiten; auch der Priester opfert die hl. Hostie auf für seine eigenen Fehler und die des gläubigen Volkes. Dies möge uns aber nicht traurig machen oder das Gefühl vermitteln, wir seien unnützlich; geben wir unser Elend einfach ehrlich zu und opfern wir stattdessen den Himmel dem Herrn auf, der Seiner würdig ist.

## **20.2.1928 Gott ist der Höchste Herr... aber auch ein „wahrer Gentleman“!**

***Jesus erklärt, wie Er die Gesamtheit der Güter immer in Einzelnen konzentriert. So war es bei Adam, Maria, Jesus und bei Luisa. Gott ist der großzügigste Herr. Seine universelle Herrschaft.***

Auch hier lernen wir wieder einige für die Welt des GW typische Begriffe. Luisa fürchtet, dass sich Jesus verbirgt, weil Er in ihr nicht die richtige Disposition gefunden hat, Er aber beruhigt sie, dass sie sich „nur“ im Licht verirrt hat, das alles andere ausblendet, und Er erklärt ihr zudem, dass Gott ein Gut, besonders ein Gut von einer gewissen Konsistenz, in *einem* Geschöpf hinterlegt, bevor es an die anderen weitergegeben wird. So war es bei Maria, Jesus, Adam und soll es nun auch bei Luisa sein.

In Maria hat Gott alle Güter der Erlösten hinterlegt, d.h. alles, was jeder einzelne Erlöste hat oder haben kann, nämlich alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Gnaden, besitzt Maria vor allen anderen. Sie besitzt aus Gnade alles, was Jesus von Natur aus hat: darin ist die Fülle aller möglichen und vorstellbaren Güter der Natur und Gnade eingeschlossen, die ein Mensch besitzen kann. Alle Gnaden, welche die einzelnen Gläubigen besitzen, leiten sich also aus diesem ursprünglichen Besitz der Fülle der Güter ab. So war es auch beim Werk der Erlösung: alles geht von Jesus aus, auch das, was Maria hat.

So funktionierte übrigens auch die Übertragung der Erbsünde, da Adam der Stammvater aller menschlichen Generationen ist. Die Kirche lehrte stets, dass die Fülle der Güter, mit der Adam und Eva beschenkt wurden, an das ganze Menschengeschlecht weitergegeben worden wäre, wenn sie treu geblieben wären, und zwar deshalb, weil in Adam und Eva der GW herrschte, so wie in Maria, die mit dem GW verschmolzen war, alle Güter enthalten waren, wie auch in Jesus, der der GW selbst war. (Das ist die gedankliche Verbindung zur Meditation vom 12.2.).

Einheit bedeutet *eins sein* in allen, mit allen, für alle. Die Einheit bedeutet die Konzentration und den Ursprung aller vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Akte der Geschöpfe. Gott ist unendlich, ohne Anfang und Ende, daher umfasst Er ipso facto aufgrund seines Seins alles in Sich, und alles hängt von der göttlichen Einheit ab.

Menschen können im äußeren über andere herrschen, z.B. durch Gesetze, die das Verhalten nach außen hin regeln, aber sie können z.B. nicht verbieten, an Gott zu denken – das kann niemand kontrollieren. Gott aber ist ein absoluter König, d.h. die Tatsache, dass Er in vielen Personen „nicht das Sagen hat“ beruht darauf, dass Er möchte, dass das Geschöpf Ihn freiwillig als König anerkenne und sich seiner Herrschaft öffne, die Er über jeden Menschen hat und immer haben wird. Diese seine Herrschaft steht fest, denn auch in Gotteslästerern und Atheisten regiert Er in einem gewissen Sinn. Selbst die Teufel können *nicht* alles tun, was sie gerne wollten. Nach den Schriften der Mystiker warfen sich alle Dämonen zu Boden, als Jesus in der Hölle erschien, aber nicht als Ehrenbezeigung, sondern weil die Macht des Herrn sie dazu zwang, um sie zu demütigen.

Gott ist ein „Gentleman“, der sich nicht aufdrängt (Er wird nie eine Seele mit Gewalt zum Guten zwingen, obwohl Er es „könnte“), aber man kann Ihm nicht „entkommen“ oder die Gedanken vor Ihm verbergen: wer seine Anrufe beharrlich zurückweist, wird Ihm spätestens beim Tod begegnen müssen.

Als Adam vor dem Sündenfall die Einheit Gottes besaß, schloss er in seinen Gedanken die Einheit mit allen Gedanken der Geschöpfe ein, die Einheit mit all ihren Worten, Werken und Schritten. Als er sündigte, infizierte er „ipso facto“ alles und verlor für alle seine Nachkommen, was er ihnen geben hätte sollen. (Dies stellt übrigens ein gutes Argument für die Lehre von der Übertragung der Erbsünde dar).

Luisa trat nun statt Adam in diese Einheit ein, d.h. die Konzentration und der Ursprung aller Akte aller Menschen aller Zeiten ging auf sie über, die jetzt den Platz Adams einnimmt. Indem sie sich an den Anfang von allen und allem setzt, *schließt sie in sich die Akte Adams selbst ein, mit dem ganzen Gefolge aller Akte aller Menschen*. Diese Konzepte sind zwar einfach, aber nicht immer leicht zu begreifen, denn diese Vorgänge in der Welt des GW sind zwar real, aber vollziehen sich im Geheimen und als Mysterium, ohne besonderen äußeren Widerhall.

Eine Seele soll sich auch nie allzu sicher sein, dass sie schon im GW lebt. Darauf angesprochen, könnte man ähnlich antworten wie die hl. Jeanne d'Arc, die auf die Frage, ob sie in der Gnade Gottes sei, erwiderte: „Wenn ich im Stand der Gnade bin, so lasse mich Gott in ihr ausharren, bin ich es nicht, so gebe Er mir die Gnade der Umkehr.“

## **25.2.1928 Der GW ist anbetungswürdig, liebenswert und unübertrefflich**

***Der GW ist für die Person wie das Herz in Bezug auf das Leben, wie die Seele in Bezug auf das Denken. Wie man vom GW untrennbar wird.***

Über diesen Satz Luisas könnte man lang meditieren: O GW, wie anbetungswürdig, liebenswert und unübertrefflich bist Du! Je länger ich in Dir bin, umso mehr begreife und liebe ich Dich! Luisa hat gut verstanden, dass

der GW der Anbetung würdig ist, weil Er die Essenz der Gottheit zum Ausdruck bringt, weil Er das Prinzip ihres Innenlebens ist, nur Liebe ist und hat und nur lieben kann, und es nichts gibt, was Ihm im Geringsten widerstehen könnte. Der GW herrscht stets, aber Er lässt aus geheimnisvollen, uns unbekanntem Gründen zu, dass so viel Böses geschieht – aber Er kann alles zum Guten führen. Der katholische Glaube schenkt uns die absolute Sicherheit, und er ist nie gegen die (wahre) Wissenschaft gerichtet. Die Kirche lehrt, dass das Glaubenswissen aus zwei Gründen höher steht als das der Wissenschaft, erstens weil es bei der (galiläischen) Wissenschaft um Phänomene dieser Welt geht (Astronomie, Chemie, Biologie, Gravitation..., wobei die Medizin nicht dazugehört). Es ist wahr, dass auch die Natur gleichsam ein Buch ist, das Gott geschrieben hat, aber der Glaube lässt uns nicht die natürlichen, sondern die übernatürlichen Dinge erkennen, die erhabener sind und in sich selbst eine größere Würde besitzen. Darüber hinaus weisen die Glaubenswahrheiten den höchsten Grad der Gewissheit auf, höher als die Glaubwürdigkeit der wissenschaftlichen Erkenntnisse, d.h. dass z.B.  $2+2$  eher 5 ergibt, als dass etwa Gott nicht dreifaltig wäre. Ich kann mir also der Wahrheiten des Credo sicherer sein, als der Tatsache, dass  $2+2$  gleich 4 ist: das will sagen, dass der GW unübertrefflich ist. Mögen wir täglich immer mehr und besser verstehen, was Göttlicher Wille bedeutet; sogar im Himmel werden wir noch weiter wachsen in seiner Erkenntnis. Je mehr wir uns in den GW verlieben, desto unzertrennlicher werden

wir von Ihm. Am Anfang steht eine einfache Erkenntnis, auf deren Grundlage man erahnt, wie wunderbar der GW ist; mit steigendem Wissen erhöht sich das Verständnis und damit die Liebe und somit nimmt auch wieder das Leben im GW zu, so gelangt man allmählich – analog zu einer Ehe – zu einer gewissen Unzertrennlichkeit.

Jesus bringt wieder treffende Analogien: was das Herz für das leibliche Leben und die Gedanken für die Seele sind, das ist der GW, als das objektive Prinzip und Zentrum des Lebens in jedem Geschöpf. Das gilt immer und für alle, auch die Ungläubigen: wir leben und bewegen uns nur, weil der GW uns dies ermöglicht. Das BDH spornt uns an, die subjektive Dimension zum Leben zu erwecken, also diese Wahrheiten kennenzulernen und sich dann zu eigen zu machen. In der Tat hat dieser GW ein Leben, das – während es auf der Seinsebene von einem objektiven Gesichtspunkt aus wirkt – seine ganze Macht und Freude in der Seele entfalten möchte, um ihr, wenn sie Ihn wirklich annimmt, alles zu schenken, bis hin zu erstaunlichen Details in der Erfüllung ihrer ganz persönlichen, verborgenen Wünsche. Erlebt eine Seele dies, so gewinnt sie eine psychologische, tief verwurzelte Überzeugung, dass Gott wirklich gut und zärtlich ist, ähnlich einem Vater, der dem Sohn ein wunderschönes Spielzeug schenkt.

Auch wenn wir in einer schwierigen geschichtlichen Phase leben, kann man diese wunderbaren Erfahrungen mit dem GW erleben, als ob es quasi all diese Probleme nicht gäbe – nicht weil einer der Wirklichkeit entfremdet,

gestört oder nicht anpassungsfähig wäre, sondern weil er von diesen erhabenen Wahrheiten so überzeugt ist, dass er quasi über den Problemen steht und erfüllt ist von den Schätzen des GW (so werden ihm z.B. alle Restriktionen in der Pandemie und die menschlich gesehen unangenehmen Verzichte nicht allzu viel ausmachen). Das Leben im GW ist wirklich das Rezept und Geheimnis, um gut durch die Stürme dieser Welt zu segeln.

## **28.2.1928 Die Hierarchie der Söhne und Töchter des GW**

***Die Kinder des GW werden auf neun Chöre aufgeteilt werden, analog zu den neun Chören der Engel. Je größer das in die Tat umgesetzte Wissen über den GW ist, desto größer wird der Grad der Herrlichkeit sein. Dies gilt nicht nur für diesen Bereich, sondern allgemein für das gesamte christliche Leben.***

Wenn Jesus sagt, dass eine Seele einen umso höheren Grad der Glorie erreicht, je mehr sie über den GW weiß, so meint Er damit nicht Kenntnisse, die eine bloße Erlangung von steriler Information bezwecken. Das wäre eine Art von *Gnostizismus*, der besagt, dass es genügen würde, etwas (Geheimes) zu wissen, um das Heil zu erlangen. Jesus sagt vielmehr: „für den, der das Glück hat, diese Wahrheiten zu kennen, **um aus ihnen sein eigenes Leben zu machen**, werden diese Schätze... die Seele ... zu ihrem Ursprung erheben.“ Selig sind also die Seelen, welche die Wahrheiten auch umsetzen! Den GW zu tun, ist schon sehr viel, und in Ihm zu leben, das umfasst

die Vollziehung der Akte, bis die Seele eine ständige Verbindung mit dem GW erreicht – in beharrlicher Arbeit, bei der sie sich nie entmutigen lässt; sicher wird sie dann vor allem die Auswirkungen spüren, den Frieden und die Freude, die Gott hat und die Er gibt, im Maß wie der GW in der Seele wohnt.

Im Himmel gibt es die neun Chöre der Engel, wobei die oberen Chöre dem jeweils unterhalb stehenden Chor die Wünsche Gottes übermitteln. Es geht aber nicht um die Frage, wer (in dieser Hierarchie) kommandiert, sondern wie intensiv man Gott genießen kann, wie groß die Aufnahmekapazität ist, Gott in der beseligenden Anschauung zu verkosten. Im Himmel gibt es also Abstufungen: so wird eine Seele, die im letzten Augenblick gerettet wurde, (nach ihrer Zeit im Reinigungsort) im Himmel eine begrenzte Kenntnis Gottes besitzen, aber auch für sie wird es die vollkommene, wenn auch subjektive Seligkeit sein. Im Übrigen sind die Heiligen nicht auf Hierarchien fokussiert, sondern auf den Dreimal Heiligen Gott, aber es gibt dennoch Unterschiede zwischen ihnen, z.B. nimmt mit jeder Hl. Messe, mit jedem Gebet, Almosen, Fasten der Grad der Glorie zu. Auch wenn wir scheinbar keine Fortschritte machen, so müssen wir doch im Glaubensleben alles geben und so handeln, als hinge alles von uns ab, aber im Wissen, dass nichts von uns abhängt. Gott könnte uns durch ein Wunder perfekt machen, aber für gewöhnlich wird Er es nicht tun, sondern erwartet unsere beharrliche Mitarbeit.

Es gibt also verschiedene Grade unter den Kindern des GW, aber auch hier gilt: man soll im Nächsten keinen Rivalen sehen und nicht besser sein wollen, um den anderen überlegen zu sein, sondern wachsen wollen, um Gott einst umso mehr verkosten zu können. Wir sind ja für den „Genuss“ geschaffen, die Sünder suchen weltliche, niedrige Freuden, die mit dem Tod vergehen; die anderen Genüsse aber bringen die Seligkeiten des Himmels und hier auf dieser Welt den Frieden und die Freude (Hl. Augustinus: ein Augenblick der Vereinigung mit Gott ist mehr wert als alle fleischlichen Vergnügungen dieses Lebens).

Die Kinder des GW, die Teil dieser himmlischen Hierarchie sind, sind alle edel, wie Gott der Edle schlechthin ist. Sie lassen sich nie zu gewissen Stilen des menschlichen Willens herab, wie Schimpfwörter, Zorn... , welche die Schönheit der Seele stören und verdunkeln. Wenn der GW regiert, verschwinden auch Zweifel und jede Angst, sogar die vor dem Tod, es bleibt nur die hl. Furcht Gottes, die Besorgtheit darum, die Gnade zu verlieren, Ihm zu missfallen oder im Geringsten aus dem GW hinauszutreten. Die Seele glaubt fest und unerschütterlich daran: „Müsste ich auch wandern in finsterer Schlucht, Du bist doch bei mir“ (vgl. Ps. 23).

Die Quelle der Schriften über den GW wird immer nur die *eine* Person, nämlich Luisa bleiben und alle, die nach ihr kommen, werden zwar in den Kenntnissen wachsen, aber nichts Neues „erfinden“, sondern die „Erfindung“, die Jesus Luisa anvertraut hat, „zum Laufen bringen“, was natürlich eine gewaltige Aufgabe und Herausforderung ist. Es geht darum, möglichst

viel von den unendlichen Reichtümern und Schätzen aus den 36 Bänden herauszuholen. Luisa war nach dem Wunsche Gottes die Ersterwählte, in der Jesus all diese Güter hinterlegt hat. Und der hl. Hannibale di Francia, der große Pionier des GW, wird ebenso seinen ehrenvollen Platz in diesem Werk innehaben.

### **3.3.1928 Wie der GW in uns arbeitet und wirkt**

***Jesus spricht zu Luisa über das bedeutsame Wirken des GW in ihr. Der erhabene Zustand Adams vor dem Fall. Jesus möchte durch die Gabe des GW diesen einzigartigen Zustand im Menschen wiederherstellen.***

In diesem Abschnitt geht es um die Arbeit des Göttlichen Fiat in der Seele Luisas. Der GW arbeitet also in der Seele, wie auch die Gnade – auf geheimnisvolle und uns unbekannt Weise. Aber so wie ein Arbeiter nur in mein Haus kommt, um gewisse Dinge zu erledigen, wenn ich ihn zuvor hole und beauftrage, so kann der GW nur in einer Seele wirken, die Ihm den „Auftrag gibt“ und die Bereitschaft bekundet, dass Er in ihr wirke. Sicher befindet sich der GW überall, arbeitet in einem gewissen Sinn allerorten und bewahrt alle Dinge im Dasein, aber damit Er Wunder der Heiligkeit vollbringe, müssen wir Ihn in unser Haus einladen – z.B. mit den einfachen Worten „komm GW, um in mir zu arbeiten und zu wirken“. Nach dem bewussten Akt der Entscheidung *für* den GW, gilt es beharrlich auf diesem Weg zu wachsen, damit Er immer mehr und besser in uns wirken kann.

Der GW ist daran, alles, alle und alle Jahrhunderte in Luisa einzuschließen, damit alles, was Er in der Schöpfung getan hat, seinen Samen in ihr säe, um von ihr die Genugtuung für alle seine Akte zu erhalten, welche die Menschen Ihm schulden... in jeder Stunde des Lebens Luisas schließt der GW Jahrhundert ein... Was bedeuten solche Operationen? Wir verstehen zwar mehr oder weniger diese Ausdrücke und Worte, aber kennen nicht die Art und Weise, wie diese Vorgänge ablaufen oder sich verwirklichen könnten. Aber wer weiß denn auch, was bei der Hl. Kommunion, beim Messopfer genau geschieht? Die Ordnung des Glaubens versetzt uns ins Reich des Unsichtbaren, in Dinge, die mit den Sinnen nicht wahrgenommen werden können, aber dennoch realer sind als die sinnlich wahrnehmbaren. Die äußere Erscheinung kann täuschen, der Glaube nicht. Seien wir daher trotz unserer Kleinheit überzeugt, dass diese Vorgänge auch in uns geschehen, wenn wir im GW leben. Luisa war die erste, in der sich diese Vorgänge konzentriert und mit absoluter Vollkommenheit vollzogen haben, auf paradigmatische, typologische Weise.

Vor Luisa gab es noch keine so detaillierte Offenbarung des Zustandes Adams (siehe auch Katechesenreihe *Adam und das Leben im Göttlichen Willen anhand der Schriften der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta*). Angesichts dieser großen Geheimnisse sollen wir demütig schweigen vor dem Herrn. Wir erinnern uns auch an die Geschichte Jobs, dessen Freunde eine sehr intelligente, begründete Erklärung für Jobs Geschick zu haben schie-

nen, was aber eine bloß menschliche Lektion war. Job zog es vor, angesichts der Größe Gottes zu schweigen... Die in der heutigen Meditation angesprochenen Themen sollen zwar keine Angst, wohl aber großen Respekt und Ehrfurcht einflößen vor dem immensen, außergewöhnlichen und geheimnisvollen Wirken des GW.

Die Geschichte des unschuldigen Menschen ist so delikat für Gott, dass Er sich bei der bloßen Erinnerung daran von seiner Liebe gleichsam abgewürgt fühlt. Auch Adam meinte zu sterben, wenn er daran dachte. Wie sehr muss er gelitten haben, wenn er die z.T. irreversiblen Schäden sah, die er angerichtet hatte, wie z.B. den Tod...

Nun aber, da Gott das Reich des GW wiederherstellen möchte, hielt Er es für angebracht, den Zustand des unschuldigen Adam zu offenbaren. So ist unser Gott, Er freut sich, wenn Er geben kann *und seine Liebe feiert, wenn Er eine disponierte Seele findet, die seine Güter ersehnt*. Als Pastor einer Gemeinde leide ich sehr, wenn ich die Apathie und das totale Desinteresse der Mehrheit der Seelen sehe. Sicher gibt es auch eine kleine Zahl, bei der die Gnade ankommt, aber die meisten sind sich nicht bewusst, welche Schätze sie verlieren. Es ist eine Torheit und eine Tragödie, sich für die Gaben und Gnaden des Herrn zu verschließen.

„Deine Huld ist besser als das Leben“, sagt Psalm 63. Wenn schon die Gnade mehr ist als das Leben, wie die Märtyrer bezeugen, die ihr Leben opferten, um die Gnade zu bewahren, so gilt das noch viel mehr bzgl. des GW – ein Zustand, in dem die Seele nicht ständig Gnaden erbitten braucht,

sondern die Einheit besitzt; sobald sie aktiv wird, findet sie die Quelle der Güter in sich selbst: das ist der erhabene Zustand Adams, über den wir fast noch nichts wissen. Ein im GW getaner Nadelstich der Gottesmutter Maria war unvergleichlich größer als selbst das Martyrium des hl. Laurentius auf dem Rost, schrieb der Hl. Ludwig M. v. Montfort. Dieser Akt Mariens war ein göttlicher Akt, vollzogen in der Einheit des GW. Es war kein heroischer Akt wie der des hl. Laurentius, der ein *menschlicher* heroischer Akt war und daher nicht den unendlichen Wert des Aktes Mariens besaß.

### **8.3.1928 Wenn die Seele im GW lebt, ist sie geborgen im Schoß Gottes**

*Gott schuf den Menschen, damit sich beide aneinander erfreuen. Leben im GW heißt, ständig am Schoß des Vaters zu verweilen, um auf Gottes Kosten und aus seinem eigenen Glück zu leben. Das BDH bezeugt auf zärtliche und überzeugende Weise die große Liebe Gottes zum Menschen. Er wünscht, dass die Seelen diesen Weg spontan und ungezwungen betreten, als freiwilliger Akt der Entscheidung für das schönste Leben, das es geben kann.*

Die Vatergüte Gottes schuf den Menschen, damit dieser auf seinem Schoß bleibe und *sich beide ständig aneinander erfreuen mögen*. Dieses Konzept muss zur gelebten Erfahrung und zu einem Lebensgefühl werden und nicht

nur eine Idee bleiben: *Gott hat mich erschaffen, damit Er sich an mir erfreut, und ich mich an Ihm und an allem, was Er gemacht hat.* Leben im GW heißt, auf dem Schoß des Schöpfers und auf seine Kosten zu leben. Hier klingt das Wort Jesu an: Macht euch keine Sorgen um euer Leben (vgl. Mat. 6,25). Was immer wir tun, sollen wir „auf den Knien Gottes“ tun, jede Arbeit zur Ehre Gottes, jedes gute Werk... Das Ideal ist der ununterbrochene, natürliche und spontane Kontakt mit dem Herrn. Er will uns glücklich leben lassen – inmitten der vielen Krisen in Welt und Kirche. Freude und Glück ist ja nichts, was wir außerhalb von uns finden, sondern Gott schenkt es uns im Inneren. Leider hat uns der törichte menschliche Wille alles geraubt und *uns dem entfremdet, was unser Schöpfer getan hat. So verlor Er die Seligkeit, uns Menschen glücklich zu sehen.*

Wie oft spricht Jesus im BDH von der Freude Gottes, sein geliebtes Geschöpf glücklich machen zu können. Warum beleidigt eine Sünde den Herrn? Weil sie dem Herrn die Möglichkeit raubt, seinen Sohn und seine Tochter glücklich zu sehen – *das ist der große Kummer Gottes!* Die Sünde kann dem Herrn weder etwas nehmen noch Ihn antasten, sondern mit der Sünde schädigt sich die Seele selbst und macht sich unglücklich.

Jesus bezeugt, mit welcher großer Zärtlichkeit Er diese Schriften liebt, die Ihn mehr kosten als die Schöpfung und die Erlösung. Der ganze Wert des GW ist in ihnen verborgen, sie sind die Manifestation seines Reiches und die Bestätigung, *dass Er das Reich des GW unter den Menschen ersehnt.* Diese Schriften werden so viel Gutes tun und wie Sonnen inmitten der dichten

Finsternis des menschlichen Willens aufgehen, sie sind die zärtlichste und überzeugendste Erzählung der großen Liebe Gottes zum Menschen. Wenn jemand einen anderen liebt, macht er ihn glücklich und freut sich daran, ihn glücklich zu sehen! Aber was ist mit den Leiden und Kreuzen? Die waren nicht im ursprünglichen Plan Gottes vorgesehen (Klagelieder 3,32-33: „... *denn nicht freudigen Herzens plagt und betrübt er die Menschen*“) und sind nur notwendig wegen der Sünde. Daher bedeutet sogar das Kreuz Liebe für uns, auch wenn wir es schwer begreifen, weil es uns aus der Macht des Bösen befreit...

Das BDH enthält alles, überfließende Gnade, Licht, das erleuchtet, wärmt und fruchtbar macht, Liebe, die verwundet, bezwingende Wahrheiten, anziehende Freuden...

Erneut bestätigt Jesus, wie schon so oft im BDH: wenn sich die Seele entscheidet, im GW zu leben (mit festem Entschluss, ohne sich von zahllosen Stürzen entmutigen zu lassen – und Gott allein weiß, ob wirklich dieser feste Entschluss im Herzen der Seele besteht), dann beginnt Er, sie mit Ketten aus Licht zu fesseln: dies wird dann auch im Äußeren sichtbar, weil die Person immer leuchtender wird (das muss natürlich nicht bedeuten, dass sie schon zur Vollkommenheit gelangt ist). Die Seele selbst bemerkt diese Licht-Ketten, sie ist zwar nicht plötzlich sündenlos geworden, aber es ist etwas Neues geworden, das die Demut nicht antastet, sondern sie eher noch erhöht, denn die Seele weiß genau, dass dies nicht von ihr kommt; dann fühlt sie sich zugleich frei und gebunden: *frei*, weil sie stets frei ist zu

tun, was sie will, *gebunden*, weil sie selbst spürt, dass sie den GW nicht verlassen kann, eben weil sie es selbst nicht will – aus freiem, spontanen Entschluss. Das ist Gottes Art zu wirken, Er zieht die Menschen durch die Liebe an, aber zwingt und „erpresst“ sie nie.

### **11.3.1928 Der menschliche Wille ist die Quelle des Guten oder des Bösen**

***Unterschied zwischen der Art und Weise, wie der GW in Jesus gegenwärtig und wirksam war, und wie Er es in Maria war. Die Runden Luisas in den Werken Jesu in Nazareth. Der menschliche Wille ist für das Geschöpf Leben oder Tod, Glück oder Unglück, Engel oder Teufel.***

Jesu Menschheit besaß aus Sich selbst heraus die Quelle, die Sonne, und Maria ist die ganz von Gnaden Erfüllte. Angenommen, es gäbe ein Haus, das ganz aus Glas wäre, da kann das Licht der Sonne wirklich in alle Winkel gelangen. Maria empfing ununterbrochen das Licht von der Sonne, die außerhalb von Ihr war. Die Verehrung der „schwarzen Madonnen“ kommt vom Wort des Hoheliedes (Hld. 1,5) „*schwarz bin ich, aber schön*“. Schwarz, weil gebräunt von der Sonne... Auch unsere Seele soll sich immer mehr vom GW bräunen lassen und alle Gelegenheiten nützen, um immer *mehr* von dieser Sonne zu empfangen.

Alles, was Jesus von Natur aus hat und war, das ist Maria aus Gnade, somit kann Maria im Grunde nicht „zu viel“ verehrt werden, denn aus sich selbst

ist Sie nichts. Das konnte die ganz Demütige in aller Wahrheit sagen. Sie weiß, dass Sie *alles* von Gott empfangen hat.

Luisa macht Runden im Göttlichen Fiat und legt ihr *Ich liebe Dich* in alle Akte der Menschheit Jesu und Mariens in Nazareth – ein sehr anschauliches Beispiel auch für uns. Wir vereinigen uns mit dem GW, somit befinden wir uns augenblicklich in Nazareth (und überall anders zugleich – also eine Multilokation) und legen dann unser „Ich liebe Dich“ auf das Holz, das Jesus bearbeitet, um den menschlichen Willen einzudämmen, auf die Nägel, die Er in das Holz einschlägt, auf das Wasser und die Speise, die Jesus und Maria genießen, auf die Luft, die Sie einatmen, auf den Schlaf, auf die Ströme der Liebe zwischen den Hl. Personen... Die Liebe wird unsere Fantasie beflügeln, damit wir etwas erfinden und diese Rundgänge individuell gestalten. Jesus ließ es als Vorbild und Beispiel für uns zu, dass Luisa einige ihrer persönlichen Runden niederschrieb.

Zwei Personen, Adam und Eva, verursachten den Ruin des Menschengeschlechts, und zwei andere Personen, Jesus und Maria, sollten in den 30 Jahren des verborgenen Lebens mit Hilfe der Aktivitäten ihres menschlichen Willens, der mit dem GW vereint war, das Reich des GW wiederherstellen. Die drei Jahre des öffentlichen Lebens waren hingegen hauptsächlich dem Werk der Erlösung gewidmet, das Jesus vor allem alleine vollbrachte (d.h. Jesus und Maria waren nicht ständig beieinander wie in Nazareth).

Je nachdem, wie wir unseren eigenen Willen einsetzen, wird er zum Leben oder zum Tod für uns. Es gibt also diese Bipolarität und Möglichkeit, dorthin oder in die entgegengesetzte Richtung zu gehen. *Das ganze Übel, wie auch alles Gute, liegt im Willen.* Wird er richtig gewählt, ist er wie eine Quelle des Lebens im Menschen, aus der Freuden, Heiligkeit, Friede usw. hervorsprudeln und aufblühen. Sind wir hingegen in Angst und Depression, dann ist der menschliche Wille noch als Quelle allen Übels in uns am Werk. Wie benützen wir unseren Willen? Wenden wir diese Überlegungen immer und vor allem auf uns selbst an, sonst bleiben sie ein schöner geistlicher Vortrag. Fragen wir uns z.B., wie wir die letzten schwierigen Jahre der Pandemie mit allen Einschränkungen und Behinderungen erlebt und darauf reagiert haben, wie sehen wir unsere Zukunft? Haben wir den Frieden, die Freude verloren oder das Unterscheidungsvermögen bei so vielen kleinen und großen Entscheidungen?

Eine Entscheidung bringt stets ein *Vorher* und ein *Nachher* mit sich, man gibt etwas auf und gewinnt etwas anderes. Wenn z.B. zwei Aktionen diametral entgegengesetzt sind, dann ist eine davon verkehrt, die andere dem GW gemäß. Wer schon in der Einheit mit dem GW gewachsen ist, konnte diese Prüfung wahrscheinlich besser leben. Andere wieder wurden ganz überwältigt, gaben nach und fielen in Schwächen. Schwierige Momente sind Augenblicke der Prüfung, in denen sich wie bei einer Prüfung in der Schule zeigt, ob man gelernt hat oder nicht. Was wir gesät haben, das ernten wir. Wir können die Vergangenheit nicht ändern, aber die Zukunft neu

ausrichten. Wir sehen also, wie wichtig es ist, sich für den GW zu entscheiden und stets in Ihm zu wachsen...